Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

10.6.1939 (No. 133)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414993

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 133 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 10./11. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Großadmiral Raeder über Deutschlands Seeinteressen:

Feld deutscher Flotte: das Weltmeer

Wichtige volkspolitische Aufgaben sind zu erfüllen — Schutz des überseeischen Lebensraumes
Kein Abweichen von unserer Kolonialforderung

Stuttgart, 10. Juni (Eigene Meldung).

Deutschlands Kriegsmarine hat nicht nur Aufgaben in den heimischen Gewässern, sondern auch auf den Weltmeeren zu erfüllen. Großadmiral Dr. h. c. Raeder umriß auf der Festsitzung des deutschen Auslandsinstituts am Freitag dieses Arbeitsgebiet unserer Flotte, der neben der Betreuung der Deutschen in aller Welt auch der Schutz des Zutrittes zu den überseeischen Gütern zufällt.

Der Großadmiral wies zunächst auf die enge Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Deutschem Auslandsinstitut hin und dankte dem Institut für die der Kriegsmarine geleisteten Dienste. Vor und nach dem Krieg habe die deutsche Kriegsmarine viel zur Hebung des deutschen Ansehens und zum Zusammenhalt unter den Deutschen in aller Welt beigetragen. Besonders nach dem Kriege konnte die Kriegsflotte im Ausland Zeugnis davon ablegen, daß die aufbauwilligen Kräfte in der Heimat nicht gesonnen waren, sich mit dem Versailler Diktat abzufinden.

Güter, die allen Völkern gehören

Zwei Gesichtspunkte bestimmen nach den Worten Raeders die heutigen deutschen Seeinteressen: Einmal sei eine naturgegebene Pflicht die Betreuung des Deutschtums im Auslande, der sich die Kriegsmarine seit Jahrzehnten unterzogen habe. Daneben sei in der Auslandstätigkeit der Kriegsmarine eine politische Aufgabe gestellt, die weit über den militärischen Rahmen hinausgehe.

Unser überseeischer Lebensraum, nämlich der Zutritt zu den Gütern dieser Erde sei zu schützen, auf den alle Völker einen Anspruch haben. Der Führer hat deshalb den Ausbau der Kriegsmarine in großem Umfange angeordnet. Es sei selbstverständlich, daß dabei auch der Einsatz unserer Flotte nicht nur in heimischen, sondern auch in außerheimischen Gewässern vorgesehen sei.

Dazu stellte Raeder die volkspolitische Aufgabe der Kriegsmarine in den Vordergrund. Das Kriegsschiff vermittelt ganz besonders stark die heimatliche Atmosphäre, die den deutschen Volksgenossen draußen tief berühre, denn es zeige das wahre Gesicht der Heimat, so daß die internationale Pressehetze in eindeutigster Weise Lügen gestraft würde. Vielen Deutschen sei so der Weg zum nationalsozialistischen Großdeutschland geebnet worden, um so mehr, als durch den persönlichen Augenschein und die nahe Fühlung von Mensch zu Mensch die richtige Einstellung zu dem weltanschaulich tiefbegründeten Umschwung des Denkens und Handelns im Reich viel leichter zu finden sei.

Die volkspolitische Aufgabe der Kriegsmarine sei heute nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetenlandes noch erweitert. Schon immer habe die Kriegsmarine allen deutschen Stämmen offengestanden. In der Kriegsmarine habe man nie danach gefragt, woher einer stamme, sondern nur, was er leiste. Großadmiral Raeder bewies dies durch die Nennung der Namen berühmter Admirale, die aus den verschiedensten deutschen Gauen stammten.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet könne die Kriegsmarine helfend eingreifen, da das Kriegsschiff einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Erzeugung der heimischen Industrie und ihre Leistungsfähigkeit darstelle. Der Großadmiral ging auch auf die deutschen Kolonialforderungen ein und bezeichnete es als einen Mangel von Fairneß, wenn man Deutschland die Rückgabe seiner Kolonien verweigere.

Die Kriegsmarine werde als Träger der nationalsozialistischen Idee die Klammer bilden, die alle Menschen deutschen Blutes im Ausland verbinde.

Das deutsche und spanische Volk unlösbar verbunden

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Franco.

Berlin, 10. Juni.

Der Führer des nationalen Spaniens, Generalissimus Francisco Franco, hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Der Nationalrat der „Spanischen Traditionalistischen Falange und der J. O. N. S." grüßt an diesem Feiertag des militärischen und nationalsyndikalistischen Sieges den Führer Deutschlands und bezeugt seine brüderliche Verbundenheit mit dem deutschen Volk, das durch das Blut unserer Toten und den gleichen Kampf gegen die zerstörerischen Kräfte der Welt mit dem spanischen Volk vereint ist. Es lebe Deutschland, hoch Spanien. Francisco Franco."

Der Führer hat telegraphisch hierauf wie folgt geantwortet:

„Ich danke Ihnen herzlichst für die mir von der Tagung des Nationalrats als Zeichen der brüderlichen Verbundenheit unserer Völker übermittelten Grüße. In der sicheren Ueberzeugung, daß der gemeinsam durchgeführte Kampf gegen den kultur- und völkerzerstörenden Bolschewismus zwischen dem deutschen und spanischen Volk ein Band unlösbarer Gemeinschaft geschaffen hat, erwidere ich Ihr Gedenken aufs herzlichste mit meinen und des deutschen Volkes aufrichtigen Wünschen für eine glückliche Zukunft Spaniens. Adolf Hitler."

Olympische Winterspiele 1940 in Garmisch-Partenkirchen

Sommerspiele 1944 in London.

London, 10. Juni.

Auf der Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees wurde an Stelle von St. Moritz einstimmig Garmisch-Partenkirchen zum Austragungsort der Winterspiele 1940 bestimmt. Zum Austragungsort der Olympischen Sommerspiele 1944 wurde London gewählt. Zum Austragungsort der Winterspiele 1944 wurde Cortina d'Ampezzo (Italien) bestimmt.

Pionierland der Agrarpolitik

Die Welt erkennt die Grundsätze deutscher Bauernführung und Ernährungswirtschaft

Nicht nur die Agrarwirschaft Deutschlands, sondern der ganzen Welt erlebt zur Zeit durch Landflucht, Minderbewertung usw. gewisse Spannungen, die eine lebhafte internationale Diskussion angeregt haben. Deutschland bildet dabei insofern eine Ausnahme, als es durch die nationalsozialistische Agrarpolitik, deren Grundzüge durch den Reichsbauernführer R. Walther Darré festgelegt wurden, von allen spekulativen Elementen im Innern und ebenso von dem Auf und Ab des Weltmarktes befreit wurde.

Die nationalsozialistische Agrarpolitik schuf trotz einer zweifellos bestehenden internationalen Agrarkrise für die deutsche Landwirtschaft so günstige Voraussetzungen, wie sie nirgendwo anders bestanden. Damit sind naturgemäß nicht alle Schwierigkeiten beseitigt. Aber Deutschland hat diese Schwierigkeiten herzhaft angepackt und durch eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen die Probleme des Landes und der Ernährungswirtschaft so umgestaltet, daß zahlreiche Staaten die deutsche Agrarpolitik zum Vorbild nahmen. Da viele agrarwirtschaftliche Probleme in den einzelnen Staaten gleich liegen, ist diese Pionierarbeit Deutschlands das Vorbild einer agrarpolitischen Neuordnung in der Welt, so sehr auch die nationalsozialistische Agrarpolitik letztlich immer eine ureigene deutsche Angelegenheit sein wird. Wenn also andere Staaten unsere Maßnahmen bis zum gewissen Grade nachahmen, dann bedeutet das nichts anderes als eine zufällige Gleichartigkeit der gestellten Aufgaben.

Zwei agrarpolitische Aufgaben dieser Woche lassen durch ihren Widerhall in der deutschen Oeffentlichkeit und in der Welt erkennen, von welchem Einfluß die nationalsozialistische Agrarpolitik geworden ist. Die für Deutschland be-

Kursänderung oder taktische Manöver?

Zu den Beteuerungen der Herren Chamberlain und Lord Halifax — Rettungsversuch vor den Untiefen der Moskauer Forderungen?

Mailand, 10. Juni

Die oberitalienische Presse begegnet den Reden des britischen Premierministers und des britischen Außenministers mit ziemlicher Skepsis. Allgemein wird betont, es sei noch nicht zu übersehen, ob diesen Ausführungen Englands Tatsachen zugrunde liegen, oder ob es sich nur um taktische Motive handele. Vor allem müsse man abwarten, ob den Worten auch sichtbare Taten folgen werden.

Die Rede Halifax' sei für die demokratische Welt das Gespräch des Tages, so schreibt die Turiner „Stampa". Italien bewahre ihr gegenüber kühle Ruhe, um so mehr, als die Erklärungen des britischen Außenministers nicht die Frucht einer Improvisation seien, sondern einem wohlberechneten Plan entsprangen. Es sei nur natürlich, daß auch Italien seine Berechnungen anstelle, Halifax habe erst in dieser Weise gesprochen, nachdem das Einkreisungssystem von den Untiefen der Moskauer Forderungen bedroht sei. Man müsse die Frage stellen, warum sich der edle Lord der Turiner Rede des Duce nicht früher erinnert habe.

Weiter fragt das Blatt, wie man Verhandlungen mit Aussicht auf gerechte Lösungen führen könne, wenn Frankreich sich in der Psychose eines Präventivkrieges verrannt habe und wenn sich Polen zu abenteuerlichen Wahnsinn angetrieben fühle. Chamberlain halte es wohl für die beste Politik, sich des Regenschirms und des Rolandschwertes gleichzeitig zu bedienen. Dieses sei aber eine Illusion, denn das Rolandschwert schüchtere die Achsenmächte keineswegs ein und der Regenschirm schütze Großbritannien nicht vor den Verantwortlichkeiten der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Der „Popolo d'Italia" betont, daß Drohungen und Schmeicheleien von englischer Seite das Reich vollkommen gleichgültig ließen. Im gegenwärtigen Augenblick ginge bei den großen Demokratien nichts nach Wunsch. Die Verhandlungen mit Moskau machten keine Fortschritte und die baltischen Staaten hätten mit Deutschland Abkommen getroffen. Nun nähmen die europäischen Einkreisungspolitiker zu einem Versuch der Rechtfertigung Zuflucht, nachdem man gestern noch gedroht habe, versuche man es jetzt mit honigsüßen Redensarten.

Paris wird deutlicher

Nur eine Gegenaktion — Friedensliebe mit Vorbehalten

Paris, 10. Juni.

Die Rede des englischen Außenministers Lord Halifax vor dem Oberhaus veranlaßt eine ganze Reihe der Pariser Zeitungen, und zwar sowohl auf der Linken wie auf der Rechten, gegen die angebliche englische Bereitwilligkeit zur Prüfung der deutschen und italienischen Wünsche mehr oder weniger deutliche Einwände zu erheben. Allerdings machen die meisten der Blätter bezeichnenderweise das Eingeständnis, daß sowohl die Rede Lord Halifax' wie auch die Erklärungen Chamberlains im Unterhaus einzig und allein dem Ziel gegolten hätten, die Wirkung der deutschen Abwehr gegen die Einkreisungspolitik abzuschwächen, ja, zum Gegenangriff überzugehen und durch wiederholte Rundfunkübertragung derartiger Reden in deutscher und italienischer Sprache die Völker der beiden Achsenmächte unsicher zu machen (!).

So betont das „Oeuvre", und zwar angeblich aus absolut sicherer Quelle, daß diese Rede Halifax' für den Kreml keine Ueberraschung gewesen sei. In führenden Londoner Kreisen sei man beunruhigt, daß gewisse Zeitungen in Frankreich und anderen Ländern die Rede von Halifax als den Wunsch der britischen Regierung zur Eröffnung von Verhandlungen mit den totalitären Staaten um jeden Preis ausgelegt haben. Dabei handele es sich doch um nichts anderes als den Völkern der totalitären Länder eine Warnung zu erteilen (!).

Auch der Londoner Korrespondent des „Jour" erklärt, daß man in England dem aktiven Kampf gegen die „Einkreisungspsychose der totalitären Staaten" höchste Bedeutung zumesse. Um diese „Lügen von der Einkreisung" zu widerlegen, hätten Lord Halifax und Chamberlain wieder einmal erklärt, daß sie bereit seien, mit Deutschland zu verhandeln, aber nur mit einem „friedlichen" Deutschland.

Auch die „Epoque" schreibt, in der Rede von Halifax sei keineswegs ein Akt der Schwäche gegenüber dem Reich zu erblicken. Die Militärmaßnahmen, die England ergriffen habe, und die jeden Tag mehr ausgebaut würden, bewiesen den unerschütterlichen Willen Englands, ebenso die Anstrengungen zum Abschluß des Dreier-Paktes.

London über die Aufnahme der Reden in Deutschland enttäuscht

Die Forderung nach Taten äußerst unbequem

London, 10. Juni

Die Londoner Blätter verfolgen mit großem Interesse die deutsche Reaktion auf die letzten Reden von Chamberlain und Lord Halifax. Sämtliche Zeitungen bringen am Sonnabend Berliner Berichte, in denen zum Teil ausführlich die Haltung der deutschen Presse geschildert wird. Die Tatsache, daß deutscherseits von England erst Taten verlangt werden, ehe man an den britischen Friedenswillen glaubt, wird dabei von der Londoner Presse bezeichnenderweise als Ablehnung des angeblichen britischen Angebots ausgelegt.

Landesbibliothek Oldenburg

stehenden Arbeitseinsatzschwierigkeiten und die Landflucht haben die Befürchtung laut werden lassen, daß solche Großveranstaltungen wie die Reichsnährstands-Ausstellung in in Leipzig ohne Erfolg bleiben müßten. Die Wirklichkeit sieht anders aus! Trotz allgemeiner Arbeitsüberlastung ist der Zustrom der Besucher größer als in den Jahren vorher.

Dabei läßt ein Gang durch die Ausstellung und das Gespräch mit Bauern und Landarbeitern aus allen Gauen des Reiches erkennen, daß unser Landvolk heute technisch aufs höchste interessiert ist. Das Wort vom „rückständigen" Bauern gehört der Vergangenheit an, wenn es überhaupt jemals bestanden hat. Wenn man in Leipzig erlebte, mit welchem Interesse das Landvolk die Maschinen-Lehrschau durcharbeitete, (so muß man es schon ausdrücken!), wenn man erlebte, wie der Muster-Bauernhof, das Landarbeiterhaus geprüft wurden, mit welcher Intensität man alle Dinge studierte, die eine bessere Betriebsanlage ermöglichen könnten, dann muß man schon feststellen: trotz Landflucht und seiner Sorgen ist das Landvolk nach wie vor bestrebt, immer höhere Leistungen aus dem Boden herauszuwirtschaften.

Man erkennt auch hier wieder einmal, daß nicht die wirtschaftlichen Dinge zum letzten Einsatz im menschlichen Leben zwingen. Vielmehr ist es der Gedanke von Blut und Boden, von der Erhaltung der Blutskraft, von der völkischen Aufgabe des Bauerntums für die Nation, wie ihn der Reichsbauernführer R. Walther Darré als Beauftragter des Führers klar und eindeutig zum Grundsatz erhob, der die Menschen des Landes zu einem verschworenen Korps zusammenschweißt und sie zu einem gewaltigen Einsatz befähigt.

Die Bedeutung der nationalsozialistischen Agrarpolitik, die Neuordnung der bäuerlichen Lebensverhältnisse hat über die Grenzen Deutschlands hinaus in aller Welt Aufsehen und, trotz grenzenloser Verleumdung, bei allen vernünftigen, klar denkenden Menschen Bewunderung erregt. Ist es sonst zu verstehen, daß trotz der beispiellosen Hetze des internationalen Judentums 54 Staaten offizielle Abordnungen zum Internationalen Landwirtschaftskongreß nach Dresden entsandt haben? Wir dürfen heute mit Stolz feststellen, daß — die verschiedenen Ausführungen maßgeblicher ausländischer Agrarwirtschaftler sind dafür Beweis genug — die deutsche Landwirtschaft heute mit zu den modernsten und leistungsfähigsten der Welt zählt, daß sie für manche Sonderzweige ohne Zweifel als die beste gelten muß.

Darüber hinaus hat Deutschland mit Energie die Fragen angepackt, die heute für das Gedeihen der in der Landwirtschaft Tätigen und damit letzten Endes für das Gedeihen des ganzen Volkes bzw. der Völker entscheidend sind. Der Präsident des Internationalen Verbandes für Landwirtschaft, Marquis de Vogüé, wies in seiner Ansprache darauf hin, „daß sich der Reichsbauernführer R. Walther Darré die Dankbarkeit aller Menschen erworben habe, die das auf dem Boden lebende Volk schätzen und ehren"; und der Vizepräsident des Internationalen Verbandes für Landwirtschaft, Professor Dr. Lauer, Schweiz, erklärte in seinem Vortrage, daß er dem Manne ehrerbietigen Gruß entbiete, der der Landwirtschaft ein starkes Fundament für ihr Gedeihen und für ihre Entwicklung geschaffen habe. In diesen beiden Stimmen allein kommt genügend zum Ausdruck, was der Verlauf des Internationalen Agrar-Kongresses immer wieder erkennen ließ, daß Deutschland tatsächlich für fast die ganze Welt agrarpolitisches Pionierland geworden ist.

Kh. Backhaus.

Deutschland verlangt Wiedergutmachung des in Versailles begangenen Betruges

Die Kolonien unser Eigentum!

Reichsstatthalter Ritter von Epp auf der Kolonialkundgebung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart

Stuttgart, 10. Juni.

Anläßlich der Tagung des Deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart hielt Reichsstatthalter General Ritter v. Epp auf der Kolonialkundgebung eine Rede, in der er betonte: Die Rückforderung der deutschen Kolonien durch den Führer ist eine Wiederholung der geschichtlichen Situation, die bestand, als Bismarck die Kolonien erwarb.

In jenen Tagen schon begann die stetig zunehmende Eifersucht Englands, und diese wurde die Triebkraft einer Politik, die zum Weltkrieg führte und zu dem viel schlimmeren Versailles, das zum Kennwort für die gemeinste und in der Geschichte ohne Beispiel dastehende Verletzung des Völkerrechts geworden ist.

Deutschland wurde mit vorgehaltener Pistole gezwungen, den Verzicht auf seine Kolonien zu unterschreiben. Sie wurden unter die „Vormundschaft fortgeschrittener Nationen gestellt", die — wie man sagte — auf Grund ihrer Hilfsmittel und ihrer Erfahrungen imstande und bereit sind, eine solche Verantwortung auf sich zu nehmen. (!) Lüge, Beschimpfung und Entmündigung aber brachten für die Sieger obendrein einen enormen Gewinn.

Neben dem juristischen Anspruch gibt es aber noch einen gewaltigen moralischen, den Deutschland auf sein koloniales Eigentum hat, aus seiner tatsächlichen Kultur- und Zivilisationsleistung in seinen Kolonien als Ausfluß seiner Rolle als Kulturnation. Die ganze Schwere der Entrechtung und Vergewaltigung Deutschlands durch Versailles, die ganze Schmach und Schande, die man ihm mit der Wegnahme der Kolonien angetan hat, wird erst klar, wenn man die deutschen Leistungen auf allen Gebieten von Kultur und Zivilisation als Maßstab heranzieht.

Das deutsche Volk bleibt bei dem Anspruch auf die ihm völkerrechtlich zustehende Genugtuung für die erlittene Ehrenkränkung; es verlangt die Wiedergutmachung des in Versailles in der Kolonialfrage begangenen Betruges und durch Erpressung zugefügten Unrechts. Diese Genugtuung kann nur in einer entsprechenden Erklärung und in einer Rückgabe der deutschen Kolonien bestehen. Allein auf solche Weise wird die Kolonialschuldlüge wirklich zurückgenommen und getilgt.

Stuttgarts Oberbürgermeister Dr. Strölin dankte Reichsleiter v. Epp für seine Rede und überreichte dem Reichsleiter die Goldene Ehrenplakette des Deutschen Auslandsinstituts für Verdienste um das Deutschtum.

*

Der Führer hat an den Präsidenten des Deutschen Auslandsinstituts ein Telegramm gerichtet und für die ihm telegraphisch übermittelten Grüße gedankt.

„Besser" rauchen heißt:
bessere Cigaretten
mit Verstand genießen!

ATIKAH 5Pf

Das Neueste vom Tage

Feiger Meuchelmord an deutschem Polizisten im Protektorat

Von unbekannten Tätern erschossen

Prag, 10. Juni.

In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in Kladno bei Prag ein schwerer Zwischenfall. Ein deutscher Polizeiwachtmeister wurde aus dem Hinterhalt von unbekannten Tätern erschossen. Die Protektoratsbehörden haben Sofortmaßnahmen verfügt, die eine Wiederholung derartiger Vorfälle ausschließen. Gestern nachmittag fand in Kladno eine erhebende Trauerfeier für den ermordeten Polizeiwachtmeister statt.

14 neue Kriegsschiffe

Frankreichs Aufrüstung zur See

Paris, 10. Juni. (Eigene Meldung.)

Wie das französische Kriegsministerium bekannt gibt, werden auf französischen Werften 14 neue Kriegsschiffe auf Kiel gelegt: Vier 3000-Tonnen-Zerstörer mit zehn Torpedorohren und acht 13,8-cm-Geschützen, sechs 1000-Tonnen-Torpedoboote und vier 600-Tonnen-Minensuchboote.

Letzter Hebungsversuch der „Thetis"

Gestern wieder Stahlkabel gerissen

London, 10. Juni. (Eigene Meldung.)

Ein Versuch, das gesunkene U-Boot „Thetis" am Donnerstagabend zu heben, ist wiederum mißglückt. Für neue Versuche soll ein extra starkes Stahlkabel hergestellt werden, da die bisher verwandten Kabel sich stets als zu schwach erwiesen haben. In etwa drei Wochen soll zum letzten Mal versucht werden, die „Thetis" zu heben.

Bombenexplosionen in Briefkästen

Großes Aufgebot von Feuerwehr und Polizei in London

London, 10. Juni.

Freitag ereignete sich in London zu ungefähr der gleichen Zeit eine ganze Serie von Explosionen in Briefkästen, die in den meisten Fällen Brände zur Folge hatten. Ein großes Aufgebot von Feuerwehr und Polizei mußte eingesetzt werden, um die Brände zu löschen.

„Reizende Leute"

Roosevelt über das britische Königspaar

Washington, 10. Juni.

Der Besuch des englischen Königspaares in der Bundeshauptstadt verlief bisher zur großen Erleichterung aller Arrangeure ohne Zwischenfälle. Von Sachkennern gut beraten, gaben sich die englischen Gäste durchaus „demokratisch". Die Trinksprüche waren durchaus sachlich und farblos. Roosevelt konnte allerdings nicht umhin, sich an die Brust zu schlagen und mit Augenaufschlag zu erklären, wie schön die Welt doch sein würde, „wenn alle Regierungen so lieb und friedlich wären wie er und die Engländer.

In der Pressekonferenz bezeichnete Präsident Roosevelt das britische Königspaar als reizende Leute. Befragt, ob er in Hydepark mit König Georg politische Fragen besprechen werde, sagte Roosevelt: Sicherlich werde er mit seinem Gast über die internationale Lage plaudern, genau wie er das mit jedermann tue. Aber das Gespräch werde nicht viel zu bedeuten haben.

Standarte „Memelwacht" vereidigt

6000 SA.-Männer vor Stabschef Lutze angetreten

Memel, 10. Juni. (Eigene Meldung.)

Die SA. des ehemaligen Memellandes erlebte am Freitag den stolzesten Tag ihres jungen Bestehens. 6000 Männer legten auf dem Memeler Neumarkt vor Stabschef Lutze den Eid auf den Führer und die Standarte ab, die den stolzen Namen „Memelwacht" trägt. Mit diesem feierlichen Akt sind die memelländischen SA.-Männer nach langen Jahren harten Ringens um ihr Volkstum unter fremdländischem Regime aufgenommen in die Großdeutschland umspannende politische Kampforganisation des Führers.

Politik in Kürze

Gafencu über die Zusammenarbeit mit Deutschland

Im Abgeordnetenhaus erklärte Außenminister Gafencu, daß das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland eine Bürgschaft für die friedliche Zusammenarbeit mit dem Reiche sei.

Ein britisches Informationsministerium?

Wie der „Star" erfahren haben will, ist Lord Perth, der frühere britische Botschafter in Rom, mit der Organisierung eines „Informationsministeriums", das nur in Kriegszeiten in Tätigkeit treten soll, betraut worden.

Gamelin aus London zurückgekehrt.

Generalissimus Gamelin ist gestern abend, von London kommend, wieder in Paris eingetroffen. Gamelin hat bei seiner Ankunft keinerlei Erklärungen abgegeben.

Neue Wege der Operette

Von Oberspielleiter Alb. Kinkel • Zur Ersaufführung der Operette „Die Kosakenbraut" im Stadttheater

Wenn unter den zahllosen Neuerscheinungen auf dem Gebiete der heiteren musikalischen Kunstgattung nur wenige Operetten einen solchen Siegeszug des Erfolges über weit mehr als 100 deutsche Bühnen antreten konnten, wie die am 11. Juni nun auch am Wilhelmshavener Stadttheater zur Erstaufführung kommende „Kosakenbraut" mit der Musik des sudetendeutschen Komponisten Eduard Czajanek, erscheint es angebracht, darüber nachzudenken, worin die Gründe für diesen Schlagererfolg zu suchen sind.

Gewiß läßt sich ein Publikumserfolg niemals mit mathematischer Genauigkeit errechnen oder etwa durch die Beachtung bestimmter Grundregeln erreichen. Wohl aber kann man den Grund für die Durchschlagskraft eines Schlagers in den meisten Fällen hinterher mutmaßen. Und wenn sich der Publikumsgeschmack dann als gesunder Instinkt für etwas wirklich Gutes erwies — das ist allerdings nicht immer der Fall — so stellt man mit Freuden fest, daß der eingeschlagene Weg richtig war und weiter beschritten werden muß. Diese Erkenntnisse zu sammeln, ist eine durchaus wichtige Aufgabe unseres deutschen Kulturschaffens.

Gerade auf dem Gebiete der leichten, unterhaltenden Kunst war die Produktion derart ins Kitschige, Unflätige, bewußt Zersetzende abgeglitten, und fast völlig in der Hand der jüdischen Scheingrößen, daß beim nationalen Umbruch beispielsweise auf dem Gebiete der modernen Operette nur ein kläglicher Bestand für den Spielplan der deutschen Bühnen zur Auswahl stand. Bei der Auffüllung dieser Produktionslücke an wirklich guten, gesinnungsgemäß sauber durchgearbeiteten Operetten, die von ihrem leichten und heiteren Wesen darum nichts einbüßen sollten, mußte zunächst darauf geachtet werden, daß aus der „Kitschgattung" wieder eine „Kunstgattung" wurde.

Selbstverständlich wollen wir auf den Bühnen unseres neuen deutschen Reiches nicht nur ernsthafte dramatische Werke zur Darstellung bringen, die sich mit den Problemen unseres geschichtlichen, weltanschaulichen und gesellschaftlichen Lebens in seiner tausendfaltigen Vielfachheit auseinandersetzen und Vorbild und Erkenntnis zugleich vermitteln. Auch die heitere Entspannung soll den deutschen Volksgenossen in den Tempeln unserer Kunst geboten werden. Die Parole für die unterhaltende Kunst heißt lediglich: der heiteren Muse ein sauberes, unserer deutschen Art würdiges Gewand anziehen. Billige Possenreißerei und Zoten sollen dem so reichen deutschen Humor wieder Platz machen und der billige, kitschige Handlungsrahmen verschwinden zugunsten eines lebensnahen und unserer Weltanschauung angepaßten Geschehens.

Das ist leichter festgestellt, als in die Tat umgesetzt, denn gerade auf dem Gebiete der Operette müssen wir einer ganz bestimmten Geschmacksrichtung des Publikums Rechnung tragen. Wir wollen ja dem Publikum das geben, was es erwartet, und das ist in der Operette niemals ein Spiegel des Alltagslebens, sondern das sozusagen sonntägliche, fröhliche Erlebnis. Ja, darüber hinaus wollen wir hier einmal gerade unserem Lebenskreis völlig entrückt werden und hinauswandern in ein Traumland, das wir in Wirklichkeit wahrscheinlich nie erleben. Wir wollen, wenn auch nur für Stunden, mitträumen können vom Glanz, Reichtum und irdischen Glück irgend eines Theaterhelden dort im gleißenden Scheine des Rampenlichts. Und dieses heitere Märchen soll uns entspannen vom Daseinskampf, soll uns frische Kräfte, neuen Mut und frohe Laune geben. Dann wird uns das Ringen um unser jeweiliges kleines persönliches Glück und um das große, allgemeine Glück unserer völkischen Zukunft wieder noch einmal so leicht. Wir wollen also ein ausgesprochenes „Märchen", das uns ablenkt und unsere Nerven entspannt und das doch irgendwie noch in unserem Interessenkreis eingeschlossen liegt. Hier eben ist der Angelpunkt, ob uns eine Operette zusagt oder nicht.

Gewisse Normen stehen darum schon seit Entstehung der Operette als Kunstgattung fest. Da wir einen recht schönen Traum vor unseren Augen abrollen sehen wollen, so bedingt es das Lebenselement der Operette, daß sie sich vor einem möglichst prächtigen oder wenigstens interessanten Rahmen abspielt. Dazu wird die Buntheit des „Schaustückes" obendrein noch durch die Vielseitigkeit des künstlerischen Ausdrucks: Dialog und Tanz unterstützt, wobei gerade Tanz und Gesang sich größtenteils in Schlagern, die möglichst unmerklich in die einzelnen Situationen eingefügt sind, besonders einschmeichelnd präsentieren. Je reichhaltiger eine Operette an solchen zündenden, leicht ins Ohr gehenden Melodien ist, umso erfolgreicher wird sie sein. Dazu verlangen wir bei einem heiteren Werk selbstverständlich auch ein richtiges „happy end", und wenn „sie" sich ausnahmsweise mal nicht „kriegen", dann muß auch das seinen guten Grund haben und unserem Geschmack als Lösung schon ganz recht sein. Natürlich soll dieses ja von vornherein in unserem Bewußtsein lebende „happy end" möglichst spannend hinausgezögert werden; denn wüßten wir unsere Pärchen schon nach dem 2. Akt vereint, so würden wir uns ja im 3. Akt zu Tode langweilen. Somit ist also die Spannung des Textbuches der zweite wichtige Faktor für den Erfolg einer Operette. Und schließlich spielt auch das Milieu eine nicht unwesentliche Rolle. Wenn in den Jahren der Systemzeit die Operette in eine furchtbare Schablone abglitt, weil sie uns beispielsweise immer wieder Fürstenhöfe präsentierte oder vertrottelte oder verschuldete Mitglieder des Adelstandes, so hing uns das allmählich zum Hals heraus. Wir wollen Menschen der Tat in unseren Traumhelden finden, deren Belohnung durch das große Glück auch wirklich eine moralische Berechtigung gibt.

Die hier nun aufgestellten Richtlinien einer Operette sind sicher unantastbare Grundregeln für die Wirksamkeit der leichtbeschwingten Kunstgattung. Suchen wir auf neuen Wegen die Operette zu säubern und höher zu entwickeln, so wird es also in der Hauptsache mehr auf das „Wie" als auf das „Was" ankommen.

Nach diesen Erwägungen wollen wir nun einmal „Die Kosakenbraut" etwas näher betrachten. Textbuch (Reich und Rogati) und Musik sind durchaus auf dem bewährten Grundschema aufgebaut. Und doch weist diese Operette manchen selten beschrittenen oder gar neuen Weg auf. Am augenfälligsten wird dies bereits durch die dramatische Handlung. Nicht irgend ein belangloses Mißverständnis trennt das im Vordergrund stehende Liebespaar, sondern ein schweres Schicksal, dessen Aktuellität unzweifelhaft ist. Drohend erhebt sich im Hintergrund des Geschehens die furchtbare Weltgeißel der GPU. Daß es möglich ist, ein so ernsthaftes, politisches Thema, wie die russische Geheimorganisation, in eine heitere Operettenhandlung zu verflechten, ohne geschmacklos zu werden, beweist schlagend der Riesenerfolg der „Kosakenbraut".

Natürlich ergänzen weniger schicksalsbeladene Figuren den Reigen der uns interessierenden Menschen und der Sieg über die dunklen Mächte des Bolschewismus ist nur ein Teil der freudigen Erlebnisse, die uns die Handlung dieser Operette vermittelt. Vor allem sind es die wirklich zahlreichen Schlager, die mit Gesang und vor allem Tanz ein fast revueartiges Bild vor uns abrollen lassen, bei denen es wirklich schwer ist zu entscheiden, welches denn nun die schönste „Nummer" war. Hier liegt ebenfalls eine starke Seite des Erfolges. Nicht allein, daß der Komponist wundervolle Melodien schrieb, auch die Textdichter fanden mit großer Geschicklichkeit zahllose Möglichkeiten, Schlager so einzustreuen, daß sie wirklich aus der Handlung heraus organisch entstehen. Russische Weisen, eine Polka aus der Hohen Tatra. Ein Tanzkabarett in Budapest bietet für die Stimmung einen unbeschwerten, dabei eleganten und prächtigen Hintergrund im 1. Akt. Und der Park der Villa des reichen amerikanischen Standard-Oel-Compagnie-Vertreters mit dem nächtlichen Lichtermeer des am anderen Donauufer gelegenen Budapest versetzt uns gleichfalls in die fröhlich mitschwingende Laune eines sommerlichen Gartenfestes. Im letzten Akt aber erleben wir das lebhafte Treiben im Warteraum eines Flughafens, in welchem unsere handelnden Personen unter vielen anderen Reisepassagieren auftauchen. Immer also bietet auch der äußere Rahmen dieser Erfolgsoperette bereits ein interessantes Bild.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. V. 39	17 005
Bremer Zeitung	37 765
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 657

Gesamtauflage: 122 627

Landesbibliothek Oldenburg

Bedarfsdeckungsscheine für

Ehestands-Darlehen
Kinder-Beihilfen

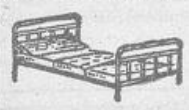
werden bei uns in Zahlung genommen!



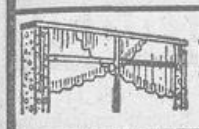
Adolf Bendt
Möbelhaus
Jedeliusstraße 1



Ed. Gosch Nachf.
Erstklass. Betten-Spezialgeschäft
Gökerstr. 27, Tel. 2138



Hermann Onken
Betten — Wäsche
Roon-, Ecke Luisenstr.



Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
Werftstraße 7



Gebr. Leffers
Betten-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen W'havener Str.



Bartsch & v. d. Brelie
Wäsche-Ausstattungen
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.



Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19



Möbel-Remmers Ihr Möbelfachmann W'havener Str. 80 gegenüber dem Haus der D. Arbeit



Radio Wilh. Höfken
Große Auswahl
Wilhelmshavener Str. 57



Ernst Buttfanger
Uhrmacher
W'havener Str. 29 Fernr. 2492

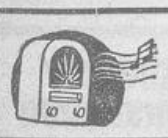


Phoenix-Nähmaschinen
Mennebäck
W'havener Str. 53 Fernruf 874



Radio-Börgmann
Prompte und reelle Bedienung
Gökerstraße 51 Telefon 45

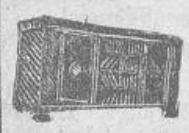
August Petersen
AM BANTER MARKT



Radio-Freese
Marktstraße 46



Fahrrad-Zentrale
Marktstr. 36
Neueste Modelle Korbwagen, Kinderwagen, Wochenendwagen



G. Schlömer
Möbelhaus
Bismarckstraße 137



Hauthilfe

tut not, wenn rote Flecken, Finnen, Pickel usw. auftreten. Wollen Sie Ihrer Haut wirksam helfen, so waschen Sie sich regelmäßig mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

Diese langjährige erprobte Seife verhütet die so unangenehmen Hautunreinigkeiten.

Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:

Adler-Apotheke G. Volz
Neuender Apotheke
Drogerie Otto Cremer
Germania-Drogerie E. Hansmann
Stern-Drogerie Paul Herms
Central-Drogerie C. Jahn
Adler-Drogerie P. Jenniches
Friesen-Drogerie G. Johannes
Drogerie Rich. Lehmann
Löwen-Drogerie M. Löwe
Drogen-Meyer
Drog. u. Photoh. Schmidt-Homann.
Bismarck-Drogerie O. Zoch.

Starter-Batterien
Verkauf — Ladung
Heino Gerdes Kasernenstr. 9 Fernruf 2629



Mehr kann man wirklich doch nicht verlangen:

Sie stopfen den Sack proppenvoll. Wir berechnen nur sackweise. Immer RM. 3,50. Gewicht und Stückzahl sind gleichgültig. Ihre Wäsche bleibt auch beim Waschen für sich. Sie wissen vorher, was das Waschenlassen kostet. Wir liefern Ihre Wäsche als Naßwäsche, windtrocken, fertig für die Leine, zurück. Die grobe Arbeit haben wir also getan, was die Hausfrauen und die berufstätigen Frauen so sehr begrüßen.

Probieren Sie diese Wäscheart bitte.

Lieferung in 3 bis 5 Tagen.

HAYUNGS
die Hilfe der Hausfrau

Fr. Dogniden
Orthopädiemechanikermeister und Bandagist
Wilhelmshavener Straße 58, Telefon 973

Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Einlagen, orthopädische Apparate, chirurgische Instrumente, künstliche Glieder und alle Krankenpflege-Artikel erhalten Sie am besten beim Fachmann.

Eigene Werkstätte mit elektrischem Betrieb.

Lieferant aller Krankenkassen, **auch Reichsbetriebskrankenkasse,** und aller Marinebehörden.

Selbstfahrer!
Elegante Privatwagen
Auto-Richter
Mitscherlichstr. 12
Fernruf 150

Lärm ruiniert die Nerven
dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht **OHROPAX-Geräuschschützer,** ins Ohr gesteckt, weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam



9.60 RM Anzahlung und 24 Monatsraten für eine Remington Privat

Achtung!
Teppich-Entmottungsinstitut
Arnold Brüß
Zoolg. Desinfektor und Kammerjäger
Kronprinzenstr. 19 Fernruf 2518
Teppiche und Polstermöbel werden abgeholt und zurückgebracht.

Jsenberg
Büromaschinen
Marktstraße 42
Ruf 275

Kaufe Gold und Silber
(alte Schmucksachen, Silbergeld usw.)
Wilh. Stettin
Bismarckplatz
G B II./31232

Rasenmäher
Gartenmöbel
Sonnenschirme
in vielen Ausführungen
Gebrüder Meyer

Graue Haare
erh. Naturfarbe! Keine Haarfarbe! Unschädlich Dauer-Wirkung kann erzielt werden! Hazinol-Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71



Herm. Meyer & Sohn
Holz- und Baustoff-Großhandlung
Oldenburg, Alexanderstr. 124, Ruf 2840
Nebenkontor: **Wilhelmshaven,** Ruf 1569
Kaiserstraße 48, Vertr. Joh. Wieting

Für empfindliche Füße
schöne, bequeme Schuhe
im Schuhhaus Lübben
Marktstr. 88

Frisch u. gepflegt
durch die
Onalka-Hautpflege-Methode
Ausgeführt im
Salon Adolf Dieckmann
Viktoriastraße 4

Akkordeons
sowie sämtliche Musikinstrumente repariert
Richard Adams
Instrum.-Bau
Börsenstr. Nr. 66



Abschleifen von Fußböden
Parkett, Pitchpine sowie Langholz jeglicher Art mit meiner **Spezial-Schleifmaschine**
Glas- und Gebäude-Reinigung
A. v. d. Auwera
Mitscherlichstr. 14 / Fernr. 1583

Gold u. Silber
zur Verarbeitung in eig. Werkstatt zu kaufen gesucht
Fridolöhnke
Goldschmiedemstr.
W'havener Str. 2 neben Adler-Lichtspiele
Gen.-Nr. II/39092



Wer mit
Sonnenschein-Batterien
fährt, ist gut beraten!
Carl H. Becker
Fabriklager und Gen.-Vertretung
Bremen, Breitenweg 50 / Fernruf 24781

Schlafzimmer
Küchen, Speisezimmer, Polstermöbel, Stühle
Gebr. Trüper
Mellumstraße 18
Ehestandsdarl., Kinderbeih.

Privat-Großtankanlage
mit elektrischem Betrieb
Autobenzin, klopffest und sparsam / Niedrigste Preise
FOELSCH & VOIGT
Inh.: Georg Foelsch
Bismarckstraße 224 Telephon 1028

MÖBEL
von Gerh. **Schlömer**
Bismarckstraße 137
immer gediegen und preiswert

Trauerkleidung färbt sofort
Gökerstraße 51, Tel. 205. Färberei Cassens

Wo tanken wir?

B. V. ARAL — SHELL
hochwertigste Kraftstoffe und Autoöle
K. Braun, Krumme Str. 1, Moderne Tankanlage. Tel. 1150 beim Bismarckplatz

Otto Fischer Peterstraße, Ecke Werftstraße
Shell-Kundendienst Ruf 1819

Foelsch & Voigt, Bismarckstr. 243
Klopffestes Autobenzin. **Niedrigste** Preise.

Schmidt & Koch Hindenburgstr. 41, Ruf 1081
Esso und Nitag

Autohaus Weiß
Shell-Großtankdienst
Bremer Str. 26, Telefon 1400

AUTO-SONNTAGSDIENST
A. Hillmann
Roonstraße 202 Telefon 1396

Jsenberg
Büromaschinen

Das Fachgeschäft für neuzeitliche Büroeinrichtungen
Marktstr. 42 / Fernruf 275
Werkstatt für alle Systeme

Mercedes
Schreib-, Rechen- und Buchungsmaschinen
Adrema
Adressiermaschinen
Mauser
Addier- und Saldiermaschinen
Thales
Kleinrechenmaschinen
Lorentz
Durchschreibbuchhaltungen und Sichtecken-Karteien

Familien- Vereins- Geschäfts-Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Albert Maas Gökerstr. 34 1 Min. vom Kurier

Ringkämpfe
im Gesellschaftshaus

Sonntag: Fortsetzung des spannenden Ringkampf-Turniers. Es ringen:
Waluszewski-Lembg. — **Pohlfuß**-Spandau
Freistilkampf II
Stöckli-Schweiz — **Miazio**-Polen
3 Entscheidungen griechisch-römisch
Neumann-Berlin — **Tornow**-Polen
Raago-Estland — **Zehe**-Chemnitz
Kawan-Wien — **Budrus**-Memel

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Vermählung geben bekannt

Heino Beenken
und Frau Bertamarie
geb. Schulze.

Wilhelmshaven, den 10. Juni 1939.
Zebeliusstraße 26.

Ihre Vermählung geben bekannt

Johann Schmitz
und Frau Lisa
geb. Carmen.

Wilhelmshaven, 10. Juni 1939.
Kaakstraße 12.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Vermählung danken herzlich

H. Bothe und Frau Luise
geb. Freyhardt

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung danken wir herzlichst.

Alfrede Kost
Wilhelm Harms

Sanderbusch.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Habben für seine trostreichen Worte.

Paula Bargfleth und Kinder.

Am 7. Juni 1939 nahm das unergründliche Schicksal unseren lieben Jungen

Horst

im Alter von 13½ Monaten von uns.

In tiefem Schmerz:

Willy Weinert u. Frau Martha,
geb. Selle.
Insa Weinert.

Middelsfähr, den 9. Juni 1939.

Die Beerdigung findet am 12. 6. 1939, um 13.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes Friedenstraße aus statt. Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

Gestern abend starb plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags mein lieber Mann und treusorgender Vater seiner Kinder, Schwiegersohn und Schwager, der

Eisenbahn-Oberschaffner

Paul Reinsch

in seinem 60. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen:

Frau Elise Reinsch.

Jever, den 9. Juni 1939.

Beerdigung am Montag, dem 12. Juni 1939, um 16 Uhr von der Friedhofskapelle aus. Vorher Andacht.

Nachruf.

Gestern trugen wir unseren lieben Sportkameraden

Walter Lange

zur letzten Ruhe.

Er war uns ein treuer Kamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Kegelverein Wilhelmshaven

Maßkleidung

ist das schöne, dauerhafte und gutsitzende Kleidungsstück nach **Maß** angefertigt, von den Mitgliedern der

Herren - Schneiderinnung Wilhelmshaven

Zurück

Dr. Großklaus
Hindenburgstraße 35
Ruf 680

Zurück!

A. Onnen, Dentist
Gökerstraße 83. Ruf 1873.

Zu viel Fett?

Dann nehmen Sie mal sofort

Dr. W. Janssen's Tee

oder die bequemen **Tee-Bohnen.** Vielen wurde schon geholfen ohne Diät und ohne Beschwerden.
60 Tassen Tee oder 100 Bohnen 2.–
Probepackung für zirka 8 Tage 0.50

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Achtung!

Möbeltransporte u. Fuhrleistungen jeglicher Art, führt prompt und billig aus

Reinh. Jenckel
Kolkweg 17 - Fernruf 2550

Alle Büromaschinen

repariert mit über 40jähr. Erfahrung **A. Müller,** Feinmechanikermeister, Grenzstr. 26, A-B-C-Straße, Ruf 1446

Auto-Scheiben
-- Baglaserei --
Spiegel Neuanfertigung und Aufarbeiten
Glasaufsätze für Tresen
- Wilhelmshavener Spiegelfabrik
L. Kraesse Theilenstr. 8

Café Meier

Das gemütliche Tanz-Café am gr. Exer
Jeden Sonnabend und Sonntag **Konzert u. Tanz**

Bilder

für Wohnzimmer von RM. 19.- an
für Schlafzimmer von RM. 15.- an
fertigt an

Giesecke Marktstraße Ecke Göringstr.

Jugendfrisch und leistungsfähig
durch
Dijosan-Knoblauch-Pillen
(extra stark)
Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.–

Bekanntmachungen

Jever

Der Vorstand weist darauf hin, daß die erstmalige Reinigung der Grenzleiden an der oldenburgisch-preußischen Landesgrenze — Schaugräben 1, 44, 36, 34, 6 und 13 der Wangerländischen Sielacht — bis zum 29. Juni d. J. zu erfolgen hat.

Die Pflichtigen haben bis dahin die obigen Schaugräben in einen durchaus einwandfreien Stand zu setzen. Soweit es erforderlich, sind die Gräben zu schlöten oder auszuloten. Die Höhlen sind ebenfalls gründlich aufzureinigen und instand zu setzen.

Gegen Säumige wird eine Brüche erkannt und die rückständige Arbeit auf ihre Kosten ausverdungen werden.

Jever, den 8. Juni 1939.

Vorstand
der Wangerländischen Sielacht.
Andreas Taddiken.

Oldenburg

Wegen dringender Reparaturarbeiten an der Hochspannungsleitung wird unser Versorgungsgebiet Sande, Mariensiel, Cäciliengroden, am 11. 6. 1939 von 8 bis 5 Uhr morgens stromlos geschaltet.

Landeselektrizitätsverband
Oldenburg, Betriebsabtlg. Varel.

Bekanntmachung

für die Stromabnehmer in **Voslapp, Altona, Altendeich, Himmelreich, Fedderwardergroden, Kniphausersiel und Fedderwarden.**

Die Stromlieferung wird am Sonntag, d. 11. 6. 39, in der Zeit von **4 Uhr morgens bis 17 Uhr** in **Voslapp** und **Altona** unterbrochen. **Kurzzeitige Unterbrechungen** erfolgen in **Altendeich, Himmelreich, Fedderwardergroden, Kniphausersiel und Fedderwarden.**

Landeselektrizitätsverband
Oldenburg, Betriebsabtlg. Jever.

Verdingung.

Die Ausführung von Entwässerungsarbeiten auf dem gesamten Werftgebiet der Kriegsmarinewerft in Wilhelmshaven soll am Montag, dem 19. Juni 1939, um 14 Uhr öffentlich verdungen werden. Die Ausschreibungsunterlagen werden auf schriftliche Anforderung vom Hafenbauressort der Kriegsmarinewerft, Abteilung Bau, kostenlos abgegeben.

Kriegsmarinewerft,
Hafenbauressort, Abteilung Bau.

Die Werbekraft
der Anzeigen wächst mit der größeren Verbreitung!

Der „Wilhelmshavener Kurier" hat eine Auflage von weit über

Stranddecken
Wolldecken
Steppdecken

A. Kickler
Wäsche und Betten
Roonstraße 54. Fernruf 449

Mäkler
Kunststopferei, Kohlsaum- u. Plissearbeiten werden täglich erledigt.

Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet
Gökerstr. Nr. 94.

Kinderwagen
Wochenendwagen
in großer Auswahl
preiswert, gute Qualität
W. Mutio Wilhelmshavener Straße 44

Ausbildung zum
Zeichner, Techniker, Ingenieur
neben Ihrem Beruf durch die **Fernschule Berlin**
Ausk. durch die **Studiengemeinschaft Wilhelmshaven,** Tom-Brook-Str. 78

Ihr Hut wie neu
nach Umpressen und Umarbeiten im
Putzhaus Ehlers
Zedeliusstr. 13, Ecke Gökerstr.

Kaufe
Gold und Silber
zur Verarb. in eig. Werkstatt.
J. Stauß Goldschmiedemeister, Roonstraße 90
Gen. II/8355.

Verchromen
alter Bestecke
1 Messer 0.50
1 Eßlöffel 0.45
1 Teelöffel 0.25
Everts
Roonstraße 98

Färberei Cassens
färbt – reinigt – unübertroffen!
Gökerstraße 51 – Marktstraße 16 –
Wilhelmshavener Straße 66 – – – Ruf 205



Zum Scheuern und Putzen stets *Ata* benutzen!

A 351 c/39

Bettfedern,
gerissen und ungerissen, füllfertig, ½ kg 2.75, 4.50, feinste 5.25, Daunen 9.25 RM. Muster kostenl. Versand ab 2½ kg portofrei.
J. Grohmann, Jüterbog,
Bettfedernwäscherei und Versand.

STRICKER-Sport 1939
Farbenfroh - preiswert
Katalog kostenlos!
Fahrradfabrik
E. & P. STRICKER
Bradwede-Bielefeld 263





Doppelherz —

eine Wohltat und herrlich mundende Köstlichkeit, die dem Wohlergehen dient, die uns so stählt und schaffensfreudig macht!

DOPPELHERZ

In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: **O. Cremer,** Roonstr. 30; **E. Hansmann,** Roonstraße 168; **K. Jahn,** Wilhelmshavener Str. 30; **P. Jenniches,** Gökerstr. 71; **R. Lehmann,** Bismarckstraße 65, Filiale Marktstr. 31; **M. Löwe,** Wilhelmshavener Str. 1; **Fr. Meyer,** Marktstraße 18; **O. Zoch,** Bismarckstr. 77. **G. Johannes,** Wilhelmsh. Str. 39 **Gebr. Keil,** Wilhelmsh. Straße 67

Maschine entzwei – ruf Rompa herbei!
Schloßstr. 1
Ruf 357

Herren- u. Damen-**Stoffe**
Teppiche usw.
Günst. Zahl.-Beding. Röhl & Co., Bremen 23.

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Jeden Sonnabend und Sonntag
Nur im
Parkhaus
Großer Sommernachtsball

Unsere Reisewagen fahren

Mittwoch, den 14. 6.
Rastede, Zwischenahn, Dreibergen, Urwald
Abfahrt 8.30 Uhr **Preis RM. 3.80**

Donnerstag, den 15. 6. Logabirum
Abfahrt 13 Uhr **Preis RM. 3.50**

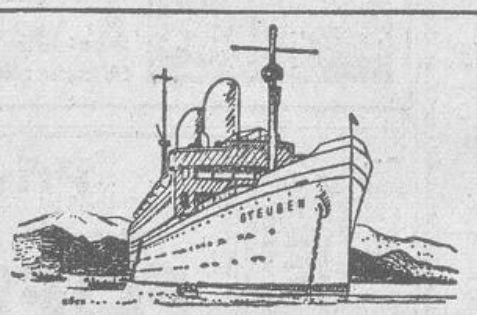
Freitag, den 16. 6. Forsthaus Jever
Abfahrt 14 Uhr **Preis RM. 1.50**

Sonntag, den 18. 6.
Zum Weserbergland, Porta, Oeynhausen
Abfahrt 5 Uhr **Preis RM. 9.50**

Sämtliche Abfahrten am Bahnhof und Homfeld. Anmeldungen im Lloyd-Reisebüro am Bahnhof.

Willms & Bruns
Kaiserstr. 24 Ruf 877 Zedeliusstr. 23

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab Sbds. 13 Uhr)
Dr. med. Manhenke II, Viktoriastr. 23, Ruf 1175. — Dr. med. Schrader, Bismarckstr. 64, Ruf 115.



Lloydferien auf der »Steuben«

verbinden den Zauber einer Seereise in ferne Länder mit froher Geselligkeit und vollkommener Erholung

NORDLAND
Grosse Lloyd-Polarfahrt vom 10. Juli bis 4. Aug. Reisedauer 25 Tage / Fahrpreis ab RM 550.–
Lloyd-Island-Norwegenfahrt vom 7. Aug. bis 27. Aug. / Reisedauer 20 Tage / Ab RM 450.—

MITTELMEER
Lloyd-Sommer-Mittelmeerfahrt vom 31. Aug. bis 17. Sept. / Reisedauer 17 Tage / Ab RM 390.–
1. Lloyd-Herbst-Mittelmeerfahrt vom 19. Sept. bis 3. Okt. / Reisedauer 14 Tage / Ab RM 315.–

Verwandtenbesuchsreisen nach Amerika mit Deutschlands grössten und schnellsten Schiffen »BREMEN« und »EUROPA« Hin- und Rückfahrt ab RM 437.–

Überall in der Welt

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Wilhelmshaven: Lloyd-Reisebüro Griffel Am Bahnhof.

Stadttheater Wilhelmshaven

Sonnabend, 10. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau".**

Sonntag, 11. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr:
Erstaufführung!
Die Kosakenbraut
Operette in 3 Akten von Eduard Czajanek. Musikalische Leitung: Walter Ehrhardt. In Szene gesetzt von Albertus Kinkel.
Bühnenbilder: Karl Götz.
Tänze: Lisa Parsick.

Montag, 12. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: **„Die Kosakenbraut".**

Dienstag, 13. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau".**

Mittwoch, 14. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Wildschütz".**

Donnerstag, 15. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Wildschütz".**

Freitag, 16. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau".**

Sonnabend, 17. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung".**

Sonntag, 18. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr: **„Die Kosakenbraut".**

Familien-Anzeigen werden zu ermäßigten Preisen aufgenommen

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Not in Polen

Hunderte von ihrem Besitz gejagt — Endlose Quälereien und Verfolgungen
Trostlose Lage in Neutomischel

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Unser D.-E.-Mitarbeiter stellt uns einen Tatsachenbericht über die verzweifelte Lage des Deutschtums jenseits der polnischen Grenze zur Verfügung. In seinem Mittelpunkt steht die alte deutsche Stadt Neutomischel, die unter dem polnischen Terror besonders stark zu leiden hat.

Es ist oft gut, in alten Familienpapieren zu kramen. Neben vielen Nebensächlichkeiten stößt man plötzlich auf Dinge, die durch Zeitereignisse einen ganz besonderen Wert erhalten. So ging es mir, als ich plötzlich die deutsche Übersetzung einer polnischen Urkunde aus dem Jahre 1788 in die Hand bekam. Wie alle alten Urkunden, beginnt diese: Wir, König Stanislaus von Polen, Großherzog von Litauen . . . Lebhaft verfolge ich den Text und stelle plötzlich fest, daß ich die Gründungsurkunde der deutschen Siedlerstadt Neutomischel in den Händen halte. Diese Urkunde war die Belohnung für die jahrzehntelange mühsame Arbeit deutscher Bauern, die aus Wald, Sumpf und Moor blühende Ländereien, Dörfer und Städte schufen. Ausdrücklich wird ihnen in dieser Urkunde das teutonische oder Magdeburger Recht verbrieft. Stets sollten Deutsche nach diesem Recht auf polnischem Boden behandelt werden.

Deutsche Sprache als letzter Ausweg

Jetzt erscheint ein Erlebnis, das ich auf der Grenzstation Bentschen hatte, plötzlich in einem andern Licht. Des Nachts um 3 Uhr öffnet sich die Waggontür 2. Klasse im Durchgangszug Paris—Berlin—Warschau. Zwei junge Männer erscheinen, denen man ansieht, daß sie Franzosen sind. Da tritt der polnische Paßbeamte ein. Sie versuchen, sich mit französisch zu verständigen. Der Beamte schüttelt den Kopf. Einer der Journalisten beginnt: „Sprecken dütsch" und siehe da, die Verbündeten, die sich zusammengeschlossen haben, um das Deutschtum zu unterdrücken, wo und wie es nur irgendmöglich ist, müssen sich gerade auf polnischem Boden, der durch die Unterstützung der Franzosen von den Polen den Deutschen geraubt wurde, der Sprache der Beraubten bedienen, um sich verständlich machen zu können. Es stellt sich heraus, daß diese beiden Journalisten vom Außenminister nach Warschau eingeladen sind. Es erscheinen noch mehr Beamte, Bedienungspersonal, die Dame vom Büfett, und siehe da, der Franzose muß mit jedem deutsch sprechen. Wären diese beiden Journalisten lieber ausgestiegen und hätten sich das Land betrachtet, so wäre ihnen zum Bewußtsein gekommen, daß man mit Recht auf diesem Boden deutsch spricht, da nur deutsche Arbeit und deutscher Fleiß daraus haben, was er heute ist.

397 Deutsche erhielten Ausweisungsbefehl

Ich muß daran denken, wie viele deutsche Männer in dieser Stadt Neutomischel für ihr Deutschtum gekämpft und gelitten haben. Im vergangenen Jahr, als der polnische Magistrat die 150-Jahr-Feier der Stadt groß aufziehen wollte, erklärte der deutsche Stadtverordnete, daß das Deutschtum die Beteiligung an dieser Feier ablehne, da dieser Tag für alle nur ein großer Trauertag sein könne. Weiter denke ich an die Zeit vor 20 Jahren. Auch damals herrschte, wie jetzt, Katastrophenstimmung. 150 Deutsche aus allen Schichten, Seelsorger, Aerzte, Kaufleute, Handwerker, Bauern, wurden interniert, wie das Vieh in Güterwagen verfrachtet und nach Skalmierczyce in Kongreßpolen geschafft. Ein altes verlaustes Russenlager war gut genug, diese Männer aufzunehmen.

Heute ist die Stimmung in der Stadt fast noch schlimmer. Das Grenzzonengesetz hat Polen lediglich geschaffen, um an seiner Westgrenze das Deutschtum systematisch auszurotten. Früher waren es nur wenige, die es in einer Woche und in einem Monat traf. Dieses Tempo genügt heute den Polen nicht. Schon jetzt in wenigen Tagen, am Abend des 10. Mai, waren es 397 Deutsche des Kreises, die ihre Ausweisung erhalten haben. Nur drei Städte in der alten Provinz Posen gibt es, in denen sie sich aufhalten dürfen. Sie, die wohl polnische Staatsangehörige, aber der Nationalität nach immer Deutsche waren und die polnische Sprache nicht einmal beherrschen, werden von Haus und Hof vertrieben.

Wahllos fallen die Würfel

Hier trifft es einen Dentisten, der in emsiger Arbeit sein Geschäft aufgebaut hat und weit und breit wegen seiner ausgezeichneten Arbeit bekannt ist. Ein polnischer Dentist zog zu. Er ist befreundet mit dem Vizestarosten, und dies genügt, dem deutschen die Ausweisung und dadurch dem polnischen Dentisten eine Existenz zu verschaffen. Der Seelsorger der lutherischen Gemeinde, der Vikar der evangelischen Gemeinde sind ebenfalls „gefährlich" und müssen verschwinden. Die Frau des Seelsorgers geht ihrer schwersten Stunde entgegen. Die Schwiegermutter wird ebenfalls ausgewiesen. Nicht einmal die Frist bis zur Geburt des jungen Erdenbürgers wird gewährt. An anderer Stelle ist es ein Mühlenbesitzer. Vielleicht ist die Qualität seiner Ware der polnischen Konkurrenz ein Dorn im Auge. Hier ist es der Sohn eines Sägewerksbesitzers, hier ein Tischlermeister.

Wahllos fallen die Würfel. Jeden Tag sind es einige, die ausgewiesen werden. Einmal ist es ein Schumacherlehrling, ein Hausmädchen, ein anderes Mal wieder ein Geschäftsmann, dessen Geschäft die Polen ruinieren wollen. 800 weitere Ausweisungen sollen folgen. Wen wird es treffen? Der Bauer Holitz wird vor den chauvinistischen Starosten geladen. Es wird ihm eröffnet, daß Gerüchte bei den Deutschen umgehen, zu denen irgendein Anlaß nicht vorliegt. Es wird von ihm verlangt, ein Rundschreiben an die Deutschen zu richten und sie zur Ruhe und Besonnenheit aufzufordern. Holitz kommt mit diesen Worten der Forderung nach. Vierundzwanzig Stunden später hat er selbst seinen Ausweisungsbefehl.

Luftabwehranleihe als „Strafe"

Das Geschäft ist schlecht geworden. Kein Bauer kauft, noch läßt er irgendwelche Arbeiten ausführen, denn er weiß ja nicht, ob er morgen nicht schon selbst die Ausweisungsbefehl erhalten wird und die geringen Barmittel für die Fahrt benötigt. Aber dem Bauern wird ja das Geld auch so abgenommen. Die Luftabwehranleihe hat dafür ein wunderbares Werkzeug geliefert, um die Deutschen weiterhin zu knechten. Wer nicht zeichnet, oder nicht den erwarteten hohen Betrag, bekommt den doppelten Betrag als Strafe aufgebrummt. Anlaß: Die Mistgabel steht nicht in dem vorgeschriebenen Holzschuh, der Brunnen ist nicht so zugedeckt, wie es sich der Gendarm denkt, der Hund hat sich von der Kette gerissen, Heu und Stroh liegen an einer Stelle, die dem Gendarmen nicht paßt, die Klingel des Fahrrades funktioniert nicht auf den ersten Zugriff. Alle diese Kleinigkeiten genügen, um im Endergebnis dann das doppelte der Summe zu ergeben, das der Polizist für die Luftabwehranleihe gezeichnet haben wollte. Da hilft keine Reklamation und keine Beschwerde, der Deutsche hat zu zahlen. Die Strafen selbst werden nicht unter 20 Zloty angesetzt. 20, 30 und 50 Zloty sind die beliebten Strafen, die man auch dem deutschen Gastwirt auferlegt, falls im Spucknapf nicht genügend Wasser vorhanden ist, oder ein Streichholz auf dem Boden liegt. 50 Zloty aber sind viel Geld, fast ist es ein fettes Schwein für den Bauern und für den Handwerker der Verdienst eines halben Monats.

Neun Zehntel deutsche Bevölkerung

Noch vor Tagen konnte der Deutsche seine Anliegen bei der Behörde deutsch vortragen. Die Beamten sprechen so gut deutsch wie polnisch. Jetzt ist es plötzlich anders geworden. Man kann nicht mehr Deutsch. So muß sich der Deutsche einen Dolmetscher mitbringen. Zwei Frauen auf der Fahrt von der Grenze bis nach Neutomischel unterhalten sich, weil sie Deutsche sind, und auch nicht Polnisch können, deutsch. Ein polnischer Chauvinist verbietet ihnen das mit dem Hinweis, daß man in Deutschland auch nicht polnisch sprechen dürfe. Woher er diese Weisheit hat, hat er leider nicht verraten.

16 500 Deutsche zählte der Polizeidistrikt Neutomischel bei der letzten Volkszählung vor dem Kriege. Neben dieser Zahl waren vorhanden 1600 bis 1800 Polen, die sich zur polnischen Muttersprache bekannten. In den vergangenen 20 Jahren ist die Zahl der Deutschen etwas geringer geworden, viel kann es aber nicht sein, denn wo man hinkommt, wird deutsch gesprochen und deutsch gefühlt. Der deutsche Bauer weicht nur der Gewalt, nur der Enteignung, und wenn er bettelarm, mit nur ein paar Zloty in der Tasche, enteignet sein Bauerngut verlassen muß.

In ihrem Herzen aber lebt die deutsche Heimat. Sie gehen mit der Hoffnung schlafen, daß einmal ihnen oder ihren Kindern die Stunde schlagen wird in der sie wieder mit dem großen Deutschland verbunden sein werden.

„Bespottet seine Armee"

Groteske polnische Stimmungsmache.

Posen, 10. Juni.

Unter den Bemühungen, das Deutsche Reich als in schwersten inneren Kämpfen zerrissen, die deutsche Armee als untauglich und die ostdeutschen Provinzen als polnische Gebiete darzustellen, die nur auf ihre polnischen „Befreier" warten, ist ein erstaunlicher Versuch des Posener Regierungsorgans „Nowy Kurier" bemerkenswert. Das Blatt bringt eine Artikelserie eines angeblich nach Ostpreußen entsandten Sonderberichterstatters unter der stolzen Ueberschrift: „Auf einst unserem Boden — Die ersten Stunden in Ostpreußen". In diesen Berichten, die das Regierungsblatt noch durch „täglich sich wiederholende Sabotageakte aus allen Teilen des Reiches" zu ergänzen verspricht, wird breit erklärt, daß „Militär und Volk zwei feindliche Mächte in Deutschland (!) seien". Der rasende Informator hat genau gehört, daß die ostpreußische Bevölkerung „vorbeimarschierende Truppenteile bespottet" (!) hat, und ähnliche die polnische Angriffslust reizende Dinge mehr.

Es erübrigt sich, auf diesen Erguß näher einzugehen, er ist nur zu vermerken als ein besonders typisches Beispiel der systematischen polnischen Hetze, die dem polnischen Volk leichtfertig einen Konflikt mit Deutschland als eine fast gefahrlose und auf jeden Fall verdienstvolle Menschheitsaufgabe darzustellen versucht und damit eine Psychose schafft, die gefährlich werden kann.

Wilhelmshaven kauft bei Högemann



Högemann-Kleidung
Ihr zuverlässiger Reisebegleiter!

Ob an heimischen Gewässern, ob im Gebirge....
Wohin Sie auch reisen,
überall sind Sie mit unserer Kleidung zu Hause

Sommer-Anzüge, mittel- und hellfarbig . .	von RM 38.-	bis 130.-
Sport-Anzüge mit Knickerbocker od. lang. Hose	von RM 28.-	bis 110.-
Sport-Sakkos zum Kombinieren, viele Muster	von RM 32.-	bis 62.-
Lange Hosen zum Kombinieren, viele Farben	von RM 7.-	bis 32.-
Gabardine-Mäntel auf K'Seide, imprägniert	von RM 39.-	bis 110.-
Sommer-Mäntel sportlich gemustert . . .	von RM 35.-	bis 108.-
Schlecht-Wetter-Mäntel in allen denkb. Arten	von RM 11.-	bis 39.-
Leinen-Sakkos in hervorragender Auswahl	von RM 8.-	bis 25.-
Knickerbocker aus Sportstoffen gefertigt .	von RM 5.50	bis 18.-
Sommer-Jacken in Lüster u. hellf. Waschstoffen	von RM 5.50	bis 26.-

Wir führen alle Preislagen
Unsere Auswahl wird von niemanden übertroffen

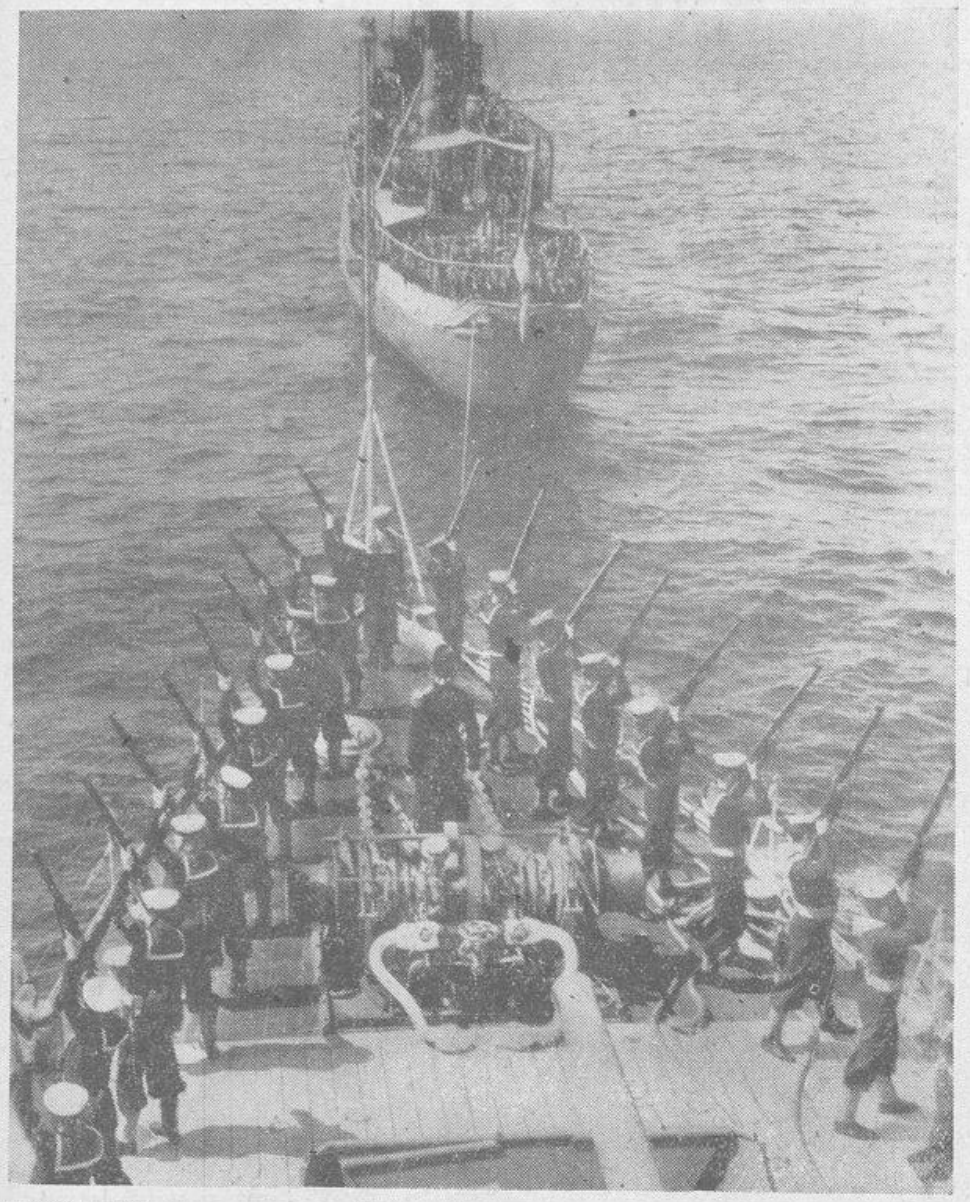
Sämtliche Herren-Artikel von Kopf bis Fuß

Högemann

das größte Spezialhaus im Umkreis von 100 km

Landesbibliothek Oldenburg

Trauersalut für die „Thetis"-Opfer





Oben:

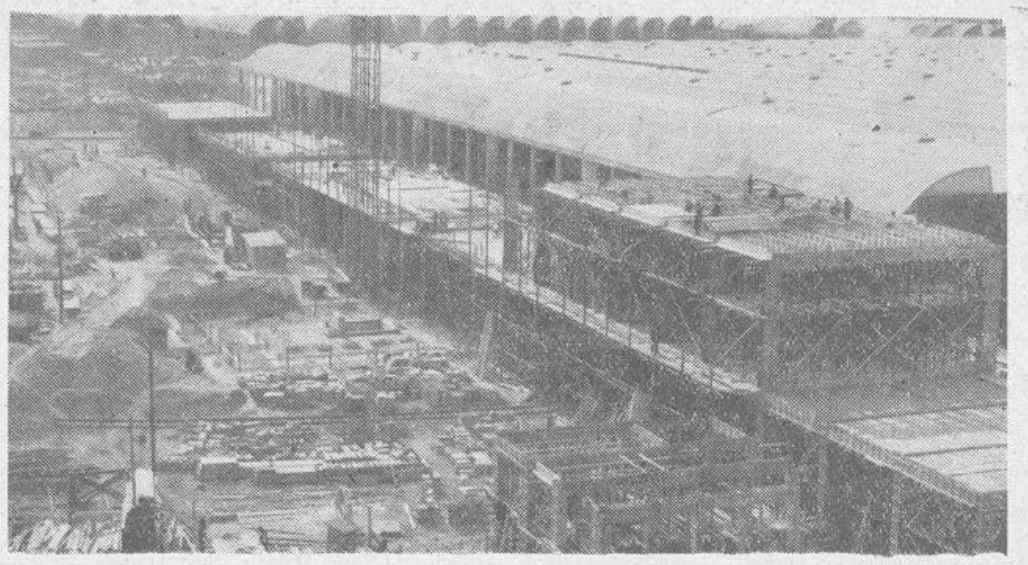
An der Stelle, an der sich die furchtbare U-Boot-Katastrophe ereignete, fand auf hoher See ein Trauergottesdienst statt.

Links: In der Marinekirche von Portsmouth fand ein Trauergottesdienst für die 99 Toten statt, die bei dem Unglück des englischen U-Bootes „Thetis" ums Leben gekommen waren. Unser Bild zeigt den Kapitän der „Thetis", Oram, und seine Frau auf dem Wege zu dem Trauergottesdienst. Oram gehört bekanntlich zu den einzigen drei Besatzungsmitgliedern, die sich aus dem U-Boot retten konnten.

Rechts:

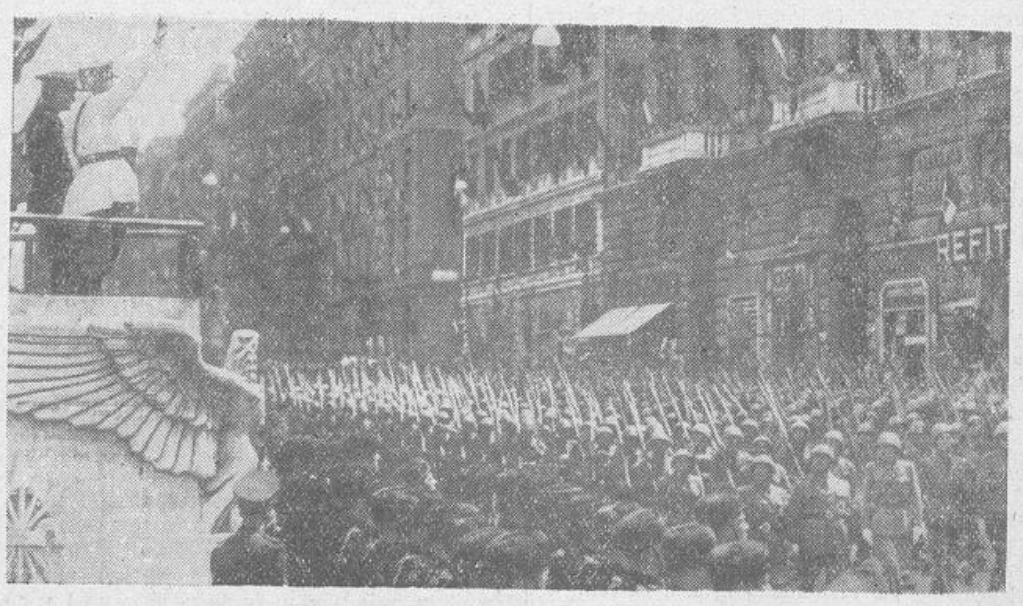
Der England-Besuch des französischen Generals Gamelin und seine soeben erfolgte Ernennung zum Oberbefehlshaber der Wehrmacht, also der gesamten nationalen Verteidigung Frankreichs, sollen den Auftakt für die Betrauung Gamelins mit dem Oberbefehl der französisch-britischen Armeen und damit wohl auch der interalliierten Heere in Kriegszeiten bedeuten. Die Besprechungen General Gamelins, den man hier bei der Besichtigung eines englischen Tanks in der Garnison Aldershot sieht, in London sollen diese Frage klären, so daß eine amtliche Bestätigung noch aussteht.

Soweit ist man jetzt im Volkswagenwerk

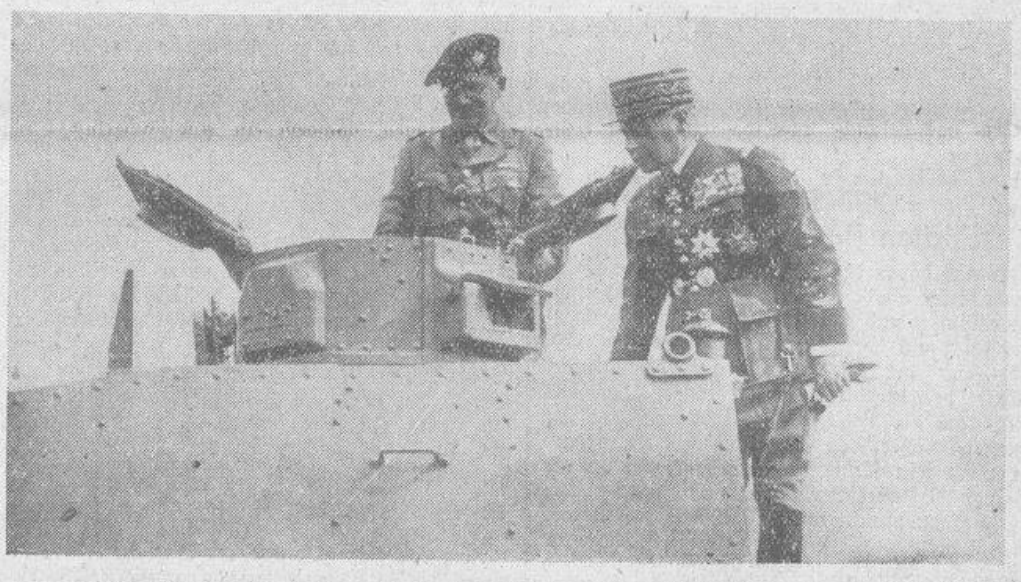


Der Führer stattete dem im Bau begriffenen Volkswagenwerk Fallersleben und anschließend der Stadt des KdF.-Wagens und den Wohnanlagen der Arbeiter einen Besuch ab. Der Führer konnte sich davon überzeugen, daß — wie es auch unser Bild zeigt — hier ein Riesenwerk bereits nach einjähriger Arbeit vollständig unter Dach ist.

Der Duce grüßt die Spanienfreiwilligen



Den Höhepunkt der Begrüßungsfeiern für die zurückgekehrten italienischen Legionäre bildete in der italienischen Hauptstadt eine Parade der Freiwilligen vor dem Duce. Scherl-Bilder (5).



Wir blenden auf:

Rühmann wird Standesbeamter

„Paradies der Junggesellen" wird gedreht — Heinz will nicht heiraten — Junger Regisseur bekommt eine Aufgabe

Der deutsche Film braucht Nachwuchs auf allen Gebieten. Das ist eine Forderung, die wir nicht erst der aufklärenden Tätigkeit der Filmakademie verdanken. Aber der Film kostet Geld und Kaufleute lassen sich bei Objekten, die immerhin in die Hunderttausende gehen, nicht auf Experimente ein. So kam es, daß die Regisseure in wohlgemessenen Abständen zwar Versuche mit jungen Nachwuchsdarstellern machten, der Stab der Regisseure selbst aber, jener Männer also, die die letzte künstlerische Verantwortung für das Werden eines Films trugen, veränderte sich in all den Jahren so gut wie gar nicht.

Ein Versager in der Darstellung konnte leichter ausgeglichen werden — er verdarb nicht gleich den ganzen Film und beim nächsten Mal konnte man aus den Erfahrungen des ersten Einsatzes profitieren — ein Versager in der Regie aber bedeutete ein nicht wieder gutzumachendes Verlustgeschäft. Man konnte es also den Filmgesellschaften nicht einmal verübeln, wenn sie solch folgenschweren Risiken ängstlich aus dem Wege gingen und ihre Filme lieber bewährten und erfahrenen Praktikern anvertrauten.

Nachwuchs stößt vor

Nun hat sich im letzten Filmjahr in dieser für die künstlerische Entwicklung des Films gefährlichen Stagnation der produktiven Filmschaffenden eine auffallende Veränderung vollzogen. Nicht etwa in vereinzelten kühnen Vorstößen, wie sie vor Jahren etwa Wolfgang Liebeneiner oder Veit Harlan gelungen waren, nein, in breiter Front setzte plötzlich der Generalangriff der Jungen auf die geheiligten Reservats der bewährten Praktiker ein. Die Industrie hatte keineswegs ihre grundsätzlichen Bedenken gegen den Regisseurnachwuchs aufgegeben und sie hatte auch ihre geschäftliche Verantwortlichkeit nicht für die Parolen der Avantgardisten eingetauscht — was sich geändert hatte waren vielmehr die jungen Kräfte selbst. Sie standen nicht mehr besserwissend in Zirkeln und Gruppen abseits, sondern waren mitten in die praktische Arbeit hineingegangen und hatten wirklich von der Pike auf gelernt und sich im kleinen bewährt.

So war Roger v. Norman zur Regie gekommen, so fand Dr. Guter nach anderweitiger Bewährung wieder zur Regiearbeit zurück und so hatte auch der junge Kurt Hoffmann, Sohn des bekannten Kameramannes, seinen Auftrag bekommen, einen Rühmann-Film zu drehen. Daß in der letzten Zeit auch Schauspieler wie Rühmann oder Theo Lingen Regieaufträge erhielten, unterstreicht nur den Willen, der auch in der Produktion verjüngten Kräfte, den Film nicht erstarren zu lassen, und ihn den nachströmenden jungen erfolgversprechenden Könnern allezeit offen zu halten.

Kundiges Auge des Kameramannes

Man sieht im Atelier in Babelsberg bei den Aufnahmen in der reizenden Stube der Zimmervermieterin Lotte Rausch sofort, daß Kurt Hoffmann von der Schule der Kamera kommt. Die Art und Weise, wie er seine Szene aufbaut, ruhig und sicher die Stellung der Schauspieler verbessert, neben dem Spiel zugleich das Gesamtbild im Auge behaltend, verrät das kundige Auge des Kameramannes. Kurt Hoffmann hat sich für seine erste Arbeit einen heiteren Film ausgesucht. Karl Peter Gillmann und G. Neumann, zwei ebenso erfahrene wie einfallsreiche Drehbuchautoren, haben ihm nach einem Roman von Boldt ein echtes Rühmann-Buch geschrieben, das zu verfilmen ihm eine helle Freude bereitet. Hoffmann hat das Glück, ausgezeichnete Helfer zur Seite zu haben: Kurt Skalden, der Mann von Maria Paudler, hat die Regieassistenz, Karl Drews steht an der Kamera, W. Hermann ist sein Architekt und Michael Jary schreibt ihm die Musik.

Rühmann spielt diesmal einen Standesbeamten — und zwar einen Heiratsbeamten, das ist der Witz bei diesem Rühmann-Film — der sich vor der Ehe fürchtet. Hugo Bartels, so heißt das nicht gerade vorbildliche Exemplar seines von Berufs wegen ehefreudigen Standes, ist nicht etwa Weiberfeind, weil er als Junggeselle keine Frauen kennt; Bartels ist im Gegenteil bereits zweimal von seinem Kollegen mit Erfolg verheiratet, von den Rechtsanwälten aber auch ebenso prompt wieder geschieden worden. Was Wunder, daß sein Vorgesetzter auf einen solch scheidungswütigen Standesbeamten nicht gerade mit heller Freude schaut. So kommt es, daß Hugo Bartels versprechen muß, nie wieder zu heiraten, um nicht von neuem Aergernis zu geben.

Steptanz mit happy end

Seine Zimmervermieterinnen aber haben es offensichtlich anders mit ihm beschlossen. Als Bartels bei einem Regimentstreffen zwei Kameraden aus dem Weltkriege trifft, gründen die drei in alkoholischer Stimmung einen Bund der Junggesellen. Sie beschließen, zusammenzuziehen und Hugo vor den Anfechtungen weiblicher Verführerinnen zu beschützen. Die Drei wohnen bei Frau Platen, einer jungen Witwe. Ihr Paradies leidet jedoch stark unter den störenden Stepversuchen einer Frau, die die Wohnung über ihnen inne hat. Hugo trifft das Los, sich bei Frau Platen gegen die steptanzende Mieterin zu beschweren. Aber Hugo ist wohl nicht der richtige

Bad Driburg Westfalen
Rheuma-Gicht
Nieren-Frauenleiden

Mann für solch einen Auftrag: die Intervention geht mit einer Verlobung aus, und auch die beiden Freunde werden ins Ehejoch gespannt.

Hans Brausewetter (ein brillentragender Studienrat) und Josef Sieber (ein wohlbestallter Apotheker) spielen die Freunde Hugo Bartels. Wir sehen im Atelier gerade eine Szene, in der die beiden, die sich augenscheinlich reichlich Mut angetrunken haben, der molligen Wirtin zu verstehen geben, daß sie ihre weiblichen Reize Hugo gegenüber nicht allzu verführerisch spielen lassen solle. Brausewetter ist mit einer Brille kaum wiederzuerkennen und Josef Sieber macht die kleine Schwipsszene so natürlich, daß die Bühnenarbeiter Ort und Zeit vergessen und ihren hellen Spaß an dem Spiel haben. Die beiden anderen Evastöchter, die in das Paradies der Junggesellen einbrechen, sind Hilde Schneider und Gerda Maria Terno. Sonst sieht man in charakteristischen Nebenrollen Paul Bildt, Albert Florath und Rudolf Schündler.

Die Freunde der herzerfrischenden Komik Rühmanns werden den neuen Film, in dem Kurt Hoffmann seine Talentprobe als Regisseur ablegt, mit Beginn der neuen Spielzeit zu sehen bekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Sonnabend, den 10. Juni 1939

Der Sport am Wochenende

Die **Handballmeisterschaft** wird bei den Männern mit den Vorspielen der Vorschlußrunde zwischen Lintfort und Minden, Post-München und MTSA. Leipzig fortgesetzt, bei den Frauen wird der Zwischenrundenkampf Magdeburger FSC.—Post-Wien nachgeholt. Unsere Leichtathleten tragen in Motala den

Geherländerkampf

gegen Schweden aus. Die Polizisten bestreiten ihre Titelkämpfe in Frankfurt/O. Ein deutsches Aufgebot weilt in Brüssel beim Internationalen.

Deutsche Rennwagen

starten zu ihrem ersten Bergmeisterlauf im zweiten Wiener Höhenstraßenrennen, an dem auch Sportwagen und Krafträder teilnehmen. — Unsere erfolgreichen

Davispokalspieler

sind beim Turnier in Hannover vertreten. — Der

Wassersport

gedeiht bei der tropischen Hitze prächtig. Der BDM. unterzieht sich in Duisburg Reichsprüfungswettkämpfen. Die Ruderer tragen Regatten in Grünau (Frauen), Offenbach, Breslau und auf dem Hengstersee aus.

Lazek — de Leo schon heute

Wegen der großen Hitze, die augenblicklich herrscht, wurde der Frankfurter Kampftag der Berufsboxer mit der Begegnung Heinz Lazek gegen Santa de Leo im Mittelpunkt von Sonntag nachmittag auf heute abend vorverlegt. Schauplatz bleibt die Frankfurter Radrennbahn, wo dieser Kampfabend als Freiluftveranstaltung gestartet wird.

Gustav Eder erhielt Startverbot

Der Deutsche Meister im Weltergewicht, Gustav Eder, hat sich am Sonntag in seinem Kampf gegen den Finnen Sten Suvio nicht unerhebliche Verletzungen zugezogen und erhielt nun Startverbot auf vorläufig vierzehn Tage. Eder konnte daher seine Startverpflichtung am Donnerstag in der Berliner Bockbrauerei nicht erfüllen.

Großer deutscher Motorradsieg

Heimbucher gewann die belgische Langstreckenprüfung

Eine der schwersten internationalen Langstreckenprüfungen, das belgische 24-Std.-Rennen für Motorräder von Schaerbeek, wurde von einem Deutschen gewonnen, dessen gefährlichste und erfolgreichste Konkurrenten ebenfalls deutsche Maschinen fuhren. Der Nürnberger Heimbucher siegte mit einer 350 ccm-Zündapp vor dem Belgier Gilet auf Triumph, dem Meister Milhoux (600 ccm-BMW-Gespann). Das Rennen wurde als Tag- und Nachtfahrt ohne Ablösung auf einer Rundstrecke durchgeführt und war so schwer, daß nur 15 von 34 gestarteten Fahrern durchstanden.

Um die Weltmeisterschaft im Schießen

Deutsche Vorbereitungen für Luzern

Der Deutsche Schützenverband hat die Deutsche Nationalmannschaft für den 9., 10. und 11. Juni zum 3. Lehrkursus nach Zella-Mehlis einberufen. Damit wird den deutschen Spitzenkönnern noch einmal Gelegenheit gegeben, für die am 30. Juni in Luzern beginnenden Weltmeisterschaften im Schießen zu üben.

Ratstagung der JAAF.

Vorbereitung für die Olympischen Spiele

Die im Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees vorausgehende Tagung des Leichtathletik-Rates nahm einen in jeder Beziehung harmonischen Verlauf. Im Mittelpunkt der Besprechungen standen die 12. Olympischen Spiele 1940 in Helsinki, für die das Tagesprogramm und der genaue Ablauf der Leichtathletikwettbewerbe festgelegt wurden. Dem von Dr. Ritter von Halt vertretenen Wunsch, die Zeitspanne zwischen der Vorentscheidung und dem Endlauf über 400 Meter am Freitag, 26. Juli 1940 zu verlängern, wurde zugestimmt, so daß den sechs Endkampfteilnehmern zwei Stunden Ruhe zur Verfügung stehen statt bisher nur eineinhalb. Als Prüfungskommision für die olympischen Kampfgeräte wurden Prof. Mysangyi, Ungarn, Dr. Tollini, Italien und Björnemann, Schweden eingesetzt. Neu aufgenommen wurden die Landesverbände von Costarica, Ecuador, Liechtenstein, Mandschukuo, so daß die IAAF. jetzt mit 55 Mitgliedern der größte und umfassendste Sportverband der Welt ist.

Deutschlands Reiteroffiziere in Luzern

Das Internationale Luzerner Reitturnier, das vom 8. bis 16. Juli stattfindet, weist schon auf der ersten Meldeliste Offiziersmannschaften aus sieben Nationen auf. Feste Zusagen liegen vor von Deutschland, Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Irland und der Schweiz. Die deutschen Farben vertreten Major Momm, Major von Rostiz-Wallwitz, Rittm. K. Hasse, Rittm. Brinkmann, Rittm. M. Muck, Rittm. v. Canstein, Oblt. Weidemann und Oblt. Perl-Müdenberger.

Noch einmal: Schalke—DSC.

Wer wird Admiras Endspielgegner / Schalke — spielerisch immer noch unerreicht / Das Glück war mit den Dresdnern

Schalke oder DSC — das war die Frage, die am letzten Sonntag Hunderttausende von Fußballfreunden bewegte. Schalke oder DSC., blau-weiß oder rotschwarz, Westfalen oder Sachsen? Viele hofften auf einen Schalker Sieg, noch mehr auf einen Dresdner, aber niemand wagte einen „todsicheren" Tip. Selten waren die Chancen so gleichmäßig verteilt, es gab keinen Favoriten und keinen Außenseiter . . . Das Spiel bewieß es: dem reiferen, schöneren Spiel stand die härtere Kampfmoral gegenüber, dem Pech das Glück. So brachte der Kampf keine Entscheidung! Schalke oder DSC. — das blieb die Frage! Am Sonntag soll sie jetzt endgültig geklärt werden. Wieder erlebt das Olympiastadion einen großen Tag. Wieder werden die Tausende einen Kampf erleben, in dem bis zum Schlußpfiff alles „drin" sein wird, Sieg und Niederlage für den einen wie für den andern, für Schalke wie für den DSC.

Schalker „Stil" immer noch erfolgreich

Allerdings möchte man den Schalkern nach dem Eindruck, den sie am letzten Sonntag hinterließen, einige Siegchancen mehr zugestehen. Die „Knappen" traten tatsächlich in einer Form an, wie man sie in Berlin noch niemals sah.

Durch zwei Fehlurteile um den Sieg gebracht

Vom DSC. läßt sich das in dieser außschließlichen Form nicht behaupten. Das 3 : 3 vom letzten Sonntag war reichlich schmeichelhaft. Es kam durch zwei Fehlurteile zustande, wie sie in dieser Kraßheit selten gefällt werden: Durch einen Elfmeter und durch ein Tor, das gar kein Tor war: es prallte — wie durch Zeugenaussagen und Photographie bestätigt wurde — vom Torpfosten ab und wurde von da aus zurück ins Feld geschossen.

Der DSC. unverbrauchter

Die Unverbrauchtheit sichert dem DSC. auch am kommenden Sonntag wieder seine Chance. Vielleicht vermögen auch gewisse seelische Momente den Ausgangs des Spiels zu bestimmen: auch im vorigen Jahr — beim Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft vermochten die Knappen das erste Spiel nur 3 : 3 zu gestalten, auch im zweiten Treffen zeigten sie die bessere spielerische Gesamtleistung — und am Ende hatten sie die Viktoria dennoch an die tapfer, aber auch glücklicher kämpfenden Hannoveraner verloren. Wer dächte nicht an dieses Ergebnis, wenn die Westfalen am Sonntag — wieder nach einem 3:3-Ergebnis — im Olympiastadion zum zweiten Male gegen einen Gegner antreten, der schon beim ersten Spiel der Glücklichere war.

Unverfehrt ist der Schiedsrichter

Für das Wiederholungsspiel zwischen Schalke 04 und dem Dresdner Sport-Club, das um 17 Uhr im Olympiastadion ausgetragen wird, ist der bekannte Pforzheimer Schiedsrichter Unverfehrt als Leiter bestimmt worden.

Rundfunkübertragung aus Berlin

Der deutsche Rundfunk wird morgen aus dem Berliner Olympiastadion vom Wiederholungskampf Schalke 04 gegen Dresdner SC. die zweite Halbzeit von 18 bis 18.45 Uhr übertragen.

Massenankunft bei der Großdeutschlandfahrt in Wien

Deutschland führt in der Gesamtwertung

Die siebente Etappe der Großdeutschlandsfahrt, die am Donnerstag von Nürnberg über Regensburg nach dem 226,1 Kilometer entfernten Passau führte, brachte in der Gesamtwertung keine wesentlichen Veränderungen. In den Steigungen der Fränkischen Jura zwischen Nürnberg und Regensburg zogen, nachdem ein Ausreißversuch von Nievergelt und Wierinckx durch die Aufmerksamkeit von Umbenhauer vereitelt worden war, die beiden Franzosen Choque und Level mit dem Spanier Prior davon. Im Endspurt zeigte der Schweinfurter Ludwig Geyer, daß auch er noch spurten kann; Geyer gewann mit etwa 30 Meter Vorsprung. In der von Grysolle angeführten Hauptgruppe, die 1:54 Minuten danach eintraf, befanden sich mit Ausnahme von Spießens und Amberg die 15 ersten Fahrer der Gesamtwertung, in der weiter Georg Umbenhauer die Führung hat. In der Mannschaftswertung ist auf dieser Etappe die deutsche Mannschaft an die Spitze gerückt vor Schweiz, Belgien und Frankreich.

Umbenhauer auch gestern in Führung

Die Deutschlandfahrer trafen vor ihrem Einzug in die Ostmark nicht gerade gutes Wetter an. Unmittelbar nach dem Start zur achten Etappe von Passau nach Wien ging ein Gewitterregen nieder und 100 Kilometer vor dem Ziel geriet das Feld in einen Landregen, der bis kurz vor Wien ein unliebsamer Begleiter war. Etappensieger wurde der bisher wenig vom Glück begünstigte Bielefelder Langhoff, der am Ziel bei Schloß Schönbrunn sicherer Spurtsieger wurde. Die Etappe verlief auf dem ersten Teil recht eintönig. Sehr schlechte Straßen riefen Reifen- und Maschinendefekte hervor, doch konnten alle Betroffenen bald wieder Anschluß finden. In Wien haben die Fahrer heute nun einen wohlverdienten Ruhetag. — Das Ergebnis:

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer, Nürnberg, 57:16:23; 2. Scheller, Schweinf., 57:20:45; 3. Zimmermann, Schweiz, 57:20:51; 4. Bautz, Dortmund, 57:24:38.

Mannschaftswertung: 1. Deutschland 172:37:02 Std., 2. Schweiz 172:53:05 Std., 3. Belgien 172:53:47 Std., 4. Frankreich 173:09:44 Stunden.

Länderkampf Ungarn — Deutschland

Zwischen Deutschland und Ungarn wurde ein Amateur-Länderkampf in Bahnfahrten vereinbart, der am Sonntag auf der Milleniumsbahn in Budapest ausgetragen wird. Im Malfahren hat jeder der vier Teilnehmer gegen jeden Fahrer des Gegners anzutreten. Von deutscher Seite werden Schorn (Köln), Gerhard Purann (Berlin), Walther (Ludwigshafen) und Haselberg (Bochum) starten.

19 Spieler für die Nordlandfahrt

Fußball-Länderspiel gegen Norwegen und Dänemark

Wenige Tage nach dem Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft trägt die deutsche Nationalmannschaft noch drei Länderspiele im Ausland aus. Zunächst kommt es am 22. Juni in Oslo zu einer Begegnung zwischen Norwegen und Deutschland. Am 26. Juni folgt in Kopenhagen das Spiel gegen Dänemark, und am 28. Juni findet in Reval das Treffen gegen Estland statt. Während für die Nordlandfahrt die Spieler ausgesucht sind, steht die Mannschaft gegen Estland noch nicht endgültig fest. Auf jeden Fall wird sie aber in der Hauptsache Nachwuchskräfte enthalten. Für die Auswahl, die das schwere Spiel gegen Norwegen bestreitet, sind im Angriff Lehner, Gellesch, Schön, Schaletzki und Urban genannt, während in Kopenhagen der „Stuttgarter Sturm" Biallas, Hahnemann, Conen, Gauchel, Arlt eingesetzt werden soll.

Die beiden Mannschaftsaufstellungen sind:

In Oslo gegen Norwegen: Raftl (Rapid Wien); Janes (Fortuna Düsseldorf), Schmaus (Vienna Wien); Kupfer (Schweinfurt 05), Goldbrunner (Bayern München), Kitzinger (Schweinfurt 05); Lehner (Schwaben Augsburg), Gellesch (Schalke 04), Schön (Dresdner SC.), Schaletzki (VR. Gleiwitz), Urban (Schalke 04).

In Kopenhagen gegen Dänemark: Klodt (Schalke 04); Janes (Fortuna Düsseldorf), Streitle (Bayern München); Kupfer (Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel), Kitzinger (Schweinfurt 05); Biallas (Duisburg 48/99), Hahnemann (Admira Wien), Conen (Stuttgarter Kickers), Gauchel (TuS. Neuendorf), Arlt (Riesaer SV.).

Rapid wollte es wissen! Hannover 96 mit 11:1 geschlagen

Im Rahmen der Jubiläumsspiele, die der Wiener Sportklub Rapid aus Anlaß seines 40jährigen Bestehens durchführt, weilte der Deutsche Fußballmeister Hannover 1896 in der Donaustadt zu Gast. Die Rapid-Elf befand sich einer vorzüglichen Form und brachte den Hannoveranern mit 11:1 eine katastrophale Niederlage bei.

Prag — Berlin 2:0

Der im Protektorat mit größter Spannung erwartete Kampf zwischen Prag und Berlin hatte trotz der drückenden Hitze gut 25 000 Zuschauer angezogen. Die Tschechen gewannen mit 2:0 (1:0). Das Spiel war technisch recht gut, vor allen Dingen spielte die Prager Elf glänzend zusammen.

Neue Fußballregeln

Die neue Fußballspielzeit wird neue Fußballspielregeln bringen. Aenderungen wird es nur wenige geben: der Einwurf muß fortan direkt von der Seitenlinie aus ausgeführt werden, und das Sperren wird nur in direkter Beziehung zum Spiel des Balles erlaubt sein. Die letztere Aenderung wird aber von wesentlicher Bedeutung sein.

Spiele am Sonntag

Um die Deutsche Meisterschaft:
Schalke 04—Dresdner SC. in Berlin

Aufstieg zur Gauliga:
Teutonia Uelzen—Schinkel Osnabrück

Aufstieg zur Bezirksklasse:
Bremerhaven 93—Bremer Turngemeinde.

Wehrkreissportgemeinschaft
Jachmannkasernenplatz

Sonnabend, 16.00 Uhr: Maschinenbau gegen E.-Werkstatt 2. Sonnabend, 18.00 Uhr: Nieterei gegen M.-Artillerie.

Frisia 2—WSV. 2

Die jungen Friesen wollen, nachdem sie gegen eine mit 5 Spielern aus der 1. Mannschaft verstärkte Frisch-auf-Elf ein beachtliches 1:1 erzielten, nun gegen die starke 2.-WSV.-Garnitur ihr Können erneut unter Beweis stellen. Das Spiel findet heute um 19 Uhr auf dem Frisiaplatz statt.

Endspiel um die Bannmeisterschaft
Morgen treten Gef. 6 (VfL.) und Gef. 7 (Adler) an

Morgen steigt nun endlich das Endspiel der Fußballjugend unseres Bannes. Um 11 Uhr wird auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße eine heiße Schlacht um den Titel eines Bannmeisters entbrennen. Zweifellos ist dieser Kampf einer der interessantesten in unserem Bann. Allein deswegen schon, weil Gef. 6 und 7 noch nie gegeneinander gespielt haben. Gef. 6 wird als Favorit betrachtet.

Um die Friesland-Meisterschaft

TV. Ostiem 1—LSV. Jever 1

Im weiteren Kampf um die Friesland-Meisterschaft beginnen nunmehr die Rückspiele. Morgen treten die Flieger in Ostiem gegen den TV. Ostiem an und werden hier einen harten Stand haben. Auf eigenem Platz konnten die Flieger nur knapp mit 2:1 gewinnen.

Sport in Kürze

Meier fuhr Rekordzeit

Der Spitzenfahrer der deutschen BMW.-Werke überraschte beim Training für die am Montag, Mittwoch und Freitag zum Austrag kommenden TT.-Rennen durch immer schnellere Rundenzeiten. Meier erreichte über drei Trainingsrunden (183,4 Kilometer) des schwierigen Kurses den Rekorddurchschnitt von 143,3 Stundenkilometer.

Vier Mercedes-Benz in Belgien.

Mercedes-Benz beteiligt sich am Großen Preis von Belgien nicht nur mit zwei, sondern mit vier Formel-Rennwagen. Die Fahrer sind Rudolf Caracciola, Hermann Lang, Manfred von Brauchitsch und Richard Seaman sowie Heinz-Hugo Hartmann als Ersatzmann. Das Rennen findet am 25. Juni auf der Rundstrecke von Spa-Francorchamps statt.

Kein Start deutscher Wagen in Polen

Vom 10. bis 18. Juni findet als „Großer Preis von Polen" die international bekannte Dauerprüfungsfahrt des Automobil-Clubs von Polen statt, die bereits zum 12. Male ausgetragen wird. Es wird kein deutscher Start erfolgen, sämtliche Meldungen sind zurückgezogen worden.

Gradjanski und Jugoslavia in Deutschland

Zwei jugoslawische Fußballmannschaften stellen sich demnächst in Deutschland vor. Eine ausgedehnte Wettkampfreise hat der SK. Jugoslavia zusammengestellt, der am 17. Juni gegen Eintracht Braunschweig, am 18. Juni gegen Hannover 96, am 21. Juni gegen Eimsbüttel, am 25. Juni gegen Werder Bremen und am 27. Juni gegen Hertha BSC. spielen wird. Gradjanski Agram ist am 8. Juni in Hamburg, am 10. Juni in München und am 11. Juni in Stuttgart zu Gast.

Lanzi lief die 400 m in 47 Sek.!

In welch prächtiger Form Italiens Leichtathleten bereits jetzt sind, zeigte sich am Wochenende, wo nicht weniger als fünf Landesrekorde ihr Leben lassen mußten. In Parma erreichte Romeo im Stabhochsprung 4,05 m, Mario Lanzi durchlief die 400 m in 47,4 Sek. und Baracca-Mailand benötigte für die 4mal 100 m nur 41,6 Sek. und anschließend über 4mal 400 m eine Zeit von 3:18,2 Min., wobei für Lanzi genau 47 Sek. gezeitet wurden.

Italien schlug Ungarn 3:1

Seit drei Jahren weilte Italiens Fußball-Nationalmannschaft erstmalig wieder in Budapest. Italiens Weltmeisterelf befand sich in blendender Form und gewann durchaus sicher und verdient mit 3:1.

SA.-Gruppe Nordsee gewann 3:1

Das am Mittwoch in Osnabrück durchgeführte Lehr- und Probespiel einer Elf der SA.-Gruppe Nordsee und einer Osnabrücker Bezirksauswahl endete mit einem verdienten 3:1-Erfolg der SA.-Männer.

USA.-Segler nach Kiel.

Zur Teilnahme an der Kieler Woche, die vom 17. bis 24. Juni veranstaltet wird, haben sich auch drei amerikanische Segler angemeldet. Es sind dies Abberley, Nye und Wegeförth.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Verschiedenes

3-To.-Lastkraftwagen mit Anhänger

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter G. 393 an den „Wilhelmshavener Kurier" erbeten.

Achtung, Gelegenheitskauf!
Schweres eichenes

Eßzimmer

gebraucht, aber neuwertig, Anschaffungspreis 4400,— RM., jetzt spottbillig.

Möbelhaus van Mark, Jever, Ruf 207.

Gebr. Möbel Duis Möbelgeschäft: Gökerstraße 62 a Anruf 783

18jähr. schlesisch. Mädel s. Fahrtkameradin an die Nordsee, evtl. n. Holl(and. Angeb. unter G. 447 an „Kurier".

Suche für Lastwagen mit Anhänger, 3 To., f. nachmittags Beschäftigung. Ang. unter G. 424 an „Kurier".

Verbreitet den „Kurier"

Diesel-Lastwagen

mit Anhänger, zirka 15 To. Tragkraft, für 2- bis 3mal in der Woche von Wilhelmshaven nach Hamburg und zurück zu mieten gesucht. Vereinbarter Betrag kann im voraus gezahlt werden. Bedingung: Zuverlässiger Lastzug. Daselbst wird ein solcher zu kaufen gesucht.

Stolzenberger, Wilhelmshaven, Autoreparatur, Grenzstraße.

Grundstücke

1- od. 2-Famil.-Haus b. 3000,— RM. Anzahlung zu kaufen gesucht. Nähere Umgebg. W'havens. Ang. unter G. 427 an „Kurier".

Verloren

Portemonnaie mit Inhalt verl. auf Weg Elektrische Marktstraße b. Voslapp. Gegen Belohnung abzugeben im „Kurier".

Automarkt

Adler-Junior-Cabriolet, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Besichtigung Sonntag vormittag. Kaiserstraße 170.

Seltenes Angebot. Mercedes-Benz-Limousine, 8/38 PS, 4—5sitzig, sehr gepflegt, wenig gefahren, umständehalber sof. gegen bar zu verkaufen. Neuengrodener Weg 28.

Autoplane 18,— M.

aus wasser- u. witterungsbeständigem Tuch
175/400 cm 18.— M., 240/500 cm 35.— M.
350/550 cm 46.— M.
Schutz gegen Regen, Sonne, Staub u. Kinder. Gefaltet so groß wie eine Aktentasche. Auch Notgarage. Bei Nichtgef. Geld zurück
IOAG, Planen, Berlin-Wilmersdorf, Fürtherstr. 2

DKW.-Sonderklasse

(Cabrio-Limousine), Zündapp, 500 ccm, zu verkaufen. Schrader, Roonstraße 25. Besichtigung: Sonnabend von 19 bis 20 Uhr, Sonntag v. 9—11 Uhr.

Motorrad, Ardie, 500 ccm, Jap-Motor, zu verkaufen. Thiem, Gerichtsstraße 43.

Hanomag, 2sitz., ganz überholt, zu verkauf. Werftstraße 64 A, Erdgeschoß links.

Zündapp, 200, m. Kardanantr., bestens erhalten, Baujahr 35, gegen Barzahlung. Hencken, Marienstraße 11.

3/15-BMW.-Wagen, viersitzig, versteuert, gut überholt, preiswert abzugeben. Görinostr. 14 III.

Ist Ihnen der Weg zum Kurier zu weit

dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier". Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

Für die süßen Zähne!

Otto Schnieder

1896 — 1896

Bierverlag · Dampfdestillation

Mineralwasserfabrik
Brauselimonaden
in Fässern und Flaschen
alkoholfreie Säfte
Naturbrunnen

Dampfdestillation
Spirituosen
Liköre
aller Art

Biergroßverteiler
Elbschloß
Münchener Löwenbräu
Grabower Pils
Berliner Weiße

Mellumstraße 34/36, Börsenstraße 117 :: Fernruf 248

Voss Eis

stets ein Genuß!

Voss Eis-Café

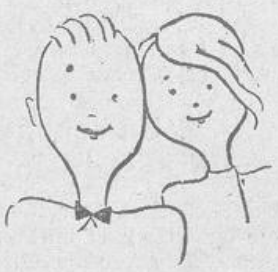
Marktstr. 30, Wilhelmshavener Str. 35

E. Wollust

Bierverlag und Mineralwasser-Fabrikation
Kreuzstraße 6, Fernruf 1624
Das gute Dreßler-Bier
Echte Berliner Weiße (Landré-Breithaupt)
„Herva"
das gesunde Erfrischungsgetränk
Alle natürlichen Tafelwasser
Sämtliche Limonaden

HEMELINGER BIER

Anerkannt vorzüglich!



Hallo, Büble!

„Was denn, Lotte?" „Kennst Du Squarr, gegenüber dem Stadttheater, die altbekannte Bäckerei?" „Ja natürlich, was ist damit?" „Squarr hat ein fabelhaftes Mittel gegen Hitze und Durst nämlich:

echt italienisches Speiseeis

von Italienern in seiner Konditorei hergestellt. Prachtvoll schmeckt das!" „Aha, deshalb gehen dort immer so viele Menschen hin." „Ja, natürlich. Ich war gestern erst mit Mutti da und heute will sogar mein Vater mitgehen nach

Squarr gegenüber dem Stadttheater"

Die Auflage
des Wilhelmshavener Kurier
stellt sich nun auf über **17000** Stück

Bavaria- u. St. Pauli-Brauerei

Biere erster Qualität, Flaschenbier erhalten Sie durch die

Biergroßhandlung **Ernst Jockusch**

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Sonnabend, den 10. Juni 1939 Nr. 133

Wilhelmshavener am 17. Juni zum Bookholzberg!

Drei Sonderzüge aus Wilhelmshaven

Das große Ereignis des Monats Juni: Die Sonnenwendfeier in der niederdeutschen Gedenkstätte Stedingsehre

Wir haben in den letzten Tagen schon wiederholt hingewiesen auf die große Sonnenwendfeier unseres Gaues in der niederdeutschen Gedenkstätte Stedingsehre auf dem Bookholzberg am 17. Juni. Auf dieser Feier wird Reichsleiter Alfred Rosenberg eine große Rede halten, die Feier wird aber auch noch in ganz besonderer Weise ausgestaltet werden, so daß wir hier eine Sonnenwendfeier erleben, die unvergleichlich dasteht. Die Rede des Reichsleiters Rosenberg wird gleichsam umrahmt sein von großen Chorvorträgen, die 5000 Sänger darbieten werden. Wenn dann der Gauleiter das Feuer entzündet, werden Sprecher der Kreise unseres Gaues an das Feuer treten, um ein Bekenntnis zu Volk und Bewegung abzulegen. Chor und Orchester werden gewaltig zusammenklingen. Trotzig wird das Lied aus August Hinrichs' Schauspiel in dem Mittsommerabend klingen: De Buur is free! Und nach dem Schlußwort des Gauleiters wird dann ein grandioses Feuerwerk aufflammen und gegen Mitternacht die Feier beschließen.

Sommersonnenwende auf dem Bookholzberg — zum ersten Male wird sie in diesem Jahre gefeiert. Sie soll ein gewaltiges Bekenntnis werden der Bewohner unseres Nordseegaues. 200 Fanfaren werden den Abend einleiten und außer den 5000 Männern und Frauen des Chores werden 10 Musikzüge mitwirken. Zehntausende werden daher am 17. Juni auf dem Bookholzberg zusammenströmen. Eine große Anzahl von Sonderzügen wird sie aus allen Teilen unseres Gaues dorthin bringen.

Auch in Wilhelmshaven haben sich schon viele zur Teilnahme an der Fahrt zum Bookholzberg angemeldet, Für die Wilhelmshavener stehen drei Sonderzüge zur Verfügung, die nach folgendem Fahrplan verkehren:

KF. 303

18.57	Uhr ab	Wilhelmshaven	an 4.04	Uhr
19.11	„	Sande	3.51/52	„
19.27	„	Varel	3.35/36	„
20.20	„	an Bookholzberg	ab 2.41	„

KF. 304

15.10	Uhr ab	Wilhelmshaven	an 4.14	Uhr
15.22/24	„	Sande	4.01/02	„
15.39/40	„	Varel	3.45/46	„
16.10/11	„	Oldenburg	3.14/17	„
16.35	„	an Bookholzberg	ab 2.49	„

KF. 305

15.20	Uhr ab	Wilhelmshaven	an 4.24	Uhr
15.32/34	„	Sande	4.11/12	„
15.49/50	„	Varel	3.55/56	„
16.20/23	„	Oldenburg	3.22/27	„
16.47	„	an Bookholzberg	ab 2.57	„

Die Sonderzüge sind in jeder Weise günstig. Wer mit einem der frühen Sonderzüge zum Bookholzberg fährt, hat noch Gelegenheit zu einer Wanderung durch den Hasbruch, der ganz in der Nähe liegt und einer der schönsten Wälder unserer Heimat ist. Wenn dann um 12 Uhr die Feier beendet ist, sorgt die NSG. „Kraft durch Freude" dafür, daß den Teilnehmern die Zeit bis zur Abfahrt ihres Sonderzuges nicht lang wird. Und wenn dann über dem Stedinger Land, in das wir vom Bookholzberg schauen, der Morgen heraufsteigt, und ringsum in der unvergleichlich schönen Landschaft die Natur erwacht, werden wir mit den Sonderzügen durch den jungen Tag heimwärts fahren, bereichert um viele schöne Erlebnisse.

Es ist selbstverständlich, daß man auf dem Bookholzberg für den Besuch der Massen vorbereitet ist. Es wird an nichts fehlen, wie wir das ja auch von den Aufführungen auf der Gedenkstätte Stedingsehre kennen. Natürlich empfiehlt sich bei solchen Massenveranstaltungen immer, sich Proviant mitzunehmen.

Die Parole für die Wilhelmshavener lautet: Am 17. Juni auf zur Gau-Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg!

6 × weiter

reicht Ihre Reise mit einem Feldstecher. Noch mehr Ferienfreude mit einem Fernglas vom

Fachmann Brillen-Babatz

Marktstraße 24

Mehr Bänke!

„Mein sehr geehrter Redakteur",
So klagte man in einem Schreiben,
„Verschaffen Sie uns doch Gehör,
Wo denn die weißen Bänke bleiben.

Wir machen, so ist's unser Brauch,
Spaziergänge durch Wilhelmshaven
Seit Jahr und Tag, und früher auch
Als manche, die da längst noch schlafen.

Für uns, die wir schon älter sind,
Ist es ein Hochgenuß, zu laufen
Und notwendig, daß Ruhe find't
Ein jeder, um sich zu verschnaufen.

So rasten wir für kurze Zeit
Auf Bänken, mitten drin im Grünen.
Nun ist es wieder mal so weit,
Da aber trüben sich die Mienen:

Es ist nicht so, wie's vorher war,
So viele Bänke sind verschwunden,
Wir haben sie in diesem Jahr
Auch sonstwo nirgends mehr gefunden."

Was man da sagt, hat Hand und Fuß,
Und wenn gar Bänke fehlen heute,
Man ja nun auch bedenken muß,
Daß unsre Stadt birgt noch mehr Leute!

Wer weiß, wer da zuständig ist?
Wer will Gehör den Bitten schenken?
Nicht, daß verstreicht die Sommerfrist
Und man im Herbst erst kommt mit Bänken.

Harm.

Die Arbeiten am Coligny-Denkmal

Die Arbeiten am Coligny-Denkmal, von dessen Verlegung wir gestern berichteten, finden bei den Passanten starkes Interesse. Vor allen Dingen der technische Vorgang der Abnahme des Coligny-Standbildes, die heute früh erfolgte. Neben der evangelischen Garnisonkirche ist bereits die Neuaufstellung des Denkmals vorbereitet worden, und zwar erhält das Denkmal seinen Platz zwischen der Kirche und der Roonstraße.

Wilhelmshavens Lebensretter fahren zur Reichstagung

Hoch klingt das Lied vom braven Mann — Ein Dankeswort an Retter aus Lebensgefahr

Für Rettung aus Lebensgefahr können zwei Auszeichnungen verliehen werden. Erfolgt die Rettung bei ganz besonders erheblicher eigener Lebensgefahr des Retters, so wird ihm die Rettungsmedaille verliehen. Bei erheblicher eigener Lebensgefahr erfolgt die Verleihung der Erinnerungsmedaille.

Das Leben eines jeden Volksgenossen ist kostbar. Und wer einen Kameraden aus Lebensgefahr rettet, dem gebührt öffentliche Anerkennung Die Auszeichnung, die einem Lebensretter zuteil wird, ist ebenso hoch zu achten wie die des Soldaten im Kampf gegen den Feind des Vaterlandes. Er darf sie mit berechtigtem Stolz tragen. Kein Geringerer als Fürst Bismarck wertete die Rettungsmedaille, die ihm für die Errettung seines Reitburschen vom Tode des Ertrinkens verliehen worden war, als die schönste seiner Auszeichnungen.

Nicht laut genuug kann der Name eines Retters aus Lebensgefahr gepriesen werden, obschon er selbst deshalb nicht darauf dringt, weil ihm seine Tat selbstverständlich war.

Ueberall, in Dorf und Stadt, leben Retter aus Lebensgefahr, geachtet von allen Volksgenossen. Auch Wilhelmshaven, wo vor geraumer Zeit eine Ortsgruppe der Retter aus Lebensgefahr gegründet wurde, beherbergt so manchen in seinen Mauern. Von der Rettungstat eines Erretters wollen wir heute berichten.

Am 30. Mai 1919 war der jetzige Maschinenmeister bei dem Seezeichen- und Lotsenamt der Jade, Hahn, Heizer an Bord des damaligen Lotsendampfers „Geo-Plate". Als am genannten Tage das Versetzboot am Heck des Schiffes beiklappte, wurde die Besatzung des Bootes durch Handgriff an Deck gezogen. Der Lotse Fast fiel bei dem Manöver in das Wasser. Er hatte viel Zeug an und trug einen Oelrock. Das wäre ihm zum Verhängnis geworden, wenn ihm nicht sofort Hahn, der schweißbedeckt aus dem Maschinenraum gekommen war, nachgesprungen wäre. Als der Lotse Fast, der ohnmächtig war, zum zweiten Male an die Oberfläche kam, wurde er von Hahn gepackt unter Zuhilfenahme einer über Bord geworfenen Boje. Nach dem Bericht des Marine-Lotsen H. Haschenbürger wäre Fast verloren gegangen, wenn er im letzten Augenblick nicht von Hahn erfaßt worden wäre. Er hat die Rettung unter eigener Lebensgefahr durchgeführt. Es bestand die Gefahr, daß er durch einen gewaltsamen Griff bzw. Anklammern des Lotsen Fast mit in die Tiefe gezogen wurde.

Für seine Rettungstat wurde Hahn durch die Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet.

Im Juli 1931 rettete Hahn zwei Frauen vom Tode des Ertrinkens im Planschbecken. Eine Frau, die sehr gut schwimmen konnte, wollte eine Frau, die ohnmächtig geworden war, retten. Sie wurde jedoch von der Ohnmächtigen so fest umklammert, daß beide in Lebensgefahr kamen. Hahn sprang in voller Kleidung in das Wasser. Es gelang ihm die Lösung der Umklammerung und die Rettung der Ohnmächtigen.

Das sind zwei Taten, die der Vergessenheit nicht anheimfallen dürfen. Zwei unter vielen. Wenn am 10. und 11. Juni in Hannover zum ersten Male die Retter aus Lebensgefahr zum Reichsehrentag zusammenkommen, wird so mancher aus Wilhelmshaven unter ihnen sein. Wir wünschen ihnen auch an dieser Stelle jene Anerkennung, die ihnen zukommt, und frohe Heimkehr in unsere Stadt

Hans Wienandt.

Alter Polizeibeamter tritt in den Ruhestand



Am 8. 6. 1939 fand sich im alten Wilhelmshavener Ratskeller die gesamte Beamtenschaft der Kriminalpolizeistelle Wilhelmshaven zu einer Abschiedsfeier für ihren scheidenden Kameraden Johann Schmidt zusammen. Der Polizeipräsident würdigte in einer Ansprache die Verdienste seines treuen Mitarbeiter und sprach ihm seinen Dank aus.

Johann Schmidt wurde am 12. 4. 1879 in Brinkum, Kreis Syke, geboren. Nach fast siebenjähriger Dienstzeit beim Infanterie-Regiment Nr. 78 und Feldartillerie-Regiment Nr. 62 in Oldenburg trat er im Jahre 1903 in das Oldenburgische Gendarmerie-Korps ein. Mit Tatkraft und Umsicht versah er hier seinen schweren Dienst in der Zeit vor dem Umbruch, zuletzt als Gendarmerie-Oberkommissar und Leiter der Gendarmerie-Abteilung Rüstringen, zur vollsten Zufriedenheit seiner Behörde. Bei der im Jahre 1937 errichteten Kriminalpolizeidienststelle Wilhelmshaven war Schmidt an führender Stelle mit großem Erfolge tätig. Seine Pensionierung wurde aus dienstlichen Gründen um ein Jahr hinausgeschoben. Für den Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten ist Schmidt als Ortsgruppenwart seit Bestehen führend tätig. Seine Kameraden und die Kreise der Bevölkerung, die den Scheidenden näher kennengelernt haben, bringen ihm auf Grund seiner Leistungen und seiner Persönlichkeit ihre uneingeschränkte Hochachtung entgegen und wünschen ihm von Herzen einen noch langen und recht frohen Lebensabend.

Die große Gau-Sonnwendfeier auf dem Bookholzberg am Sonnabend, dem 17. Juni, wird ein machtvolles Bekenntnis

Deutschlands neuester Zerstörer: „Wilhelm Heidkamp"

Heute in Bremen feierlich in Dienst gestellt

In Bremen wurde heute vormittag der neue Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" unter dem Kommando von Korvettenkapitän Erdmenger in Dienst gestellt. Der Zerstörer hat seinen Namen erhalten nach dem Pumpenmeister Wilhelm Heidkamp vom Schlachtkreuzer „Seydlitz", über dessen heldenhaftes Verhalten in der Doggerbank-Schlacht wir schon verschiedene Male berichtet haben. An der Indienststellungsfeier nahmen auch die Angehörigen des 1931 an den Folgen der damals erlittenen Gasvergiftung gestorbenen Pumpenmeisters teil.

Heimathafen des neuen Zerstörers ist Wilhelmshaven.

Spanischer Marinebesuch in Kiel

Acht spanische Seeoffiziere unter Führung von Konteradmiral Agacino trafen zu einem Besuch in Kiel ein. Sie werden im Laufe der nächsten Tage mehrere Einheiten der deutschen Flotte sowie Landeinrichtungen der Marinestation der Ostsee in Kiel und Flensburg besichtigen. Am Freitagmittag legten sie im Weiheraum des Ehrenmals der Kriegsmarine in Laboe einen Kranz nieder.

*

Schiffsbewegungen. Schulflottille BSR. ist mit allen Booten von Borkum ausgelaufen nach Helgoland. — Zerstörer „Hans Lody" in Bremerhaven eingelaufen. — „U 38" von Cuxhaven kommend und „T 155" von Emden kommend in Wilhelmshaven eingelaufen.

Von den Glücksmännern

Nun sind die Glücksmänner bereits wieder einen Monat lang unter uns. Wie lange haben sie eigentlich im Straßenbild gefehlt? Das muß schon eine ziemlich lange Zeit her sein. Ja, als graue Losverkäufer der Winterhilfe haben wir sie zuletzt gesehen. Aber dann sind sie überraschend schnell verschwunden, denn die Lose waren so begehrt, daß lange vor dem eigentlichen Schluß der Lotterie die Kasten unserer Losverkäufer nicht mehr gefüllt werden konnten.

Aber jetzt sind sie wieder mit neuen Glücksbriefen beladen und auch jetzt liegt dem heiteren Spiel ein ernster Sinn zu Grunde: Wir unterstützen durch den Loskauf die Aufgabe der nationalen Arbeit.

Jede Jahreszeit zwingt unsere Glücksmänner zu anderer Technik. Die graue Uniform des Winters ist mehr in den Gaststätten und bei Veranstaltungen zu sehen; auf der Straße sind sie bedeutend seltener — es ist eben zu kalt. Aber im Sommer beleben sie den ganzen Tag über das Straßenbild und die Gärten der Cafés und Gaststätten. Sie beziehen auch den ganzen Tag über wieder ihre festen Verkaufsstände, die teilweise wegen besonders vieler Treffer schon eine Berühmtheit erlangt haben.

Eine gewaltig hohe Ziffer lockt aber auch die Loskäufer: 5 900 000 Reichsmark Gewinne! Und wo sich auf belebten Plätzen und Straßen irgendwo Gruppen von Menschen bilden, steht sicher — wenn es sich nicht gerade um einen Verkehrsunfall handelt — inmitten derselben ein brauner Glücksmann, der sein Geschäft ganz gut versteht. So ein Verkaufsstand hat aber auch seine Stammkunden und es freut den Losverkäufer ganz besonders, wenn er wieder seine bekannten Gesichter sieht. Noch einmal so überzeugend klingt dann sein: „Wie wär's wieder einmal mit einem Fünfhunderter? Den können Sie im Sommer genau so bei mir kaufen wie im Winter!"

Auch die Handelsbetriebe im Leistungskampf

Mancher Kaufmann könnte sagen: Wozu noch ein besonderer Leistungskampf, wenn alle diese Ziele von uns schon im täglichen Kampf um die beste Leistung erstrebt werden? Die Antwort lautet: Es ist notwendig, von Zeit zu Zeit Bilanz zu machen, nicht nur über Gewinn und Verlust, sondern über die Totalität der Betriebsleistung und der Stellung des Betriebes im Vergleich zum Schaffen der Berufskameraden. Wer wirklich von seiner Arbeit überzeugt ist, dem macht es eine Freude, sich im allgemeinen Wettkampf zu stellen und durch eine objektive Prüfung zu erfahren, wo er, im Vergleich zu Betrieben ähnlicher Art, bei sich etwas noch besser machen kann als heute.

*

Kameradschaft ehemaliger Seesoldaten. Der Kameradschaftsappell wurde in der üblichen Weise durch den Kameradschaftsführer Bonar abgehalten. Der Kameradschaftsführer erstattete Bericht über seine Teilnahme am Reichskriegertag in Kassel. Auf dem Kameradschaftsabend wurde mit dem Traditionsführer aller Seesoldaten-Kameradschaften Kamerad Herrmann der Wunsch besprochen, daß das Seebataillon neu erstehe. Diesen letzten Wunsch sprach der erste Gründer, Kamerad Blume, aus, der vor 16 Jahren nach Brasilien ausgewandert ist. Den alten lieben Kameraden dankte er tiefbewegt für die ihm übermittelten Grüße anläßlich der Gründungsfeier am 18. 2. 39. Neu aufgenommen und verpflichtet sind vier Kameraden. Zum Marinebundestag haben sich sechs Kameraden gemeldet. Die Kameraden Kleemann und Kalischewsky nehmen am Bundesschießen teil. Ein Sommerfest ist für August geplant.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Sonnabend: 16.00 Fröhlich klingt's zum Wochenende. 18.00 Kamerad, weißt du noch? Wir stürmten Höhe 304. 18.30 Lied im Volksmund. 19.00 Bunter Melodienkranz. 19.45 Augen auf! Woran wir achtlos vorübergehen. 20.30 Johann Sebastian Bach — Ludwig van Beethoven. Festkonzert auf dem Festspielplatz in Rostock. 21.20 Der kämpferische Fritz Reuter. 22.35 Wir tanzen in den Sonntag.

Sonntag: 6.00 Hafenkonzert. 8.15 Rheinische Mädel am Nord-Ostsee-Kanal. 8.40 Musik. 10.00 Heimweh haben . . . Betrachtung von Rudolf Kinau. 10.20 Schöne Kammermusik. 11.00 Schützt unseren Wald! Bilder von einer Waldbrandübung. 11.15 Volks- und Wanderlieder. 11.45 Viertelstunde der Besinnung. 12.00 Musik. 14.00 Kinder, hört zu! 1. „Der fliegende Koffer", Märchen, 2. Hamburger Jungmädel senden. 15.00 Winds und Wintzen plaudern. 15.15 Fröhliche Weisen. 16.00 Das bunte Magazin des Reichssenders Hamburg. 18.00 Künstlerische Winterarbeit der pommerschen Fischer. 18.10 Cello und Klavier. 19.00 Zwischen Meer und Bergen Kataloniens. Plauderei mit Aufnahmen katalanischer Volksmusik. 20.15 Reichssendung: Festkonzert zum 75. Geburtstag von Richard Strauß. 22.40 Unterhaltung und Tanz.

Montag. 10.00 Das Geheimnis der Seerose. Hörszenen vom Leben im Teich. 10.30 Musik. 12.00 Schloßkonzert Hannover. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Beliebte Operettenweisen.

Das Wetter: Stärker bewölkt

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Wir gelangen in den Zustrom feuchter Meeresluftmassen, die uns bei auffrischenden Winden Bewölkungszunahme und Regen bringen.

Aussichten für den 11. Juni: Bei frischen westlichen Winden stärker bewölkt, einzelne Schauer, nur mäßig warm.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag, 11. Juni: 9.20 und 19.38 Uhr

Montag, 12. Juni: 8.20 und 20.43 Uhr

Das morgige Platzkonzert

Am Sonntag findet auf dem Adalbertplatz von 11.30 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert statt. Es wird ausgeführt vom Musikkorps der 2. Schiffsstammabteilung unter Leitung von Musikmeister Rathmann. Musikfolge: 1. „Kamerad, weißt du noch?", Marsch von E. Stieberitz; 2. Dramatische Ouvertüre von Fr. v. Blon; 3. „Lachender Lenz", Walzer von H. Löhr; 4. „Wenn aus tausend Blütenkelchen, Lied von Fr. v. Blon; 5. Spanische Rhapsodie von Richardy; 6. „Ozeanflieger", Marsch von Männecke.

Musikalische Feierstunde im Lindenhof

Am Donnerstagabend wurde den Bewohnern des Lindenhofes wieder eine ganz besondere Freude bereitet. Der Gesangverein „Liedertafel" veranstaltete unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Fuhrmeister eine musikalische Feierstunde für die „Alten".

Das Programm des Abends war geschickt ausgewählt. Frohsinn und Heiterkeit war das Motto der herrlichen Darbietungen, und aus ihnen klangen deutsche Tugend, deutsche Kraft, deutsche Art und Treue, sowie die Freude an der Schaffenskraft der Natur und die Liebe zur Heimat.

Ischias wird auch in alten und sehr hartnäckigen Fällen hervorragend beeinflußt durch Togal. Schnelle und nachhaltige Schmerzbekämpfung. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Machen Sie sofort einen Versuch. In all. Apoth. M 1.24.

Neue Abzeichen für SA.-Einheiten

Wie bekannt wird, kommt das Tragen der Sonderabzeichen auf den Kragenspiegeln (Nachrichtenblitz, Pionierspaten, Lanzen für Reiter usw.) in Wegfall. Statt dessen werden die Schulterstück-Unterlagen in Angleichung an die Waffenfarben der Wehrmacht verschiedenfarbig ausgeführt. Kragenspiegel und Mützenknopf bleiben unverändert in der entsprechenden Gruppenfarbe. Es tragen nunmehr alle Angehörigen der Obersten SA.-Führung karmesinrote, Fuß-SA.-Einheiten hellgraue, Gruppenstäbe hochrote, Jäger-, Schützen-, Gebirgsjäger- und Gebirgsschützen-Einheiten smaragdgrüne, Nachrichten-Einheiten zitronengelbe, Reiter-Einheiten orangegelbe, Pionier-Einheiten schwarze, Sanitäts-Einheiten mittelblaue und Marine-Einheiten marineblaue Schulterstückunterlage. Musikzugführer sind weiterhin durch die aus Metall geprägte Lyra auf dem rechten Kragenspiegel kenntlich.

Meldehundführer-Schein der SA.

Eine neue Anordnung des Stabschefs Lutze — Die wichtigsten Bestimmungen über die Erteilung des Meldehundführerscheines der SA.

In Erweiterung des „Nachrichtenscheines der SA." hat Stabschef Lutze mit sofortiger Wirkung den „Meldehundführer-Schein der SA." gestiftet. Die Bewerber um diesen Schein haben mit einem nach der „Prüfungsordnung für SA.-Meldehunde" abgerichteten Hund praktische und theoretische Kenntnisse auf dem Gebiet des Meldehundwesens nachzuweisen. Die Inhaber des Scheines sind gemäß Vereinbarung mit dem Oberkommando des Heeres bevorzugt berechtigt, in Truppenteilen der Wehrmacht mit Meldehundabteilungen ihren Wehrdienst abzuleisten

In den Bestimmungen über die Erteilung des „Meldehundführer-Scheines der SA." heißt es unter anderem: Der „Meldehundführer-Schein der SA." kann von männlichen Deutschen erworben werden, die in rassischer und weltanschaulicher Hinsicht die gleichen Voraussetzungen erfüllen, wie sie für das SA.-Wehrabzeichen gefordert werden. Der Nachweis der deutschen Reichsangehörigkeit bzw. der politischen Zuverlässigkeit des Bewerbers hat entsprechend den Vorschriften über das SA.-Wehrabzeichen zu erfolgen.

Keine Feste mit verstaubten Papiergirlanden

Modernisieren heißt die Parole — Appell an die Saalbesitzer im Gau Weser-Ems

Das Amt „Schönheit der Arbeit" führt bekanntlich in den kommenden Wochen und Monaten auf Wunsch des Reichsorganisationsleiters Pg. Dr. Ley eine neue große Aktion durch, die zur Zielsetzung hat, über 30 000 Saalbesitzer zu veranlassen, ihre Säle einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und neu herrichten zu lassen. Der nachstehende Artikel gibt eindeutig Aufklärung darüber, warum diese Aktion zur dringenden Notwendigkeit wurde.

Ein Fest braucht seinen Rahmen, ganz gleich ob es sich um den Erntedanktag, eine Hochzeitsfeier oder den Kameradschaftsabend einer Betriebsgemeinschaft handelt. Wer sich erholen will, hält nichts von Staub und Küchendunst und Zugluft, die ihm die Stimmung verderben.

Warum solche Unzulänglichkeiten?

Ueberflüssig, danach zu forschen, warum in unserem Jahrhundert des technischen Fortschritts noch häufig die Luft im Saal so dick ist, daß einem der Atem stockt und daß einem schon beim Stillsitzen das Wasser von der Stirn rinnt, weshalb die Garderobe höchstens hundert Mäntel und Hüte faßt, obwohl der dazugehörige Festraum zweihundert Personen bequem aufzunehmen vermag, oder warum bereits in der zehnten Reihe kein Wort von der Bühne mehr zu verstehen ist.

Man hielt einen Saal eben früher für einen Raum mit vier Wänden — und baute entsprechend. Hygienische Gesichtspunkte spielten so wenig eine Rolle wie etwa Probleme der Akustik oder gar des Stils.

Wichtiger für uns ist die Frage, wie sich diese im besten Sinne des Wortes verbauten, oft überdies ungepflegten und schmutzigen „Festräume" unserer Aufbesserung anpassen lassen. Daß die Möglichkeit hierzu besteht, haben zahlreiche Saalbesitzer, die mit Hilfe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" umbauten und verbesserten, zur Genüge bewiesen. Mehrere von ihnen erhielten als äußere Anerkennung der DAF. das Ehrenschild „Freizeitstätte Kraft durch Freude". Bewußt fördert KdF. also die Schaffung würdiger Festräume, die einen stilvollen Rahmen für unsere Feiern bieten. Noch allzu viele aber, die es angeht, stehen abseits, die einen, weil sie meinen, die Kosten überstiegen ihre Verhältnisse, die andern, weil sie nicht wissen, wie sie es anzufassen haben.

Richtlinien zur Saalverbesserung

Für sie hat die NS.-Gemeinschaft nun in diesen Tagen eine Reihe von Richtlinien zusammengestellt, die sämtlichen Saalbesitzern im Reich zugehen und ihnen zeigen, worauf es ankommt. Worauf es ankommt? Nicht nur darauf, daß das Parkett spiegelblank poliert und die Wände frisch geputzt sind. Wie steht es z. B. mit dem Vorraum zu deinem Tanzlokal, lieber Saalbesitzer? Gibt es in ihm nach jedem Tanz das gleiche lebensgefährliche Gedränge wie an so vielen anderen Stellen? Und hast du schon einmal überlegt, wie sich diesem Uebelstand abhelfen läßt? — Wenn du noch nicht daran gedacht hast, deine Gäste taten es bestimmt. Sie sind womöglich auch mit deinem girlandengeschmückten, auf Tropenglut erhitzten Saal längst nicht so einverstanden wie du selbst.

Mehr „Dienst am Kunden"!

Wichtiger als Girlanden und kitschige, grellbunte Lampions sind frisch gestrichene Wände, Be- und Entlüftungsanlagen, die niemals alle Welt kosten, und Stühle, auf denen einem weder die Beine einschlafen noch der Rücken lahm wird. Wer seine Gäste liebt, macht es ihnen bequem. Das heißt nicht, daß nun Samtsessel, Plüschläufer und Edelholztischchen ihren Einzug in unseren Dorfgasthäusern halten sollen. Kein Mensch wird sie dort vermissen. Suchen aber wird man die gemütlichen Bänke, deren Lehne nicht steil im rechten Winkel nach oben strebt, die Tische, an denen man sich nicht die Knie wund stößt und — den Abort, zu dem der Weg nicht erst über den dunklen Hof führt. Auch hinter den Kulissen läßt sich manches ändern und bessern. In der Küche beispielsweise, die noch vielfach zu den Stiefkindern des Gaststättenbetriebes gehört. Betriebsausflüge scheitern, was die DAF., Gauwaltung Weser-Ems, immer wieder beklagt, nicht selten daran, daß der einzige Gasthof in der zum Ziel erkorenen Gegend die Verpflegung von hundert Personen auf einmal nicht übernehmen kann. Weshalb nicht? Weil die Küche, der Geschirrvorrat, die Spülmöglichkeiten fehlen. Modernisieren Sie Ihre Küche! schlägt „Kraft durch Freude" deshalb vor. Die Anschaffungen lohnen sich, und Ihr schönster Dank sind die zufriedenen Gäste!

Die Partei gibt das Beispiel

Modernisieren lautet die Parole. Unsere Feste brauchen einen hübscheren Rahmen als vier Saalwände mit Stockflecken und einem Gewirr verstaubter Papiergirlanden. Die Partei hat dem Aufziehen stilvoller Feste ein Beispiel gegeben. Man ist ihm überall in Stadt und Land gefolgt.

Unter dem Hoheitsadler

SA.-Marinesturm 8/116 (Seefahrt)

Achtung! Wehrabzeichenträger! Alle Wehrabzeichenträger vom Sturm Seefahrt, die am Orte sind, müssen am Sonntag, 11. Juni, morgens 7.00 Uhr, auf dem Marinesportplatz erscheinen. Zur Ableistung der Wiederholungsübung. Es sind mitzubringen: Sportzeug, Urkunde, Besitzzeugnis und Leistungsbuch.

NSKK.-Motorsturm 32/M 63 (6/M 63)

Der gesamte Sturm einschließlich Trupp Boslapp tritt Montag, 12. Juni, um 20 Uhr auf der Spielwiese im Stadtpark zum Appell an. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben.

NS.-Fliegerkorp, Sturm 5/17, Trupp 1, W'haven

Antreten des Trupps am morgigen Sonntag um 8.00 Uhr auf dem Flugplatz Mariensiel zur Segelflugschulung. Anzug: Großer Dienstanzug, Flugbücher sind mitzubringen. Der Trupp trifft sich um 7.30 Uhr bei Café Hillmers zur gemeinsamen Ausfahrt mit dem Fahrrad.

Bann 59 — Jungbann 59

Morgen, Sonntag, um 7.30 Uhr Antreten der Einheitsführer, die am Ueberweisungslehrgang für Geländesport teilnehmen, auf dem Rathausplatz. (Brotbeutelverpflegung.)

MHJ.-Gefolgschaft 4/59

Am morgigen Sonntag Antreten 8.30 Uhr vor der Grodenfähre. Lagerkarten und Sportzeug sind mitzubringen.

HJ.-Nachrichtengefolgschaft — Betr. HJL.-Abnahme

Antreten am Sonnabend, 10. Juni, um 14.00 Uhr und am Sonntag, 11. Juni, um 9.00 Uhr am Bootshaus im Stadtpark.

MHJ.-Stamm 59

Dienstag, 13. Juni, Antreten der Führerschaft vom Scharführer an aufwärts um 20.15 Uhr bei der Admiral-Scheer-Schule. Erscheinen unbedingt erforderlich, da wichtige Besprechung.

MHJ. 4/59

Am Sonnabend, 10. Juni, tritt die Führerschaft der Marine-Hitlerjugend 4/59 um 16.00 Uhr auf dem Bahnschießstand an.

Achtung! Vorkommando Langeoog!

Alle Teilnehmer des Vorkommandos treten am Montag, 12. Juni, um 8.45 Uhr auf dem Bahnhof an. Uniform: Sommeruniform. Der Fahrpreis beträgt 4.00 Reichsmark. Karten sind vorher zu lösen.

Untergau 59

Alle Mädel sämtlicher Gruppen des Standortes Wilhelmshaven (Mädelgruppen 1—13/59 einschl.), die sich für die Körperschule gemeldet haben, treten am morgigen Sonntag um 8.00 Uhr auf dem Schulhof der Dietrich-Eckart-Schule an.

Bei den Ringkämpfen

Am gestrigen Abend hatte der gewaltige Estländer Raago in dem Memeler Budrus keinen zu unterschätzenden Gegner. Der Kampf wurde von beiden Seiten mit aller Energie geführt, endete trotzdem unentschieden. Der schlanke geschmeidige Wiener Kawan brauchte nur zehn Minuten, um dem schweren Mecklenburger Reussel die Niederlage beizubringen. Der Freistilkampf war eine Delikatesse für jeden Sportsmann, da beide ausgezeichnete Techniker sind. Man bekan viel neue Griffe zu sehen. In der dritten Runde siegte der bessere im Freistil, das war der Schweizer Stöckli. Es kamen dann die Entscheidungskämpfe im griechisch-römischen Stil. Zehe-Chemnitz gegen Waluszewski-Lemberg, ein äußerst harter Kampf. Der Riese war am Anfang sehr vorsichtig, der Lemberger aufgeregt und hitzig. Der Kampf wogte hin und her. Nach der Gesamtzeit von 54 Minuten bekam der Riese einen Doppelnelson, Waluszewski rutschte heraus, aber Zehe fing ihn ab und legte ihn auf beide Schultern. Der letzte Kampf, wohl der interessanteste der ganzen Konkurrenz (Pohlfuß-Spandau gegen Miazio-Polen), sah man das ganze Register von Griffen des griechisch-römischen Ringkampfes. Pohlfuß hatte Pech und erlitt dadurch die erste Niederlage.

Personalien

Reichsbahn-Personalnachrichten. Ernannt und befördert zum Lok.-Führer der Ref.-Lok.-Führer Wilhelm, Wilhelmshaven; zum Lokomotivheizer der Hilfslokomotivheizer Grünjes, Wilhelmshaven; zum Zugschaffner der Zugschaffner-Aspirant Linnemann, Wilhelmshaven; zum Ladeschaffner die Hilfsladeschaffner Lange in Wilhelmshaven und Boyens in Sande. Versetzt: Rb.-Inspektor Klaus von Wilhelmshaven nach Münster, Reul von Kirchweyhe nach Wilhelmshaven, Rb.-Assistent Schulz von Schwarzenberg nach Sande, Ref.-Lok.-Führer Westermann von Bramsche nach Jever.

Briefkasten

B. Z. D. Bitte wenden Sie sich an die Beratungsstelle für Mietfragen bei der NS.-Volkswohlfahrt, Kreisamtsleitung, Hindenburgstraße.

Erdratten. Radikalmittel gegen Erdratten sind: 1. Frische Meerzwiebel, Sonnenblumenkerne und Phosphorpillen. Wir würden Ihnen aber raten, in jedem Fall auch frische Vernichtungsstoffe aus der Apotheke zu besorgen. Wenn die Radikalmittel lange liegen bleiben, verlieren sie natürlich ihre Wirkung.

Der „Skandal um den Hahn"

Der „Pfingstorgel" und den „Spaßvögeln" folgt nun der Hahn, um den soviel Skandal gemacht wurde. Tatsächlich, was Böttchers „Krach im Hinterhaus" war, das ist nun dieser „Skandal um den Hahn" in einem großen Wohnblock, wo der prämiierte Hahn „Otto" auf einem Balkon sein Leben fristen sollte, nachdem sein Schrebergartengelände einem Sparkassengebäude weichen mußte. Nun, wir in Wilhelmshaven kennen ja diese Nöte der Kleingärtner und haben deshalb auch Verständnis für die Familie Maier, die mit dem Kikeriki ihres „Otto" nun den ganzen Wohnblock in Aufregung brachte, bis man eines Tages „Otto" tot in seinem Käfig fand.

Wer der verruchte Mörder war, wie ein Amateur-Detektiv, ganz erstklassig durch den unübertrefflichen Paul Henckels wiedergegeben, die Sache nur noch schlimmer macht, wie viele Einzelschicksale in solch einem Wohnblock vor uns ausgebreitet werden, das hat Franz Seitz, der Regisseur dieses neuen Tobis-Films, dessen „Pfingstorgel" wir ja schon rühmend hervorhoben, so volkstümlich gestaltet, daß dieser „Skandal um den Hahn" deshalb bei allen Besuchern des Capitols viel Schmunzeln ausgelöst hat.

Milieu und Typen dieses Films sind so echt, die Darsteller, darunter Gisela von Collande als hamburgische Witwe, Jupp Hussels und Else Elster als das Liebespaar, das sich trotz des Skandals doch noch kriegt, um diese noch besonders hervorzuheben, sind so aufeinander eingespielt, so viele Situationskomik, prächtigen Humor und Ueberraschungen birgt dieser Film, daß wir ihn für warme Sommerabende gerne empfehlen.

Wer etwas ähnliches sucht wie die Filme von August Hinrichs und Karl Bunje, der wird hier auf seine Kosten kommen; gestern wurde jedenfalls herzlich gelacht über all diese Menschen, die aufgeregter um den Hahn „Otto" herumsprangen, als dieser selbst es war. Auch im übrigen ist das Programm abwechslungsreich, neben einem Beifilm um den Hund Schnurzel zeigt die Wochenschau den Besuch des Prinzregenten Paul in Berlin und die anschließende Parade.

Hermann Ahner.

Umwege zum Glück

Unser Bedarf an Ehebruchsfilmen ist schon lange gedeckt. Wir sahen sie in vielen Variationen. Dennoch waren wir bereit, ein so oft behandeltes Eheproblem noch einmal über uns ergehen zu lassen. Schließlich ist es ja eine ewig neue Sache, daß eine Ehe gefährdet oder gar zerstört wird, wenn „Er" oder „Sie" Seitensprünge machen. Man kann dem immer neue Seiten abgewinnen. Voraussetzung ist allerdings, daß es mit künstlerischem Verantwortungsgefühl geschieht und der behandelte Ehekonflikt die Möglichkeit zu einer ernsthaften und gültigen Auseinandersetzung mit dem angeschnittenen Problem bietet. Für Unterhaltungsfilme leichter Sorte aber dünken uns solche Eheprobleme zu schwerwiegend.

Wir fühlten uns ein wenig in die Zeiten des „Kientopps" versetzt, als wir gestern in den „Deutschen Lichtspielen" die Umwege kennen lernten, auf denen die Komponistengemahlin Hanna (Lil Dagover) zum wiederhergestellten ehelichen Glücke wandelte. Angetan mit den schönsten Modetorheiten, schritt Hanna durch die auf breite Publikumswirkung abzielenden Szenen. Ihr Glücksumweg führte sie durch das (allerdings nicht sichtbar werdende) Bett einer draufgängerischen Reisebekanntschaft (Viktor Staal). Sie bereute es heftig, verschwieg aber die Wahrheit und gefährdete damit von neuem ihr Glück. Dennoch fanden wir sie am Schluß in den Armen ihres verzeihenden Gatten (Ewald Balser) wieder. Eine junge Schauspielerin (Claire Winter) hatte dem betrogenen Ehemann die Meinung gegeigt, worauf er in sich ging und vermutlich dachte, was ihm recht wahr, durfte seiner Frau nicht unbillig sein. Ein altes oft behandeltes Thema, das durch einen neuen Rahmen und mit guter Milieuschilderung schmackhaft gemacht ist. Zur Sache selbst aber hat dieser Bildstreifen nichts Neues zu sagen.

Neben einem hübschen Kulturfilm von einer Kavallerieschule ist aus dem Beiprogramm die hervorragende Wochenschau zu nennen. Sie berichtet in einzigartigen Bildern von dem Besuch des jugoslawischen Prinzen Paul und der großen Parade in der Reichshauptstadt. Es ist eine Freude, diese prachtvoll photographierten Bilder von Großdeutschlands Macht und Stärke an sich vorüberziehen zu lassen.

Karl Engelkes.

Hochschule für Musik in Salzburg

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat durch Erlaß vom 8. Juni 1939 das Konservatorium für Musik Mozarteum in Salzburg in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Hochschule für Musik anerkannt. Die Leitung hat neben seiner anderen künstlerischen Tätigkeit Generalintendant Clemens Krauß übernommen. Als Lehrkräfte werden u. a. Frau Professor Elly Ney und Professor Hölscher tätig sein.

Dr. Frick stiftet Büchersammlung.

Reichsminister Dr. Frick stattete während seines Ungarnbesuches gestern der Universität Debrecen einen Besuch ab und übergab ihr namens des Reiches eine Bibliothek, die 18 000 Doktordissertationen umfaßt.

Neues vom Büchertisch

„Rabauken"

Dieses Buch hält, was der Titel verspricht. Es ist in der deutschen Kulturbuchreihe (Verlang Franz Eher Nachf.) aus der Feder von Tüdel Weller erschienen und schildert in prachtvoll plastischer Darstellung, wie Peter Mönkemann sich auf seine Weise durchhaut, wie es sich für einen echten und rechten „Rabauken" gehört. —ei—

Landesbibliothek Oldenburg

KAMPF DEM VERDERB!

Eisschränke

Fabrikat:
Eschebach, Miele u. a.

Fritz Müller
Eisenwarenhandlung / Am Bismarckplatz

Elektrolux-Gaskühlschrank

Er braucht kein Eis! Er liefert es!

Ihre Vorräte und Getränke hält er köstlich frisch!
Billig im Betrieb!
Völlig lautlos!
Kein Verschluß!

G. Klußmann
Roonstr. 113. Ruf 706

Elektro-Kühlschränke

für jeden Zweck, in jeder Größe, verschiedene Fabrikate, 24 Ratenzahlungen, liefert das

Elektro-Fachgeschäft
J. Annas
Elektro-Meister
W'havener Straße 30
Fernruf 1380



Kampf dem Verderb
durch den vollautomatischen
elektrischen Kühlschrank

Mit Strom geht's leicht und angenehm . . . . und billig ist es außerdem

Unverbindliche Beratung und Vorführung durch die Mitglieder der
Elektrogemeinschaft Wilhelmshaven

DKW-Kühlung

Kühlanlagen und **Kühlschränke**
für Haushalt und Gewerbe

Ing. A. Schmolke **Peterstraße 62 Ruf 1169**

Kampf dem Verderb!

Ein Kühlschrank, der Wunsch jeder Hausfrau!

Ein Kühlschrank hilft sparen

Heute ist der Elektro-Kühlschrank von Radio-Tiemann ein Bedarfsgegenstand, **der Ihnen hilft,** Ihren Haushalt wirtschaftlich zu führen. **Und** wie angenehm! Frisches Gemüse, kühle **Butter,** kalter **Aufschnitt,** gekühltes **Bier! Außerdem** sind die bequemen Teilzahlungen kaum spürbar

Fabrikat	Liter	Barpreis	Anzahlung	Monatsraten 24mal	10mal	5mal.
AEG.	90	435,—	43,50	18,25	41,10	80,25
AEG.	130	560,—	56,—	23,52	52,92	103,32
AEG.	205	775,—	77,50	32,55	73,25	143,—
Bosch	90	420,—	42,—	17,64	39,70	77,30
Bosch	115	520,—	52,—	21,84	49,15	95,94
Bosch	200	750,—	75,—	31,50	70,84	138,26

Radio-Tiemann **Das Haus Ihres Vertrauens**
Gökerstr. 49, Ruf 2525
Sechs Schaufenster

46

Elektrische Kühlschränke

für Haushalt und Gewerbe vorrätig. Bitte besichtigen Sie meine große Auswahl. Die Anschaffung mache ich Ihnen denkbar leicht.

Joh. Börgmann
Radio- und elektrische Anlagen
Gökerstraße 51 Telefon 45

Der W'havener Kurier ist das Blatt mit der höchsten Auflage und dem größten Anzeigenteil.

HERMANN
BAHN
WILHELMSHAVEN · TEL. 385
(Am Hauptbahnhof)
Spezialgeschäft für Elektro-Technik

Kühlschränke
Fabrikate führender Spezialfirmen

Vermietungen u. Mietgesuche + Zimmer u. Wohnungen

Zu vermieten

Große Werk- und Lagerräume

einschließlich Werkwohnung, Büro, Aufenthaltsräume usw. mit 800 qm überdeckt. Raum und 700 qm Hofraum, Ecke Rüder- u. Adm.-Klatt-Straße, wegen Umstellung meines Geschäftes zu verpachten. Angeb. erbeten an:

Brennholz-Vertr.-Ges. E. Heuer, Wilhelmshaven, Postfach 117.

Gutgehendes
Gemüse- und Lebensmittel-Geschäft
zu vermieten. Jahres-Umsatz 60 000,— RM. Angebote unter G. 472 an „Kurier".

Zimmer

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten, evtl. an Ehepaar, ohne Kochgelegenheit. Angebote unter G. 463 an Kurier

Sonniges, möbliertes Zimmer frei. Tom-Brook-Straße 71, Erdgeschoß links.

Leeres Zimmer zum Unterstellen frei. Angebote unter G. 443 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Kaiserstraße 132, I rechts.

Sofort oder später 2 leere Zimmer, eventl. mit Küchenbenutzung, zu vermieten. Angebote unter G. 467 an Kurier

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, auch an Ehepaar, einige Wochen zu vermiet. Roonstraße 45, I links.

Einfach möbliert. Zimmer a. Herrn zu vermieten. Derbartstr. 25.

Jung. Mann zum Mitbewohnen gesucht. Robodesweg 22, Erdgeschoß links.

Möbl. Zimmer an anständigen Herrn zu verm. Lilienburgstr. 14, III.

Möbl. Zimmer frei. Kurzestraße 18, III links.

Sauberes Fräulein findet preiswertes Zimmer. Kaiserstr. 142, Erdg. rechts.

Möbl. Zimmer für 1 od. 2 Herren zu vermieten. Peterstr. 171, II.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. Rüstersiel, Butjadinger Straße 6.

Gut möbliertes Zimmer zum 15. 6. 39 zu vermiet. Ulmenstr. 38, I rechts.

Handwerker zum Mitbewohn. ges. Karlstr. 8.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfrg. im Kurier.

Möbl. Zimmer ab sofort b. Ende Juni frei. Friedrichstr. 4, I rechts

Leeres Zimmer frei. Einzelpers. Roonstraße 43, Erdgeschoß rechts

Wohnungen

2räumige Wohnung in Sanderbusch zum 1. 7. zu vermieten. Auskunft im Kurier.

Modern eingerichtete 5räumige
Neubau-Wohnung
mit großer Mansarde, 2. Etage, zentrale Lage, zu vermieten. Angebote unter G. 486 an „Kurier".

Mietgesuche

Lager- und Werkstatträume
im Mittelpunkt der Stadt gelegen, für sofort gesucht.
H. Schrapper, Elektromeister, Grenzstraße 1.

Möbellagerraum, möglichst Nähe Marktstraße, gesucht. Angebote unter G. 441 an „Kurier".

Zimmer

Dipl.-Ing. sucht Wohn- u. Schlafzimmer oder größeres Einzelzimmer. Angebote unter G. 397 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 351 an „Kurier".

Zimmer mit zwei Betten bis 1. 7. auf 6 Wochen gesucht. Angebote unter G. 355 an „Kurier".

Seeoffizier sucht erstkl. möblierte Wohngelegenheit in ruhiger Lage. Angebote unter G. 215 an Kurier

Junge Frau sucht sofort leeres Zimmer. Angebote unter G. 411 Kurier.

Junges Ehepaar sucht z. 17. Juni ein nettes, möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 402 an den „Kurier".

Buchhalter sucht sauberes, möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 413 an Kurier

Reichsbahn-Angestellter sucht sofort freundlich möbliertes Zimmer mit 2 Betten. Angebote unter G. 414 an „Kurier".

Werftangehöriger sucht möbliertes Zimmer, Nähe Werft. Angebote unter G. 425 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer sofort gesucht. Angebote unter G. 423 an „Kurier".

Suche für meine Frau ein Zimmer ab 25. Juni bis 25. Juli. Angebote unter G. 454 an „Kurier".

Gut möbliertes, geräumiges (möglichst sonniges)
Zimmer
in guter Wohnlage zum 15. 6. od. 1. 7. 1939 von Akademiker gesucht. Angeb. unter G. 421 an „Kurier".

Marine-Angestellter, ledig, sucht als Dauermieter
möbliertes Zimmer
für sofort. Angebote mit Mietpreis unter G. 380 an den „Kurier".

Wir suchen
für einen unserer Herren
möbl. Zimmer
Nähe Marktstraße.
Gefällige Zuschriften an
Foto-Germania, Marktstr. 25, gegenüber Karstadt.

Marine-Inspektor-Anwärter, Dauermieter, sucht zum 15. 6. gut möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 438 an „Kurier".

Bauleiter sucht freundlich möbliertes Zimmer mit zwei Betten. Angebote unter G. 420 an Kurier

Wehrmachtsbeamter sucht möbliertes Zimmer, Nähe Kaiser-Wilhelm-Brücke, zum 1. 7. Angebote unter G. 450 an „Kurier".

Berufstätiges Fräulein sucht freundlich möbliertes Zimmer zum 15. 6. Angebote unter G. 419 an „Kurier".

Berufstätiges Mädel sucht sofort od. 15. Juni einfach möbliertes Zimmer oder ein leeres Zimmer, eventl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 418 an Kurier

Gesucht für Ende Juni ein Zimmer mit Kochgelegenheit von älterem Ehepaar auf ¼ Jahr. Bettwäsche wird gestellt. Angebote mit Preisangabe unter G. 432 an den „Kurier".

Dame (städt. Angestellte) sucht möbliertes Zimmer zum 1. Juli oder 1. August 1939. Angebote unter G. 379 an „Kurier".

Angestellter, Dauermieter, sucht freundlich möbliertes Zimmer zum 1. Juli. Preisangebote unter G. 456 an „Kurier".

Ehepaar mit 10-jährigem Jungen sucht sauberes Zimmer m. Kochgelegenheit ab 1. 7. bis 31. 8. Nähe Westwerft bevorzugt. Angebote unter G. 260 an „Kurier".

Wohn- u. Schlafzimmer, möglichst Erdgeschoß, im Zentrum gesucht. Angebote unter G. 452 an „Kurier".

Ehepaar sucht sofort einfaches Zimmer mit zwei Betten. Angebote unter G. 446 an „Kurier".

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 460 an „Kurier".

Junger Mann sucht separates, gut möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 449 an „Kurier".

Aeltere, ruhige Dame wünscht für 6 Wochen, 15. 7. bis 1. 9., möbliertes Zimmer, möglichst Erdgeschoß, Nähe K.-W.-Brücke. Angebote unter G. 433 an „Kurier".

Werft-Techniker, alleinst., sucht freundl., leeres
Zimmer
Zahle 30.— RM. Miete. Angebote unter G. 461 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter G. 464 an Kurier

Leeres oder möbliertes Zimmer von junger, berufstätiger Dame gesucht. Angebote unter G. 382 Kurier.

Suche gut möbliertes Zimmer, möglichst Stadtteil Siebethsburg, zum 15. Juni. Angebote unter G. 475 an „Kurier".

Angest., verh., s. für sofort möbl. Zimmer in gut. Hause. Angebote unter G. 482 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für meinen Gehilfen gesucht. Heppens od. Inselviertel. Angebote an Fritz Bätz, Friseurmeister, Brommystraße 13 I.

Freundlich möbliertes Zimmer von anständigem, jungem Herrn gesucht. Angebote unter G. 474 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit zum 15. 6. Angebote unter G. 469 an „Kurier".

Polier sucht einfach möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 465 an „Kurier".

Wohnungen

Angestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung oder Einfamilienhaus mit Gartenland am Stadtrand. Angebote unter G. 361 an Kurier erbeten.

Ehepaar (Werftangestellter) sucht zu sofort oder später 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven oder Umgebung (Bahnstation). Angebote unter G. 313 an Kurier

Angestellter (Dauermieter) sucht 4- bis 6-Zimmer-Wohnung mit Bad zu sofort oder später. Angebote unter F. 1447 an „Kurier".

4- bis 5räumige Wohnung auf sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter G. 172 „Kurier".

Suche zum Juli/August 6- bis 7-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 186 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 384 an den „Kurier".

Werftangestellter sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 412 an „Kurier".

2räumige Wohnung von Beamtenwitwe zum 1. 7. zu mieten gesucht. Angebote unter G. 439 an „Kurier".

Suche ab sofort oder später 5räumige Wohnung. Angebote unter G. 453 an Kurier

Suche z. 1. Juli oder 15. eine 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 458 an „Kurier".

Werfttechniker sucht 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 457 an „Kurier".

Suche eine 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 468 an „Kurier".

Angestellter sucht 3räumige Wohnung, evtl. gegen 2räumige zu tauschen. Angebote unter G. 381 Kurier.

Tischler sucht Hauswartstelle oder 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 473 an Kurier

Werftangestellter sucht 4räumige Wohnung. Ang. unter G. 477 an „Kurier".

Tauschgesuche

5räumige, sonnige Wohnung mit Bad, 2. Stock, in guter Wohnlage, Miete 55.—, gegen größere 4-räumige, Miete bis 45.—, zu tauschen gesucht. Angebote unter G. 386 an Kurier

Tausche mietfreie schöne Hauswartwohnung gegen Wilhelmshavener Genossenschaftswohnung. Angebote unter G. 471 an „Kurier".

4räumiges Siedlungshaus, Voslapp, gegen 4-räumige Wohng. oder Haus mit Garten a. Stadtrand zu tauschen oder mieten ges. Angeb. unter G. 417 an Kurier.

6räumige sonnig. Altbauwohn. m. Bad, Nähe Marktstr., gegen 5- bis 6räumige im Mühlenwegviertel od. Stadtrand zum 1. 10. 39 oder früher z. tauschen gesucht. Angebote unt. G. 481 an Kurier.

3räumige Unterwohn. im Stadtteil Heppens, Miete 22 RM., gegen eine 3-räum. Neubauwohnung, Miete bis 38 RM., zu tauschen gesucht. Angebot. unt. G. 480 an Kurier.

Haus in Voslapp, Typ F, gegen 2- b. 3räum. Alt- od. Neubauwohng. in Wilhelmsh. zu tauschen ges. Angeb. unter F. 446 an „Kurier".

3räum. Neubauwohng, 2. Stock, 26,50, gegen 3- oder 4räumige Alt- od. Neubauwohng. (Werftangehörige.) Angebote unter G. 448 an „Kurier"

Kirchliche Nachrichten

Evang. Garnisongemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst. Krüger. Kirchenmusik. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12.15 Uhr: Taufen. — Der Unterricht für die Mädchen fällt am Dienstag, dem 13. 6., aus. Ronneberger.

Kath. Marinegemeinde, Lilienburgstraße 32 (**zwischen Gökerstr. und Mühlenweg**). 9.30 Uhr: Beichte. 10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Christuskirche. 9 Uhr: Konfirmandenlehre. Siuts. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Lührs. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Siuts. — Montag, 20 Uhr: Frauenbund vom Nordbezirk. Lührs. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Lührs.

Kath. Marienkirche, Ausgaristraße. Gottesdienst: 6, 7.30 u. 10 Uhr. 14 Uhr: Christenlehre. 20 Uhr: Andacht.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven.

Bant. Sonntag, 9 Uhr: Orgel u. Chor. Hackstette. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Wilkens. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. Wilkens.

Heppens. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Habben. 10 Uhr: Gottesdienst im Altenheim. Wilkens. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Habben. — Donnerstag, 20 Uhr: Bibelstunde. Iser.

Neuende. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Mahler. — Montag, 20 Uhr: Zusammenkunft der Frauen der Gemeinde. Bamberger. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Mahler.

Voslapp. 10 Uhr: Evang. Gottesdienst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

St.-Willehad-Kirche, Hollmannstr. 6, 7.30, 9 Uhr: Hl. Messe. 10 Uhr: Hochamt. 20 Uhr: Andacht. In Voslapp, 8.30 Uhr: Hl. Messe.

Landesbibliothek Oldenburg

HiPP KLEIDUNG
ein Begriff für Qualität

HiPP KLEIDUNG
immer niedrig im Preis

HiPP KLEIDUNG
für Damen und Herren das Neueste

HiPP KLEIDUNG
seit vielen Jahren zufriedene Kunden

HiPP KLEIDUNG
Gökerstr. Ecke Zedelliusstr.
6 Schaufenster

Unsere Tür

in den nächsten Wochen unsere Schaufenster und unsere Anzeigen in der Zeitung. Wir machen eine große Werbung und bringen viel preiswerte

STOFFE für die REISE-ZEIT

Ihr Hoffraub

Klauke & Peine
Wilhelmshaven, Gökerstr. 22



Wenns doch so gut schmeckt!

Aber leider auf Kosten der Schlankheit. Trotzdem sollen Sie nicht hungern! Wenn Sie zum Starkwerden neigen, essen Sie gut, aber trinken Sie regelmäßig den köstlichen, unschädlichen

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Auch als Drixtabletten und Drix-Extra (Dragees) in Apotheken und Drogerien

Ich eröffne am heutigen Tage
Wilhelmshavener Straße 1
gegenüber Adler-Lichtspiele, eine

Konditorei mit Café

Ia Torten und Gebäck in reichhaltiger Auswahl

ERNST HOLZAPFEL

Geschäftseröffnung

Habe mich in der **Hans-Schemm-Straße 15** (Adolf-Hitler-Siedlung) als

Elektro-Installations-Meister

niedergelassen. Alle Arbeiten, wie Licht- und Kraftanlagen, und sämtliche Reparatur-Arbeiten, werden von mir prompt und preiswert ausgeführt.

Bernh. Handrick Hans-Schemm-Str. 15 Telefon 2597

Unser Angebot!

Orient-Teppiche und Brücken
NEUE EINGÄNGE

Täbris, feine persische Qualitäten	263/341	**883.00**
Birdjend,	267/358	**1048.00**
Afghan, besond. schöne, alte Ware	250/336	**757.50**
	213/303	**553.00**
Sparta, prächtige Muster	252/329	**590.00**
	274/359	**800.00**
Beloudjen	85/144	**85.00**
Hamedan	94/154	**125.00**
Anatol-Jastiks		**35.00 29.00**

und viele andere Provinzen in großer Auswahl.

Teppich Popken
GÖKERSTR.
Unser Ausstellungs-Pavillon BISMARCKSTR. ist sehenswert.

Zu Josef, wenn's Frühling werden will!

ALLES FÜR REISE UND STRAND



Kommen Sie nach
Wilhelmshaven
der vielbesuchten schönen Stadt.
In der
Gökerstraße 30
mitten in der Geschäftsstraße von Wilhelmshaven,
erwartet Sie das
Spezialhaus für Damenmoden
Regler, Führmann & Co.
um Sie von seiner großen Leistung zu überzeugen.

Für die Reise

sei man praktisch ausgerüstet mit
Briefpapier in handlicher, flacher Reisepackung, mit
Füllfederhalter u. **Pix-Füllstift**
in schönem **Etui.**
Sie finden eine große Auswahl in allen Preislagen bei

Johann Focken
Roonstraße 58 Ruf 571

Glückliche Reise

und gute Erholung, wenn Sie nun in die Ferien fahren. Doch — haben Sie auch alles beisammen? Oder können Sie noch etwas für den Ferienaufenthalt brauchen? Vielleicht ein elegantes Reise-Kostüm, einen praktischen, leichten Reisemantel oder ein schönes Kleid? — Wählen Sie bitte recht bald. Eine große Auswahl ist für Sie bereit, und alles zu leicht erschwinglichen Preisen.

Johanna Jahnke
Fachgeschäft für Damen- u. Backfischbekleidung
Hindenburg-, Ecke Königstr.



Mercedes-Reise-Schreibmaschinen
bis zu 24 Monatsraten

Isenberg Büromaschinen

Koffer

Handtaschen
Reisenecessaires
Stadttaschen
Aktentaschen
für die Reise preiswert bei

Oldewurtel
Marktstr. 47 (neben Elsässer Hof)

Für die Reise!

Die Dame **den Taschenschirm**
Der Herr **den Stockschirm**
von **Stockhaus**
Marktstr. 18, Gökerstr. 19

Reisekoffer
Akten- und Schulmappen, Besuchs- u. Einkaufstaschen, Geldbörsen, Brieftaschen, alle Arten Riemen
gut und preiswert bei
Ocker & Neveling
Bismarckstr. 64 Ecke Gökerstr.

Denken Sie rechtzeitig an die Kurier-Nachsendung



im Schuhhaus
D. Bruns
INH. HERM. BRUNS
WILHELMSHAVEN / NEUESTR. 10

Für die Reise

Koffer
Rucksäcke
Reiseartikel

E. G. Meyer
Koffer — Lederwaren — **Gökerstraße 65**



Eriba ist für die Reise

ideal durch ihr geringes Gewicht, ihren leichten Anschlag und ihre Stabilität.
Auch in Raten zu erwerben.

Johann Sokun
Roonstr. 58 Bürobedarf Ruf 571

Für die Freizeit
im Auto oder Boot ein

Koffer-Radio
von
Wilhelm Höfken
Wilhelmshavener Str. 57 — Tel. 626
Vorführung unverbindlich!!

Zelte, Gummi-Matratzen, Schlafsäcke, Rucksäcke, Kocher, Feldflaschen, Becher, Brotdosen, Bekleidung usw.

H. W. Lübben
Marktstraße 38

Ob Du nun ins Gebirge fahren



oder an die See oder auf das flache Land, für jedes Ferienziel gibt es bei uns Ausrüstungsdinge, die den Aufenthalt noch schöner machen. Und daß Sie das Rechte finden, auch in bezug auf den Preis, dafür sorgt unsere große erlesene Auswahl.

Vor der Reise erst zu . .

Bartsch und Brelie
Ecke Hindenburg- und Viktoriastraße 15—17



In den Frühling!!
Traber-Fahrräder. Alle Fahrrad-Zubehör- und Ersatzteile.
Fahrrad-Zentrale
Marktstraße 36 Telefon 103

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Sonnabend, den 10. Juni 1939

Stadt-Chronik

Wer will mit zum Bookholzberg? Die größte Sonnenwendfeier des Gaues Weser-Ems findet am Sonnabend, dem 17. Juni, auf dem Bookholzberg statt, wo Alfred Rosenberg sprechen wird. Alle Jeveraner, die an dieser billigen Sonderfahrt teilnehmen wollen, müssen sich umgehend bei den KdF.-Dienststellen oder Block- und Zellenleitern der NSDAP. anmelden.

Arbeitsmaiden werden durch die NSV. vermittelt. Es kommt vor, daß hier und da Familien durch besondere wirtschaftliche Umstände, Krankheitsfälle, Geburten usw., in schwierige Situationen kommen, so daß unbedingte Hilfe notwendig ist. Besonders aber bei kinderreichen Familien treten oftmals Fälle auf, wo eine rasche Unterstützung der Hausfrau erforderlich ist. In diesem Falle wenden sich also die Volksgenossen an die NSV., Ortsgruppengeschäftsstelle Jever, die nach Prüfung der Lage sich mit dem Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend, Lager Heidmühle, in Verbindung setzt.

NSV. veranstaltet Mütterfahrt. Alljährlich wird von der NSV. eine Fahrt derjenigen Mütter veranstaltet, die in ein Müttererholungsheim geschickt wurden oder aber hier von der NSV. betreut werden. Diese Fahrt, die für die Beteiligten völlig kostenlos ist, soll in diesem Jahre Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden. Es ist geplant, nach dem Neuenburger Urwald oder nach Varel-Mühlenteich zu fahren, um den Müttern einige Stunden der Ausspannung zuteil werden zu lassen. Die Fahrt wird auf einen Sonntag gelegt, damit jede Mutter abkömmlich ist. Ueber die genauen Abfahrtzeiten usw. werden die einzelnen Teilnehmer noch unterrichtet.

Achtung, alte Nürnbergfahrer! Die Parteigenossen, die im letzten Jahr und in den Vorjahren in Nürnberg waren, werden gebeten, sofern sie noch im Besitz irgendwelcher Ausrüstungsgegenstände (Tornister usw.) sind, dieselben umgehend bei dem Pg. Classen im Schloß abzugeben.

Am Montagabend öffentliche Kundgebung. Wir weisen nochmals darauf hin, daß am Montagabend im Lichtspielhaus ein Farbfilm vom 50. Geburtstag unseres Führers gezeigt wird. Der durch die Schulungswoche hier in Jever bekanntgewordene Redner, Kreisschulungsleiter Witte-Varel, wird zu den Partei- und Volksgenossen sprechen. Der Eintrittspreis ist mit RM. 0,30 so niedrig gehalten, daß jedem Volksgenossen die Teilnahme ermöglicht ist. Angehörige der Wehrmacht und Jugendliche zahlen RM. 0,10.

NS.-Frauenschaft fährt nach Rastede und Wilhelmshaven. Wir berichteten bereits darüber, daß die Zellen 1, 6, 7 und 8 der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks, Ortsgruppe Jever, nach Wilhelmshaven fahren. Wie wir erfahren, haben andere Zellen sich für eine Fahrt nach Rastede entschlossen. Mit der Bahn wird die Fahrt nach Rastede am Montagmittag um 12 Uhr beginnen. Nach der üblichen Kaffeetafel wird man voraussichtlich das Rasteder Schloß mit seinem schönen Schloßpark und sonstige Sehenswürdigkeiten Rastedes besichtigen. Die Rückfahrt erfolgt gegen Abend.

Jeveraner fahren nach Hamburg. Wie uns die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsdienststelle Jever, mitteilt, fährt am 18. Juni 1939 ein Sonderzug von Oldenburg aus nach Hamburg. Anmeldungen hierfür müssen umgehend auf der Ortsdienststelle, Blaue Str. 11, erfolgen. Anschlußfahrkarten von Jever nach Oldenburg zum 1-Rpf.-Tarif werden ausgegeben.

40 Jahre im Dienst. Der Prokurist Wilhelm Saß, Leiter der kaufmännischen Abteilung der Bavaria- und St.-Pauli-Brauerei Jever, konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Zahlreiche Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke wurden dem Jubilar zuteil. Schon um acht Uhr morgens hatte sich unsere Fliegerhorstkapelle eingefunden und brachte ein schönes Ständchen. Zu Ehren des Jubilars fand in der Zeit von 12—13 Uhr ein Werkkonzert statt, das ebenfalls vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Jever ausgeführt wurde.

Aus dem Leverland

„Bad Husum" ist vorbildlich

Uns wird geschrieben:

Das schöne, sommerliche Wetter hat in der letzten Zeit viele Badelustige zum Gemeindebad Husum, welches ganz in der Nähe des Flugplatzes liegt, hinausgelockt. Das Bad liegt auch so idyllisch, daß es eine Erholung ist, sich dort am Wasser aufzuhalten. Hunderte von Volksgenossen, groß und klein, tummeln sich in dem wunderbar sauberen Wasser.

Die Gemeinde hat alles Mögliche getan, um es den Besuchern dort bequem zu machen. Man hört nur lobende Anerkennung darüber, daß endlich wieder eine einwandfreie Badeanlage für die Bevölkerung geschaffen ist. Die badepolizeiliche Aufsichtsbehörde überprüfte alle Einrichtungen, die für ein Bad notwendig sind. Auch hier wurde festgestellt, daß alles getan ist, um die Sicherheit aller Badenden zu gewährleisten. Auch hier wurde ein Lob ausgesprochen. Der Schwimmeister Hölzle versteht es, im Bad Zucht und Ordnung zu halten. Es ist zu hoffen, daß noch weit größere Teile der Bevölkerung dieses idyllische Bad benutzen.

Sande. Ausbildung der Politischen Leiter. Alle Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen treten am heutigen Sonnabend um 16 Uhr beim Ortsgruppenheim zum Pistolenschießen an.

Fünf Gehöfte niedergebrannt

Langendorf von furchtbarer Brandkatastrophe heimgesucht

In der Nacht ist das Dorf Langendorf im Kreise Dannenberg von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden. Gegen 0.45 Uhr entstand in einem Bauerngehöft, vermutlich durch Kurzschluß, ein Brand. Infolge der großen Trockenheit und des herrschenden starken Windes breiteten sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit aus, so daß in kurzer Zeit fünf Gehöfte des Dorfes von ihnen ergriffen wurden.

Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Dömitz, Lüchow, Dannenberg, Breese und Jameln, die dem Brande mit fünf Motorspritzen zu Leibe gingen, standen zunächst dem wütenden Element machtlos gegenüber. Fünf Gehöfte wurden restlos ein Raub der Flammen, zwei weitere wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Auch ein großer Teil der landwirtschaftlichen Maschinen sowie zahlreiches Vieh und auch Inventar fielen dem Brande zum Opfer. Der angerichtete Schaden läßt sich zur Stunde noch nicht übersehen, dürfte jedoch ungeheuer groß sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wohnhaus in Flammen

In einem Wohnhaus in Groß-Meckelsen bei Zeven brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Schutt und Asche legte. Obwohl die Freiwilligen Feuerwehren Groß-Meckelsen, Klein-Meckelsen und Sittensen, besonders die Sittenser Motorspritze, sofort tatkräftig an die Bekämpfung des Brandes gingen, war von den Gebäuden nicht mehr viel zu retten. Dem Feuer sind neben den ausgebrannten Gebäuden zwei Schweine, ein Kalb, etwas Korn sowie ein Schrank mit Wäsche zum Opfer gefallen.

Marinesoldaten bekämpfen Moorbrand

Der Moorbrand auf der „Hohen Lucht" im Spadener Moor bei Wesermünde flackerte erneut auf und nahm einen solchen Umfang an, daß wiederum Wehren und Hilfsmannschaften alarmiert werden mußten. Wegen der starken Glut gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Zur Bekämpfung des Feuers wurden auch drei Züge Wesermünder Marinesoldaten eingesetzt, die in einer Stärke von 200 Mann anrückten. Diesem Einsatz ist es zu danken, daß der Brand schließlich ausgeschlagen werden konnte. Die Freiwilligen Feuerwehren und die Mitglieder der Technischen Nothilfe löschten die Brandstellen dann völlig ab Bei dem Brand wurde u. a. auch ein Haferfeld vernichtet. Auch zahlreiches Wild wurde ein Opfer der Flammen.

Wieder Waldbrände

Die Löninger Feuerwehr wurde zu einem Waldbrand in Huckerrieden alarmiert. Der Wehr gelang es, das Feuer so erfolgreich zu bekämpfen, daß von dem 1,5 Hektar großen Waldbestand nur ein kleiner Teil ein Raub der Flammen wurde.

*

Zwischen Hagen und Deinste bei Stade brach ein Heidebrand aus, der auf eine Buschfläche und einen angrenzenden Fichtenbestand übergriff. Von in der Nähe badenden Personen konnte das Feuer erfolgreich bekämpft und gelöscht werden, ehe die alarmierten Wehren von Stade und Deinste eingetroffen waren. Der Brand ist durch unvorsichtiges Hantieren mit Feuer entstanden.

Gau und Provinz

Kind vom Zug überfahren

Nach Mitteilung der Reichsbahn ereignete sich auf der Strecke Osnabrück—Oldenburg zwischen den Bahnhöfen Nutteln und Cloppenburg ein bedauerlicher Unfall. In einem unbewachten Augenblick gelangte das zweijährige Kind des Bahnhofsarbeiters Sch., der an dieser Strecke ein Haus bewohnt, auf den Bahnkörper und wurde von dem vorbeifahrenden Personenzug 1013 erfaßt. Das Kind muß im letzten Augenblick vor den Zug geraten sein, da es vorher von dem Lokomotivpersonal nicht gesehen worden war. Dem Kind wurde die linke Hand abgefahren, außerdem erlitt es Verletzungen am Kopf. Es mußte in das Cloppenburger Krankenhaus gebracht werden.

Vermißte als Leiche gefunden

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde aus dem Küstenkanal bei Oldenburg eine weibliche Leiche geborgen. Es handelt sich um ein junges Mädchen aus Oldenburg, welches seit dem 6. Juni vermißt wurde. Das Mädchen hatte zu der Zeit ihre Wohnung verlassen, um eine Besorgung zu machen. Von diesem Ausgang kehrte es nicht zurück. Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet worden.

Vierjähriger verirrte sich

Ein vierjähriger Junge aus Bremerhaven war in den Morgenstunden von Hausbewohnern fortgeschickt worden, um Brötchen zu holen. Er kehrte von der Besorgung nicht zurück und die besorgten Eltern verständigten daher die Polizei. Erst in den späten Nachmittagsstunden klärte sich der Vorfall auf: Zwei dreizehnjährige Schülerinnen aus Speden trafen den Kleinen, der sich in Bremerhaven verirrt hatte, auf der Straße nach Wehden in der Nähe von Spaden an und gaben ihn dem dortigen Gendarmen in Obhut. Er wurde dann seinen Eltern wieder zugeführt.

Schwerer Schaden durch Nachtkäfer

Ein Gemüsebauer in Beverstedt bei Wesermünde mußte die unangenehme Entdeckung machen, daß ihm während der Nacht ein Pfund der teuren Samen der als Zwischenfrucht angebauten Robusta-Gurken an- und aufgefressen war. Da er Vogelfraß vermutete, streute er Hafer, um die Vögel ab-

Gegen **Ungeziefer**
CUPREX
25 ccm RM —.70 50 ccm RM —.98 100 ccm RM 1.59
In Apotheken und Drogerien erhältlich.

zulenken. Als auch das nicht half, deckte er die Gurkenreihe mit Säcken zu. Am andern Morgen fand er dann unter den Säcken Hunderte von 1 bis 1,3 cm langen schwarzen, rotbeinigen Nachtkäfern, die er zur Identifizierung an das Pflanzenschutzamt in Hannover sandte. Dieses stellte fest, daß es sich um eine Art Getreidelaufkäfer handelt und gab dem Geschädigten Bekämpfungsmethoden an.

Weserlachs mit Erkennungsmarke

Seit geraumer Zeit sind Bestrebungen der Fischereivereine an der Weser im Gange, den Fischbestand zu erhöhen. Der Fischereiverein Minden hat jetzt einen Versuch unternommen, den Lachs in größerer Zahl in der Weser heimisch zu machen. 200 Lachse — Setzlinge — wurden bei Blotho ausgesetzt. Man hat die Jungfische mit Marken versehen, um die Erfolge der Maßnahmen überprüfen zu können, und man hofft, daß der Lachs die geeigneten Lebensbedingungen findet und die Mühen durch entsprechende Wachstumsverhältnisse lohnt.

Die Reichsfrauenführerin kommt

Zehnjahresfeier der NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Gau Weser-Ems

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der NS.-Presse vom Gau Weser-Ems berichteten wir bereits darüber, daß die nationalsozialistische Frauenorganisation unseres Gaues wenige Wochen später ihr zehnjähriges Bestehen feiern könne. Dieser Zeitpunkt ist nun herangekommen. Am 22. und 23. Juni werden in Oldenburg eine Reihe von Großveranstaltungen stattfinden, die die Entwicklung und Bedeutung der nationalsozialistischen Frauenarbeit aufzeigen werden und ein sichtbarer Ausdruck des Dankes der Partei und der NS.-Frauenschaft an jene Frauen sind, die vor zehn Jahren den Grundstein legten für das Werk, welches jetzt alle Lebens- und Schaffensgebiete der deutschen Frau umfaßt.

Am Nachmittag des 22. Juni findet zunächst ein Beisammensein der Gründerinnen des „Deutschen Frauenordens", des Vorläufers der NS.-Frauenschaft, mit dem Gauleiter und seinen ersten Mitarbeitern sowie der Gaufrauenschaftsleiterin und ihren Mitarbeiterinnen statt. Am Abend findet auf Einladung des Gauleiters ein Kameradschaftsabend im Blockhaus in Ahlhorn statt.

Der nächste Tag bringt zunächst die Eröffnung der Ausstellung „Einsatz der Frau in der Nation" und dann eine Feierstunde im Capitol. Dort spricht der Gauleiter. Am Nachmittag spricht in einer Großkundgebung in der GeG. die Reichsfrauenführerin Frau Gertrud Scholtz-Klink. Auf Einladung des Ministerpräsidenten Joel findet am Abend dieses Tages ein Empfang im Schloß statt.

Den Abschluß dieser festlichen Tage bildet eine zweitägige Fahrt der Gründerinnen des „Deutschen Frauenordens", der Gaufrauenschaftsleiterin und ihrer Gau- und Kreismitarbeiterinnen durch Stätten der NS.-Arbeit statt, zu der Gauamtsleiter Denker eingeladen hat. Die Anteilnahme der Gesamtbevölkerung des Gaues an dem Ehrentag der NS.-Frauenschaft wird ihren sichtbarsten Ausdruck finden in der Beteiligung an den Morgenfeiern, die als Abschluß der Zehnjahresfeier in allen größeren Ortsgruppen stattfinden werden.

„Wille und Leistung Ostfrieslands"

Die Vorarbeiten zu der großen Schau

Die vorbereitenden Planungsarbeiten zu der großen ostfriesischen Leistungsschau vom 21. bis 30. Juli auf dem Gelände der Herrentorschule in Emden stehen kurz vor dem Abschluß. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß der Rahmen der Ausstellung weit über die ersten Entwürfe hinausgehen wird. Die Schau wird dank der großzügigen Mitarbeit aller behördlichen und privaten Stellen alle bisher gesteckten Erwartungen übertreffen.

Im ganzen Gau Weser-Ems und auch darüber hinaus wird dieser eigenartigen Leistungsschau schon jetzt großes Interesse entgegengebracht. „Kraft durch Freude" will viele Sonderzüge durchführen, so daß die Volksgenossen aus dem ganzen Gau zu billigen Preisen nach der alten Seehafenstadt Emden gelangen können.

Sande. Ausflug unserer NS.-Frauen. Die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Sande, unternimmt am 2. Juli einen Ausflug. Die Fahrt erfolgt mittels Omnibussen und führt über Dötlingen, Wildeshausen nach Ahlhorn. Wer an dieser Fahrt teilnehmen möchte, muß umgehend seine Anmeldung bei den Zellen- oder Blockfrauenschaftsleiterinnen tätigen.

Cäciliengroden. Krankenpflegekursus. Demnächst soll hier ein Krankenpflegekursus beginnen, der von der Frauenschaft, Abt. Reichsmütterdienst, durchgeführt wird. Zu diesem Kursus können sich noch Frauen bei den Zellen- und Blockfrauenschaftsleiterinnen zur Teilnahme melden.

Tettens-Oldorf. Heute steigt der Unterhaltungsabend. Die Ortsgruppe Tettens-Oldorf läßt heute abend durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bührings Saal in Tettens einen Unterhaltungsabend durchführen, dem sich ein Tanz anschließt. Alle Einwohner können hier einen fröhlichen Abend verleben, denn Stimmung und Humor haben heute das Wort.

Hooksiel. Bundesschießen erst am 18. Juni Wie wir erfahren, findet das Bundesschießen des NS.-Reichskriegerbundes Hooksiel nicht am morgigen Sonntag, sondern erst am Sonntag, dem 18. Juni, statt.

Wangerooge. Beförderung. Rb.-Assistent Christoffers wurde zum Rb.-Sekretär befördert.

Aus Ostfriesland

Kolrungermoor. Mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Einer der beliebtesten Führer vom Reicharbeitsdienstlager Kolrungermoor, ein Unterfeldmeister, verunglückte auf der Heimfahrt zum Lager mit seinem Motorrad tödlich. Der Verunglückte war mit zwei anderen Kameraden nach Wittmund gefahren, um sich dort eine neue Maschine zu kaufen. Auf der Heimfahrt zum Lager fuhr er den andern voraus. Auf der sich in schlechtem Zustand befindlichen Straße nach Heglitz fanden ihn die Kameraden neben seiner Maschine tot vor.

Stall Klopp in Leipzig erfolgreich

Das Fahrturnier anläßlich der Reichsnährstandsausstellung in Leipzig wurde am Donnerstag eröffnet. Bei der Wagenpferdeprüfung wurde am Donnerstag die Zweispännerkonkurrenz entschieden. Hier belegten „Harro" und „Baron" des Stalles Klopp Leer, Fahrer Fegter, den 1. Platz. Den 2. Platz errangen „Dieter" und „Geske" desselben Stalles in der Hand des Fahrers Goemann. Der 3. und 4. Platz wurde belegt von je einem Gespann der Haake-Beck-Brauerei Bremen. „Hasdrubal" und „Okka" des Stalles Klopp, gefahren von Baronin von Albedil, belegten den 5. Platz.

Am Donnerstagnachmittag fand die Prüfung für Wirtschaftsgespanne im Vierspänner statt. Hier konnte der Kutscher Steffen des Stalles Klopp seine Pferde „Dieter", „Geske", „Harro" und „Ferka" auf den zweiten Platz bringen hinter den Viererzug der Haake-Beck-Brauerei Bremen.

Am Freitag stand die Einspännerprüfung zur Entscheidung. Hier siegte mit weitem Vorsprung der Ostfriese „Dieter" in der Hand des Fahrers Goemann. Den 3. Platz belegte „Hasdrubal", gefahren von Baronin Albedil, und den 4. Platz „Baron", gefahren von Fegter. Außerdem wurde die Zweispännerprüfung der Wirtschaftsgespanne entschieden. Hier marschierte an der Spitze das Gespann „Dieter"/„Geske" des Stalles Klopp, gefahren von Kutscher Steffens, an 3. Stelle „Hasdrubal" und „Okka", gefahren von Kutscher Focken, während zwischen diesen beiden ein Gespann der Haake-Beck-Brauerei Bremen den 2. Platz belegte.

Die erste große Gau-Sonnwendfeier auf dem Bookholzberg ruft alle Volksgenossen zur Teilnahme! Billige Sonderzüge geben auch dir die Möglichkeit, diese Feierstunde zu erleben.

Unter dem Hoheitsadler

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Schortens

Alle Frauen, die an der Sonnenwendfeier auf dem Bookholzberg teilnehmen, versammeln sich am Montag, dem 12. Juni, im Heim der NS.-Frauenschaft.

HJ.-Gefolgschaft 10/59 (Sande-Marienfiel)

Heute, Sonnabend, den 10. Juni, Abnahme für das HJL.-Schießen in Sande um 15.00 Uhr, Geländesport in Marienfiel um 16.00 Uhr, anschließend Schwimmen. Morgen, Sonntag, 11. Juni, Antreten der gesamten Gefolgschaft, auch Motorschar Sande, um 9.15 Uhr in Marienfiel, Sportplatz. Sportzeug ist mitzubringen.

Landesbibliothek Oldenburg



Reichsbahn für Urlauberansturm gerüstet

Wie kann ich meine Ferienfahrt verbilligen? — 300 Feriensonderzüge 10 Millionen Urlaubskarten

Noch immer werden weitaus die meisten Urlaubsreisen mit der Eisenbahn gemacht, und die Reichsbahn steht daher jetzt, zu Beginn der Hauptferienzeit, wiederum vor ihrer jährlichen Verkehrsspitze, für die sie sich in langer Vorarbeit gerüstet hat. Sache der Reisenden selbst ist es, sich die mehr oder weniger bekannten Verbilligungskarten zunutze zu machen.

An erster Stelle sind die eigentlichen Urlaubskarten zu nennen, die an den Fahrkartenausgaben und bei den MER-Stellen zu haben sind. Ihre steigende Beliebtheit geht daraus hervor, daß 1937 noch 9,7 Millionen, 1938 aber bereits 10,3 Millionen Personen auf Urlaubskarten gereist sind. Ueber die Ermäßigung für Urlaubskarten bestehen jedoch in der Oeffentlichkeit noch Mißverständnisse. Die Mindestentfernung, die zurückgelegt bzw. bezahlt werden muß, wenn man eine Urlaubskarte erhalten will, beträgt je 200 Kilometer für Hin- und Rückfahrt.

Die Verbilligungssätze sind nach der Entfernung der Hinreise gestaffelt. Sie betragen bis 400 Kilometer Hinreise 20 Prozent, für die nächsten 200 Kilometer, also die Strecke von 401 bis 600 Kilometer, 30 Prozent, für die folgenden 200 Kilometer 40 Prozent, für den Reiseteil von 801 bis 1000 Kilometer 50 Prozent und für den Hinwegeanteil, der über 1000 Kilometer liegt, 60 Prozent. Durch diese Staffelung wird zum Beispiel für eine Urlaubskarte Berlin—Freiburg i. Br. mit einem Hinweg von 819 Kilometer eine Verbilligung um insgesamt 27 Prozent erreicht.

Die Hinfahrt muß am ersten Geltungstag, die Rückfahrt kann frühestens am siebenten Geltungstag angetreten werden. Auf der Hinfahrt kann eine, auf der Rückfahrt können vier Fahrtunterbrechungen erfolgen. Die Geltungsdauer der Urlaubskarte beträgt zwei Monate. Neben ihr spielen für den Ferienverkehr die Fahrscheinhefte zu ermäßigten Preisen eine besondere, noch nicht ausreichend bekannte Rolle. Diese verbilligten Rückreisekarten werden nur bei den MER-Stellen ausgegeben, und zwar beträgt hier die Mindestentfernung 600 Kilometer für die ganze Reisestrecke, also hin und zurück. Die Ausgabe erfolgte nur mit Schnellzug-Zuschlägen. Die Ermäßigung beträgt durchweg 20 Prozent ohne weitere Staffelung. Dafür gewähren die Fahrscheinhefte zu ermäßigten Preise eine größere Freizügigkeit. Umwege, auch auf dem Hinweg, sind unbeschränkt zugelassen. Man kann also ganze Städtebesichtigungsfahrten machen. Der Antritt der Fahrt und die Rückfahrt können während der zweimonatigen Geltungsdauer jederzeit erfolgen, und Fahrtunterbrechungen sind unbeschränkt zugelassen.

Weiter sind die Ostpreußen-Rückfahrkarten hervorzuheben, mit denen 1937 rund 577 000, 1938 rund 630 000 Personen auf stark verbilligtem Wege die Schönheiten einer unserer wichtigsten Grenzprovinzen kennenlernen konnten.

Anspruch auf Fahrpreisermäßigung für Kinderreiche haben Familien mit wenigstens vier unverheirateten leiblichen Kindern, die das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und dem elterlichen Hausstand angehören bzw. im Arbeits- oder Wehrdienst sind. Die erste, älteste Person, zahlt den vollen, jede weitere, bezw. zwei Kinder vom 4. bis 10. Lebensjahr zusammen, den halben Fahrpreis, also auch nur den halben Preis der Urlaubskarte und der anderen verbilligten Karten. Ein einzelnes Kind vom 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahr, das mit Personen über zehn Jahren reist, wird kostenlos befördert.

Wenig bekannt ist, daß man auch private Urlaubsreisen als verbilligte Gesellschaftsreisen durchführen kann. Schon bei einer Teilnehmerzahl von acht Erwachsenen ermäßigt sich der Personenzugfahrpreis um 33⅓ Prozent. Eine Ermäßigung ergibt sich vielfach schon, wenn sechs Personen teilnahmen, aber für acht Erwachsene bezahlen.

Nicht zuletzt übt die Reichsbahn ihren Dienst an Ferienreisenden aber auch durch die besonderen Feriensonderzüge Eine wie große Zahl von Volksgenossen hiermit ihre Urlaubsreise durchführt, wird deutlich, wenn man hört, daß die Reichsbahn allein für 1939 nicht weniger als 300 Feriensonderzüge vorgesehen hat, die bei der allgemeinen angeordneten Besetzung von nur 75 Prozent fast 250000 Urlauber befördern werden.

Schließlich seien die Ferienreisenden noch auf die Vorteile der „Krapei" hingewiesen, das heißt, der durch Zusammenarbeit von Reichsbahn und Reichspost ermöglichten Kraftpost-Eisenbahn-Verbindungen mit deren Hilfe man vorteilhaft und bequem durchgehende Fahrkarten und durchgehende Gepäckbeförderung auch nach vielen schönen Erholungsorten abseits der großen Straßen bekommen kann.

Das muß man sich merken!

Im Autobus von München nach Wien.

Die Reichsbahn hat eine Fern-Omnibuslinie München—Wien über Salzburg—Gmunden—Linz—St. Pölten eingerichtet, die die landschaftlichen Schönheiten des Salzkammergutes erschließt. Die Wagen fahren täglich ab München und ab Wien 7 Uhr und treffen um 18.15 Uhr an ihrem Zielort ein.

Eisenbahnfähre Usedom—Wollin ausgebaut.

Auf der Swine zwischen Usedom und Wollin ist eine größere Eisenbahnfähranlage dem Verkehr übergeben worden, die es ermöglicht, die Personenwagen der Züge von Ostswine nach Swinemünde durchzuführen, so daß die Reisenden nicht mehr wie bisher die Wagen zur Ueberfahrt über den Strom zu verlassen brauchen.

Trier wird schöner.

Die umfangreichen Arbeiten zur Wiederherstellung wertvoller alter Bauten in Trier, der ältesten deutschen Stadt, machen weitere Fortschritte. Am Markt gehen die Arbeiten an dem alten, gotischen Bürgerhaus „Zur Steipe" dem Ende zu. Noch im Laufe des Sommers wird die alte Ratsherrenschenke wieder eröffnet. Die Erneuerung der „Alten Wache" bedeutet eine Bereicherung des anziehenden Bildes des Trierer Hauptmarktes.

Das Deutsche Museum wieder geöffnet.

Die große kulturgeschichtliche Schau des deutschen Weinbaues, das Deutsche Weinmuseum in Trier an der Mosel, ist nach erfolgter Neuordnung wieder zugänglich. Sie vermittelt allen, welche die rheinischen Weinflüsse und den Wein selbst lieben, vielerlei Einsichten, und zwar auf eine angenehme und unterhaltsame Art.

Honnef am Rhein — das jüngste deutsche Bad

Die Stadt Honnef am Rhein, am Fuß des Siebengebirges malerisch gelegen, hatte im vergangenen Jahre mit ihren auf der Rheininsel Grafenwerth durchgeführten Quellenbohrungen ausgezeichneten Erfolg. In 700 Meter Tiefe wurde eine mineralische Thermalquelle erbohrt, die auf Grund wissenschaftlicher Begutachtung als hochwertiges Heilwasser angesprochen werden darf. Der Gedanke, den gepflegten Kurort wieder zu einem Bad mit Trink- und Badekuren zu machen, wurde schnell verwirklicht. Binnen weniger Monate entstanden innerhalb des Kurgartens musterhafte Einrichtungen, Trinkhalle, Badehaus und Wandelhalle, die kürzlich der Oeffentlichkeit übergeben werden konnten.

700-Jahr-Feier an der Nordseeküste.

Das Land Wursten, am Rande der Wesermündung, begeht am 1. und 2. Juli mit Veranstaltungen in Nordholz und Dorum seine 700-Jahr-Feier.

Segelregatta vor Langeoog.

Das Nordseebad Langeogg wird am 24. Juli eine Segelregatta veranstalten. Um den Gästen der Insel Gelegenheit zu geben, die Regatta in allen ihren Einzelteilen zu erleben, soll der 500 Personen fassende Dampfer „Pionier" als Start- und Zielschiff hinausfahren

Die Sommerkurzeit begann in Schierke.

In Schierke begann die Sommerkurzeit. Die Wandlung Schierkes zum Heilkurort drückt immer wieder sinnfällig der unlängst neugeschaffene Konzertplatz auf den berühmten Schierker Wiesen aus. Hier, nahe dem Hochwald an der munter rauschenden Kalten Bode und den chaotisch anmutenden Felsblöcken lustwandeln die Kurgäste zu den Klängen der Kurmusik und „erlaben" sich an der reinen Gebirgsluft.

Das Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Kinder
die nicht essen,
bekommen an der Nordsee gesegneten Appetit. —
„Reisewinke" für die 7 Ostfriesischen Inseln gratis durch LFV. Ostfriesland, Emden, 223.


Ausflugsort Engelmannsbäke
5 km von Anhorn, b. Opterstein Visbeker Bräutigam, Post Vechta. Fernruf Visbek 116.

Das Bad für Herz Rheuma Nerven Frauenleiden Katarrhe der Luftwege
Pauschalkuren ab RM 207.-
Bad Salzuflen Lippisches Staatsbad Teutoburger Wald

BAD PYRMONT
HERZ • BLUT • FRAUEN • RHEUMA
PAUSCHALKUREN

BAD Sooden-Allendorf Im Werratal
Katarrhe • Asthma • Rheuma • Skrofulose
Bedeutendes Inhalatorium mit pneum. Kammern

Bückeburg die schöne alte Jägerstadt u. ehemalige Residenz mit ihren Baudenkmälern
Gern besuchtes Ausflugsziel / Bevorzugter Ruhesitz / Preiswertes Baugelände. Ausk.: Städt. Verkehrsamt / Ruf 551.


Waldluft und Sole,
zwei anerkannte Heilfaktoren, bietet Ihnen
BAD ESSEN
BEZIRK OSNABRÜCK
Pauschal- und Vergünstigungskuren. Volle Pension von 3.50 Rm. bis 5.- Rm.
Prospekte durch die Kurverwaltung

Kurier-Fernruf 1841/42

Hotel Rheinfels, St. Goar a. Rh. das Haus d. gut. Küche

Reiseprospekte in der Geschäftsstelle des Wilhelmshavener Kurier

Nordseebad Dangast
mit dem schönen Vorstrand für Vorgeb.- und Wochenendbesucher
Tägliche Dampferverbindung

Bad Suderode Osthars
Calcium-Solbad
Adern-Blut-Rheuma-Luft- und Hornwege-Erkrankungen

GESUNDUNG — ERHOLUNG
Schierke AM BROCKEN
DER HEILKLIMATISCHE KURORT U. WINTERSPORTPLATZ

Ein vielseitiges Reiseziel:

Wernigerode
„DIE BUNTE STADT"
die den Harz erschließt und Erholung spendet!
STÄDT. VERKEHRSAMT

RADIUM BAD Landeck
SCHLESIEN
Rheuma • Gicht • Ischias • Nerven • Frauen
Radioaktive Schwefelquellen (29° C) / Moorbäder / Pauschalkuren / Ganzjähr. Kurbetrieb / Thermal-Hallenschwimmbad

Heilbad 300 m ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Moderne Sportanlagen
Bergbahn zum Burgberg
Boden: Hotel, Pens. ab 8.50 RM., 120 Betten, Autoboxen, Tel. 641/2
Hotel Rheinischer Hof, beste Lage, Pens. ab 7.— RM., Garagen
Haus Richthofen, nahe Kurhaus, Pens. ab 6.— RM., Tel. 645
Hotel Der Parkhof, bevorzgt. Kurl., 70 B., Ia Verpfl., P. 5-6 RM.

Harz — Kyffhäuser


Hahnenklee
BOCKWIESE/OBERHARZ
Waldseestrandbad, ebene Wege im Gebirge. Erholung, Unterhaltung, Lebensfreude


Bad GRUND IM HARZ
ZUR ERHOLUNG WALD UND WASSER. GEGEN GICHT, ISCHIAS RHEUMA DAS MOORBAD.


Altenau / OBERHARZ
IST IMMER SCHÖN
BERGE WALD WASSER

Lautenthal IM HARZ
825 m ü. d. M.
WALD / BERGE / LIEGEWIESE
LESEHALLE / FREIBAD


Erholung in Wildemann OBERHARZ
mittlere Höhe 600 m
WALD SCHWIMMBAD KURPARK KURKONZERTE

St. Andreasberg
630—730 m ü. d. M.
WALD BERGWIESEN WALDSCHWIMMBAD

RUHE u. ERHOLUNG IN
Sieber
BAHNSTATION: HERZBERG (HARZ)
IM HERRLICHEN SIEBERTAL

Clausthal-Zellerfeld Lerbach Lonau Buntenbock
WERBESCHR. DURCH DIE KURVERWALTUNGEN UND IN REISEBÜROS

KURZE REISEDAUER NIEDRIGE FAHRPREISE PREISWERT IN UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG

Landesbibliothek Oldenburg

Ferienglück und Sommerfreude

Jeder Schaffende hat ein Recht auf Erholung

Ferienfreuden — Sommerglück!

Sie gehören schon zusammen, sind sie doch Inbegriff der Sehnsucht aller Schaffenden, die nach langen Monaten harter Arbeit Erholung und Entspannung suchen.

Was nützen die längsten Ferien, wenn sie nicht ein wenig Glück und Freude in sich bergen. Mit der körperlichen Erholung ist zumeist nur wenig getan; bei einem an sich gesunden Menschen ist die geistige und seelische Entspannung wichtiger. Oft vermögen einige Stunden voll Freude und Glück bei einem erschöpften Menschenkinde mehr zu erwirken als viele Tage des körperlichen Ausruhens.

„Wenn ich erst in Urlaub fahre, dann . . ." Ja, dann soll all das wahr werden, was wir uns ein ganzes Jahr hindurch gewünscht und vorgenommen haben. Dann sollen all die Hoffnungen auf Sommerglück und Ferienfreuden, die wir an so manchem grauen Wintertag gehegt haben, in Erfüllung gehen. Wer hat dabei an körperliche Erholung gedacht? Entsprangen alle Hoffnungen und Wünsche nicht vielmehr dem brennenden Verlangen, einmal für einige Zeit frei und ungebunden sein zu können? In uns allen, die wir an die Pflichten des Alltags gefesselt sind, lebt diese unbändige Sehnsucht nach Freiheit und Ausspannung, mögen wir als Erwachsene geistig oder körperlich arbeiten oder als Jungen und Mädchen die Schulbank drücken.

Die Vorfreude auf die Ferien oder den Urlaub ist zumeist riesengroß, daß sie fast notwendigerweise enttäuscht werden muß. Denn wir mußten es ja oft erfahren, daß die Sehnsucht immer schöner ist als die Erfüllung. Darum wohl dem, der nach Ferienschluß sagen kann: Ich habe wahre Ferienfreude und lachendes Sommerglück genossen.

Es gibt kein Rezept dafür, wie man den Urlaub am nutzbringendsten verleben kann. Gott sei Dank gibt es dafür zu viele Menschen verschiedener Geschmacksrichtungen. Jawohl, ich sagte Gott sei Dank! Bedenkt doch nur, wenn alle Menschen nur die Berge und die Wälder liebten, wo blieben da unsere schönen Inselbäder? Oder wenn alle Menschen fanatische Eigenbrötler wären — KdF. könnte sich jede weitere Mühe sparen.

Nein, es gibt auch kein Patent dafür, wie man „unter Garantie" Ferienfreude und Sommerglück erlebt. Man findet sie oder man findet sie nicht. Manchmal kann man sie mit beiden Händen packen, öfter spürt und erahnt man sie, zumeist aber sieht man hintendrein. Und Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit ist hierbei eine Zier, mit der man am weitesten kommt.

Das bedeutet nun allerdings nicht, daß man den Dingen einfach ihren Lauf nehmen lassen soll. Wer seinen Urlaub in Pantoffeln verdämmert, darf nicht erwarten, daß er Abenteuer mit Strandnixen und Waldelfen erlebt. Und wer es an dem nötigen Unternehmungsgeist fehlen läßt, und sich vor lauter Bequemlichkeit nicht vom „Sorgenstuhl" trennen kann, der darf sich nicht beklagen, wenn er Ferienfreuden und Sommerglück nur vom Hörensagen kennenlernt!

Heraus aus dem Alltag und seiner gewohnten Umgebung! Das ist die erste Vorbedingung für eine richtige Erholung, die neue Spannkraft geben soll für den Kampf ums tägliche Brot. Wir müssen uns einmal auf uns selbst besinnen können, müssen fort aus dem Blickfeld unserer alltäglichen Weggenossen, um einige Zeit uns selber leben zu können. Frei und ungebunden müssen wir einmal sein, jenseits von Pflichten, Rücksichtnahmen und Vorurteilen. Dies Gefühl der Freiheit aber bedeutet das schönste Ferienglück.



In der Nähe von Berchtesgaden steht dieser originelle Wegweiser. Zauberwald Hintersee . . . Klingt es nicht daraus wie Ferienabenteuer und sommerliche Romantik?



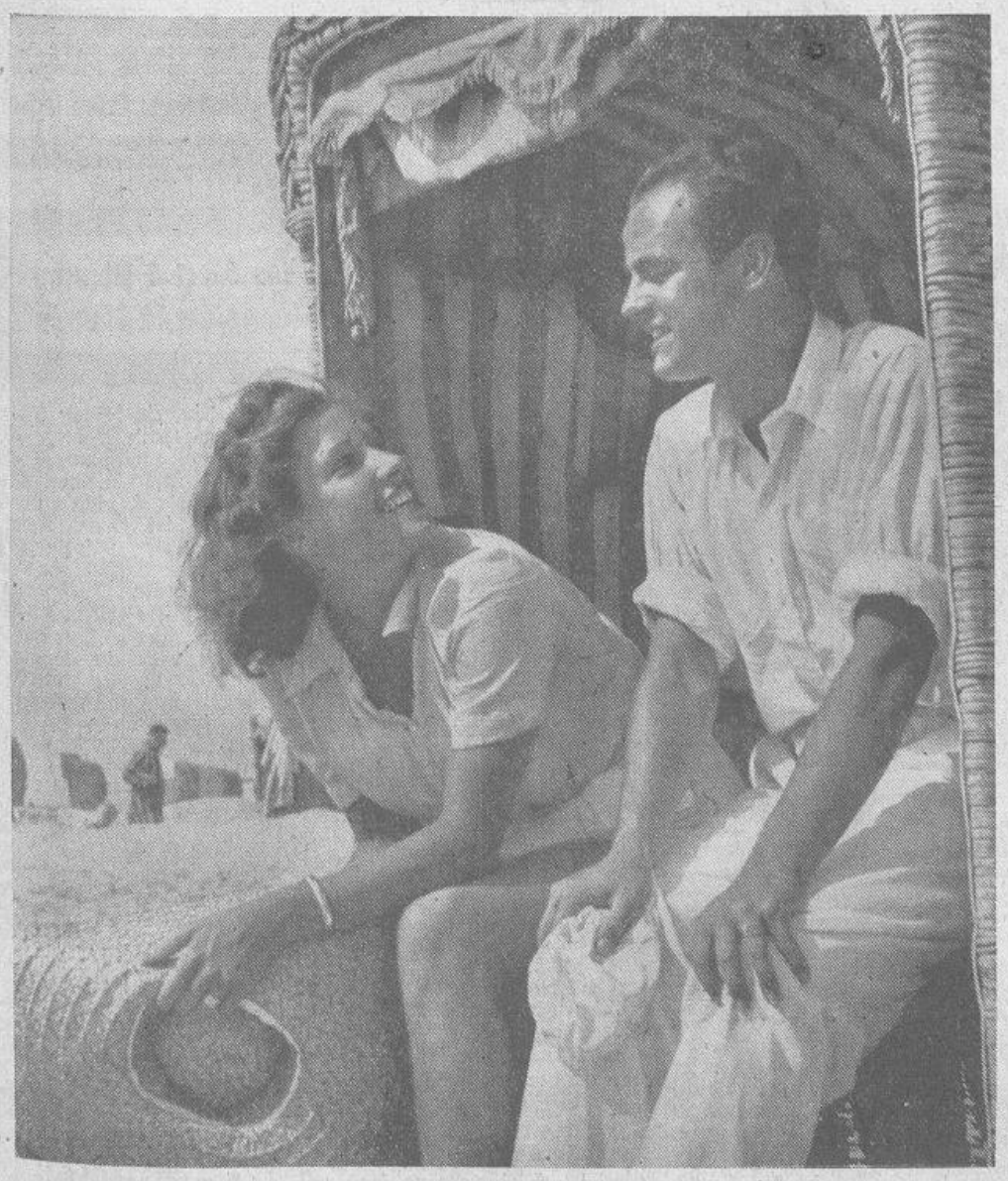
Kleine Sonnenrast auf der Faltbootfahrt. Sie hat Ferien und sooo viel Zeit . . .

Jeder schaffende Mensch, ob Mann oder Frau, jung oder alt, arm oder reich, besitzt ein moralisches Recht — und nicht nur ein moralisches — auf Erholung und Ausspannung. In keiner früheren Zeit, in keinem anderen Staat wird dies Recht mit so viel Nachdruck vertreten und gewahrt wie im nationalsozialistischen Deutschland. Doch mit dem Recht allein wäre es nicht getan, wenn nicht auch dafür gesorgt wäre, daß dieses Recht auch angewandt und vor allem nutzbar gemacht werden kann.

Ein Betriebsführer, der dies Recht schmälern oder gar bestreiten möchte, würde nicht nur unsozial, sondern auch töricht handeln. Es wurde einmal das Wort geprägt: „Mehr Leistung durch Urlaub." Es hat Geltung für alle Schaffenden! Jeder, der im Pflichtkreise einer verantwortungsvollen Arbeit steht, weiß es ja aus eigener Erfahrung: einmal im Jahr kommt ein Nachlassen, wenn nicht gar ein Versagen der Arbeitskraft. Man mag — man kann einfach nicht mehr, weil der Vorrat an Arbeitslust und Energie erschöpft ist. Sicherlich, das eiserne Muß läßt auch den Müdesten noch weiter seiner Arbeit nachgehen. Doch glaube niemand, daß unter solchen Umständen die Arbeitskraft noch vollwertig ist und Höchstleistungen zu vollbringen vermag. Und so kommen „eingesparte" Urlaubstage dem Arbeitgeber zumeist viel teurer zu stehen als der vorübergehende Ausfall einer Arbeitskraft.

Jeder schaffende deutsche Volksgenosse, ganz gleich an welcher Stelle er steht, hat Anteil an der Gesamtleistung unseres fleißigen Volkes. Seine Arbeitskraft darf nicht ungestraft ausgeplündert werden, sie hat tausendmal mehr Anspruch auf Schonung und Pflege, als man sie etwa einer Maschine angedeihen läßt. Der verantwortungsbewußte Betriebsführer ist sich dessen auch bewußt. Er bedarf kaum des Versprechens „Mehr Leistung durch Urlaub", er bemißt die Erholungszeit seines Gefolgschaftsmitgliedes (soweit sie nicht tariflich schon festgelegt ist) nach dem Grundsatz, daß jeder Arbeiter nicht nur seines Lohnes, sondern auch seines Erholungsurlaubs wert ist.

Karl Engelkes.



Sommerglück zu Zweien. Wo kann es schöner erlebt werden als am Meer! Seeluft und Sonne, dazu die salze See, steigern das Lebensgefühl zu höchster Daseinsfreude.



Doch auch auf den Binnengewässern ist es schön, in Schilf und Ried. Wieviel Ferienfreude vermag da ein kleines Boot zu vermitteln. Aufn.: Schelhas (2), Engelkes (1), Archiv (1).

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Stellenangebote und -gesuche

Das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Offene Stellen

Männlich

Welcher Fachreisender

bei Dekorationsgesch., Dekorateuren u. Tapezierern übernimmt zusätzlich erstkl.

Vertretung

Bewerb. m. genauen Angab. unter F. 1405 an den „Kurier".

Wir suchen:
haupt- und nebenberufliche
Vertreter

zum Ausbau unserer Organisation.
Verlangt werden: Beste Umgangsformen, Fleiß und Befähigung für den Werbedienst.
Geboten wird: Sorgfältige Unterweisung und Einarbeitung. Bei Eignung übertragung der Generalagentur mit hohen Bezügen, Superprovision und laufende Beteiligung.
Ausführliche Angebote mit Erfolgsnachweis nur unbescholtener Bewerber an:
Vereinigte Krankenvers.-A.-G., Hannover, Adolf-Hitler-Str. 5.

Laufjunge

1 bis 2 Stunden (leichte Tätigkeit) nach der Schulzeit sofort gesucht.
Jade-Mützen-Fabrik,
Oldenburger Straße 3.

Klempner und Installateur gesucht
Firma G. Franke & Sohn

Wilhelmshaven, Bismarckstr. 181. — 3räumige Werkswohnung kann gestellt werden.

Vertreter

mit Handelserlaubnis für den Verkauf von Damen-, Herren- u. Kinderwäsche sowie Kleiderstoffen, Gardinen, Strickwaren, Tisch- u. Bettwäsche usw., an Private auf Teilzahlung mit Inkassovollmacht, v. leistungsf. arischem Textil-Versandhaus für Wilhelmshaven gesucht. Gute Provision, bei Fleiß u. Ausdauer sichere Existenz. Angebote unter G. 383 an „Kurier".

Wir suchen für unseren neuen Lastzug (Deutz-Dieselschlepper) einen tüchtigen, zuverlässigen

Kraftfahrer

Gas- u. Elektrizitätswerke W'haven-Rüstringen GmbH.

Chauffeur

für Mercedes-Lastwagen und Hanomag-Zugmaschine auf sofort gesucht.

Fuhrgeschäft Giese,
Rüstringer Str. 8, Ruf 1788.

Wir suchen für sofort
2 gewandte
Kraftwagenfahrer

mit Fahrpraxis. Vorzustellen bei
Karl Griffel, Spedition, Wilhelmshaven,
Roonstraße 67/69.

---

2 Kundschaftsdekorateure u. 2 Polsterer

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Gardinenhaus Janßen,
Gökerstraße 83.

Herr mit Auto gesucht, auch Vertreter. Gut. Einkommen.. Angeb. unter G. 451 an „Kurier".

Dreher

stellt ein
A. G. Scholte,
Gökerstr. 99.

Expedient

mit nur besten Empfehlungen für bekanntes, großes
Möbelhaus Norddeutschlands
gesucht. Da die Stellung gut bezahlt wird, finden nur bestempfohlene und energische Persönlichkeiten Berücksichtigung.
Ausführl. Bewerb. unter A. K. 7272 a. d. Ala, Hamburg.

Die große Chance

für Privatvertreter(in) liegt im Verkauf unseres mit großem Erfolg absetzbaren
Universal-Haushaltgerätes
Bewährte Fachleute arbeiten Sie ein und helfen Ihnen, **sofort Geld** zu verdienen. Persönl. Vorstellung kann jederzeit erfolgen bei Herrn **E. Scherber, Herbartstr. 58 I,** Telefon 1061.

Wir suchen für sofort einen
Laufjungen
für die Nachmittagsstunden.
Sieckmann
Schuhwarenhaus
Werftstr. 19
Marktstr. 27

Kraftfahrer gesucht. Johann Lübben, Kieler Straße 42, Ruf 2253.

Verbreitet den „Kurier"

Weiblich

Sprechstundenhilfe

für Zahnarzt, sauber und zuverlässig, sofort oder 15. 6. gesucht. Angebote mit Bild unter G. 385 an „Kurier".

Garderobenfrauen

gesucht. „Gesellschaftshaus".

Gesucht ein
junges Mädchen
(nicht unter 24 Jahren), das kochen kann. Gute Bezahlung.
Schlachtermeister Theesfeld,
Bismarckplatz 5.

Friseuse und Gehilfen

bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter G. 431 an „Kurier".

Selbständig arbeitender
Friseurgehilfe
mit oder ohne Meisterprüfung, für gleich oder später gesucht. Angebote mit Lohnforderung unter F. 1404 an den „Kurier".

Friseurgehilfe

gesucht. **Karl Kuhlmeier,** Störtebekerstraße 1.

Freundliche, zuverlässige
Kassiererin
evtl. auch Anfängerin, für ¾-Tag gesucht. Guter Verdienst.
Wilh. Johde Nachf.
Haus der Geschenke, Marktstr.

Stenotypistin

jüngere Kraft, für Schreibmaschine, Stenographie, leichte Büroarbeiten und Bedienung des Fernsprechers gesucht.
Gefällige Zuschriften mit Gehaltsangabe, selbstgeschriebenem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an:
Baugesellschaft des Nieders. Handwerks mbG.
Niederlassung Wilhelmshaven
Adolf-Hitler-Straße 35.

Gesucht für sofort od. später
1 Stenotypistin

die auch sonstige Kontorarbeiten erledigen kann. Berücksichtigt werden auch Anfängerinnen und ältere Bewerberinnen. Angebote unter G. 392 an den „W'havener Kurier" erbeten.

Kontoristin

(Anfängerin), bzw. Aushilfe, für für sofort gesucht.
H. Schrapper, Grenzstr. 1.
Zu melden nach 7 Uhr abends.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli eine
Stenotypistin
Angebote unter F. 1480 an Kurier.

Tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
in gutbezahlte Dauerstellung gesucht.
Papierhaus Joh. Fangmann,
Inh. Wilhelm Trankle,
Marktstraße 8.

Jüngere, strebsame
Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt, sofort oder später gesucht.
Wilh. Johde Nachf.
Haus der Geschenke, Marktstr.

Hausgehilfin

auf sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Kochkenntnisse.
Frau Schaefer, Gerichtsstraße 4.

Anzeigen-Annahmeschluß 9 Uhr

Erfahrene, saubere
Hausgehilfin
für modernes Einfamilienhaus zum 1. 7. gesucht. Putzfrau vorhanden.
Frau Harms, Deichstr. 3.

Morgenhilfe gesucht. Bismarckstraße 95, I links.

Hausgehilfin, möglichst mit Kochkenntnissen, für ¾-Tag sofort oder später gesucht. Schuhhaus Janßen, Wilhelmsh. Str. 77. Vorstellen am Sonntag.

Hausgehilfin für ¾- oder ganzen Tag gesucht. Hegelstraße 24.

Haushälterin für kleinen Haushalt sofort ges. Ang. unter G. 415 an „Kurier".

¾-Tag-Mädchen oder **Morgenfrau** bei gutem Gehalt gesucht. Viktoriastraße 36, I rechts

---

Zum 1. 7. 39 eine linderliebe
Hausgehilfin
(eventl. Pflichtjahr) im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht.
Rose, Altebrücke, Post Hohenkirchen (Spar- und Darlehnskasse).

Suche für sofort oder später junges, kinderliebes Mädchen f. kleinen Haushalt. Frau Margareta Weber, Hambg. Straße 21.

Erfahrene
Hausgehilfin
mit Näh- u. Kochkenntnissen zur selbständigen Führung eines klein. Haushalts wegen Erkrankung der jetzigen zu sofort oder z. 15. Juni gesucht.
Frau L. Drewes, Wilhelmshavener Straße 42.

Frau z. Treppenreinigen gesucht. Mühlenweg 27, III rechts.

Anständiges junges Mädchen für vormittags oder ¾-Tag für Zwei-Personen-Haushalt gesucht. Frau Beck, Holtermannstraße 16.

Vormittagshilfe für kleinen Haushalt bei guter Bezahlung gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Hausgehilfin für vormittags sofort gesucht. Müllerstraße 25, II lks.

Saubere Morgenfrau für 2—3 Tage in der Woche je 2—3 Stunden gesucht.
Eickhoff,
Wilhelmstraße 7.

Zuverläss. Schulmädel zu zweijährigem Jungen 2 Stunden nachmittags gesucht. Kettenstraße 31, Erdgeschoß.

Jüngere **Hausgehilfin,** kinderlieb, f. ¾ Tag bei gutem Gehalt gesucht. Herbartstraße 7 1. Stock

---

Morgenhilfe für älteres Ehepaar ges. Naud, Roonstr. 41. Vorzust. 14 oder 19 Uhr.

Saub. Stundenfrau einmal wöchentlich gesucht, die auch 14tägige Treppenreinig. u. evtl. monatl. einmal Wäsche übernimmt. Hartog, Hindenburgstr. 14, I.

Junges Zweitmädchen gesucht, kinderlieb u. sehr sauber, das zu Hause schlafen kann. Schultze-Heubach, Adalbertstr. 34.

Hausgehilfin.
Mädchen, nicht unter 20 Jahren, oder junge Frau mit etwas Kochkenntnissen zur selbständig. Führung eines kleinen einpersonigen, frauenlosen Haushaltes gesucht. Angebote unter 0041 an Annahmestelle Rosen, Bismarckstraße 198.

Tüchtige, saubere Waschfrau gesucht Schultze-Heubach Adalbertstr. 34.

Nach Hamburg zuverlässig., kinderliebes Alleinmädchen oder Haustochter mit Kochkenntnissen zu sofort oder 1. 7. gesucht. Zuschriften an Frau Kapitänleutnant Bimbaum, Hamburg 13, Oberstraße 28.

Stellengesuche

Männlich

Junger Arbeiter sucht Nebenbeschäftigung für halbe Tage. Angebote unter G. 389 an „Kurier".

Tischler sucht Nebenbeschäftig. nach 17 Uhr. Angeb. unter G. 430 on Kurier.

19jährig. junger Mann sucht Stellung als Kraftwagenführer. Führerschein Kl. 3. Angebote unter G. 488 an „Kurier".

Erfahr. Malergesellen suchen nach 16 Uhr Nebenbeschäftigung Neusiebethsburg, Robodesweg 8, Erdgeschoß rechts.

Suche für d. Zeit vom 15. 6. bis 1. 7. Beschäftig. i. Büro (Schreibmaschine u. sonst. Büroarbeiten). Angebote unt. K. 509 Annahmest. Tönjing, Gökerstraße 50.

Kraftfahrer mit langjähr. Praxis sucht Nebenbesch. Angebote unt. G. 487 an Kurier.

Weiblich

Verkäuferin, Jahre, in ungek. Stellung, aus Textilbr., Spezialfach Gard... usw., wünscht z. verändern. ... gebote an ... sanne Reich... Duisburg-Ba... a. Rhein, Flott... straße 37.

Studentin ... für nachmitt... Beschäftigung. Angeb. unter 442 an Kurier.

Näherin f. Ho... arbeit, fr. Ho... und Joppen ... näht. Angeb. unter G. 436 ... den „Kurier".

Erfahrene B... halterin, ... mit Kontorar... ten, Lohnb... haltung, ... schäftigung ... Juli. Angeb. unter G. 459 ... „Kurier".

Junges Mädc... 23 Jahre alt, ... her im Hausha... tätig, sucht ... 1. Juli Stell... im Haushalt. ... gebote unter ... 408 an den W... helmsh. Kurier.

17jährig. M... sucht angenehme Stellung zum ... Juli i. Haush... bei Familienan... schluß u. Geh... Angebote unt. ... 479 an Kurier.

Selbstfahrer
mieten
4-5-Sitzer b...
Reiners
Bremer Straße ...

Rundfunkhelfe, Zeitschrift...
Tageszeitungen so... Modezeitungen
Fritz Wilken W'havener... (neben Ad...
Sonntag vorm. von 11-1 Uhr geöff...

Nur in den dringendsten Fällen
ist es ratsam, eine Anzeige telephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen
und keinen Ersatz leisten

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Kinderwagen. Kleine Straße 5.

Anzugstoffe
an Private! Pfeffer und Salz, graugestreift und blau, Mtr. RM. 8.80, 10.80, 13.80 Musterkupons kostenlos. **Tuchvers. ErichRauh, Gera 205/13.**

Gasherd, dreiflammig, wenig gebraucht, zu verkaufen. Zu besichtigen vormittags bei Bonhagen, Hegelstraße 60.

Kücheneinrichtung, Kommode mit vier Schubladen, blühende Kakteen, China-Palme mit Topf. Fortifikationsstraße 73, Seiteneingang.

Fast neuer Herren-Maßanzug u. Gehrockanzug, große Figur, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im „Kurier".

Wochenendwagen und große Stehlampe mit Tisch. Schulstraße 7, II links, 3—5, nur Sonnabend.

Gutes Stubenbüfett (Eiche). Peter, Fortifikationsstraße 132.

Kinderwagen zu verkaufen. Boslapp, Tiarksstraße 44.

Kinderwagen zu verkaufen. Gerichtsstraße 17, II links.

Gut erhaltener Kinderwagen u. Sportwagen preiswert zu verkaufen. Kirchhoff, Königstraße 20.

Baubude, doppelwandig, billig zu verkaufen. Hollmannstr. 45.

Billig abzugeben 1 älterer Geldschrank, 1 gebr. Sofa, 1 zweischläfige Bettstelle mit Matratze, 1 Hauskino für Normalfilm. Roonstr. 202 (Laden).

Friseurgeschäft
2 Damen, 2 Herren Bedienung, in Nordseebad preiswert zu verkaufen. 1600 RM. Angebote unter G. 390 an „Kurier".

Umzugshalber zu verkaufen: **Kompl. Badeeinrichtung,** elektr. 80-Ltr.-Ueberlaufspeicher (Eltron), **Badewanne u. Waschbecken, 1 Dezimalwaage, 1 Mengmulde.** Zu erfragen im „Kurier".

Genieteten Schornstein
ca. 16 m lang, 4teilig, 4 bis 7 mm Blechstärke, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter G. 483 an „Kurier".

Klavier billig zu verkaufen. Nachmittags 16—19 Uhr. Herbartstr. 77, Erdgesch. lks.

Zu verkaufen Läuferschweine, 34 Hühner, 2 Hähne, 3 Glucken mit 2×11, 1×14 Kanalweg 6.

Akkordeon, 12 Bässe (neuwert.), 25.— RM. Jeversche Straße 16

4rädriger Handwagen. Papingastraße 17 I.

Singer-Nähmaschine, gebraucht zu verkaufen. Mühlenweg 25, Seiteneingang, I links.

Paddelboot 2er, Segeltuch, billig zu verkaufen. Wilh. Harbers, Bootsbau, Grenzstraße 24.

---

2 Sportanzüge, 1 blauer Anzug. Müllerstraße 25, I rechts. (Nach 19 Uhr.)

Einweck- u. Marmeladengläser, Einlegetöpfe, gr. Bohnen- u. Kohlschneidemaschine, Fruchtpresse, modernes Ackergerät Friedrichstraße 2, Erdgeschoß rechts.

Gut erhaltener Korbkinderwagen zu verkaufen. Schulstraße 20, II rechts.

Zwei Betten, zwei Kleiderschränke, Waschtisch, Vertiko u. Tisch mit Stühlen billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

---

Verkaufe preiswert zwei Stück Autoreifen, 700 ×18, sehr gut erhalten. Ottens, Schützenplatz.

Gebrauchter dreitüriger Kleiderschrank mit Spiegel. Zu erfragen im „Kurier".

Fast neue Friseur-Einrichtung. Middelsfähr 113.

Kaufgesuche

Ein gebrauchter Küchenschrank. Angebote unter G. 387 an Kurier

---

Gebrauchter Eisschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 422 an „Kurier".

2flammiger Gaskocher. Angebote unter G. 426 an „Kurier".

Gut erhaltener Teppich, 2×3. Angeb. mit Preis unter G. 445 an „Kurier".

Gebrauchter Staubsauger zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 434 an Kurier

---

Plattenspieler od. Musiktruhe zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 476 an Kurier

---

Anzuleihen

Wer leiht 600,— RM.? Rückzahlung monatlich. Sicherheit vorhd. Angeb. unter G. 462 an „Kurier"

Wer verhilft uns zum Eigenheim am Stadtrand. 1000 RM. bar vorhand. Sichere Zinszähler. Ang. unter G. 416 an „Kurier".

Entlaufen

Drahthaarterrier-hündin, steife Ohren, rot. Halsband. Gegen Belohnung abzugeb. Geithner, Kieler Straße 60.

Tiere

Ein Jahr alte Ziege billig zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

---

Niedlich. Kätzchen zu verschenken. Zedeliusstr. 30, Erdgesch. rechts.

Junge, trächtige Ziege zu verkauf. Raveling, Mittscherlichstraße 42, Erdgeschoß rechts.

Goldfasanen-Bruteier zu verkaufen. Angebote unter G. 455 an „Kurier".

Heirat

Werftangestellter, 30 Jahre, solide, wünscht nettes Mädel im Alter bis zu 28 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften, möglichst mit Bild, unter G. 403 an „Kurier" erbeten.

Kaufmann, hier fremd, sucht die Bekanntsch. einer Dame zw. Heirat im Alter von 32 bis 36 Jahren, ehrl. Charakter u. gesund. Natur. Bin 48 Jahre, gesund, schlank, 184 groß. Bildangebote unt. G. 429 an Kurier.

Selbstinserent. Dame, 40, 1,68 groß, schuldlos geschieden, möchte, da sehr einsam auf dem Lande lebend, versuchen, auf diesem Wege einen gebildeten, charakterfesten Lebenskameraden zu finden. Suchende ist lebensfroh und natürlich, besitzt sehr elegante Aussteuer und später größeres Vermögen. Herren (höherer Beamter, Arzt od. ähnl., auch mit Kind), bitte ich um Zuschrift unter G. 388 an „Kurier". Verschwiegenheit wird zugesichert und verlangt.

Werkthandwerk., 45 J., Sachse, wünscht die Bekanntschaft einer Witwe od. gesch. Frau mit Wohnung zwecks spät. Heirat. Angebote unter G. 435 an „Kurier".

Jung. Westfale, 26 Jahre, solide, vielseitig interessiert, sucht zw. Geselligkeit und Freizeitgestaltg. Bekanntschaft jg. Dame entsprechd. Alters. Bei gegenseitg. Zuneig. spätere Heirat nicht ausgeschloss. Angeb. mit Bild (sof. zurück) unt. G. 428 a. Kurier

---

Witwe, 52 Jahre, in guten Verhältnissen lebend, sich vereinsamt fühlend, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks geselliger Freizeitgestaltung. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter G. 470 an Kurier

---

Witwe, 50 J., möchte gebildeten Herrn zwecks Geselligkeit u. Spaziergäng. kennenlernen. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Ang. unter G. 444 an „Kurier".

Fünfzigerin, einsame Lehrerswitwe, einfach, gutherzig, fürsorgend, schönes, schuldenfreies Haus und Vermögen, des Alleinseins müde, sucht soliden Ehekameraden. Verschwiegenheit zugesichert. Zuschriften „Wohnung 85" hauptpostlagernd Oldenburg.

Heirat. Bäckermeister, 26 Jahre, mittelblond, 1,70 groß, von gutem Charakter, aus guter Familie, sucht ein lebensfrohes, tüchtiges Mädel mit gutem Charakter von 19 bis 24 Jahren aus der Branche zwecks Neugründung eines Geschäfts in der Stadt Wilhelmshaven kennenzulern. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Lebenslauf und Bild unter G. 378 an „Kurier" erbeten.

Suche für m... Nichte, lie... sonniges Mä... a. gut. Fami... nicht unver... gend, leider ... kleinem körp... Fehler, nett... Ehekameraden... Alter 32—40 ... Nur ernstge... meinte Zusch... ten unt. G. 4... an „Kurier" e...

Zwei hellblon... rhein. Mädc... im Alter von ... Jahren wünsch... die Bekanntsch... zweier Herr... zw. gemeinsam... Freizeitgestalt... bei gutem Ve... stehen Heirat ... ausgeschloss. N... ernstgemein. Z... schriften, mög... mit Bild unt... G. 478 an „K... rier".

Weitere Kleinanzeigen Seite 6

Landesbibliothek Oldenburg

Feierabend

Sonntagsbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier" für Kultur und Unterhaltung — Sonnabend, den 10. Juni 1939

Der Meister des „Rosenkavalier" 75 jährig

Zum Geburtstag von Richard Strauß am 11. Juni 1939 / Von Hans Joachim Moser

Wenn man Hans Pfitzner, den heuer Siebzigjährigen, als Hauptzeugen des inneren Reichs jetziger deutscher Musik betrachtet, so ist Richard Strauß, der in diesen Tagen das dritte Vierteljahrhundert vollendet, als ihr berühmter und gefeierter Außenminister anzusehen. Kann sich doch in der weiten Welt nicht nur kein zweiter deutscher Tonkünstler, sondern überhaupt kein anderer lebender Musiker irgend eines Volkes mit ihm an ruhmvollem Widerhall messen (nach ihm kommt an zweiter Stelle der Finne Sibelius, und dann immer noch lange kein dritter). Das werden auch diejenigen unter uns mit ehrerbietigem Dank zu achten haben, die an der Entwicklung des Straußischen Schaffens glauben dies und jenes aussetzen zu sollen. Man hat den Meister zeitweilig zu erfolgsbemüht, erst zu sensationell und dann zu wonnesam gescholten, da er sich in der „Salome" und „Elektra" von der Decadence der Vorkriegszeit stark berührt und im „Heldenleben" oder der „Domestica" zu selbstisch eingestellt zeige. Doch steht dem gegenüber, daß derselbe Künstler mit „Till Eulenspiegel" und „Don Juan" die geistvollsten sinfonischen Dichtungen der ganzen neudeutschen Schule, mit „Ariadne" die erlesenste Kammerpartitur, mit dem „Rosenkavalier" das größte Erfolgswerk der deutschen Opernbühne seit Wagner, mit dem „Intermezzo" einen neuen Typ des gesungenen Lustspiels geschaffen hat.

Selbst wo der Laie glaubt hie und da tadeln zu dürfen, regiert doch über Schöpfern solches Ranges ein historisches Schicksal, das sie aus der Region freier Willensentscheide in jene Sphäre schicksalhaften Müssens emporhebt, wo Lob und Tadel zu schweigen haben. Man kann aus der Hand solches Meisters nur entgegennehmen, was er zu schenken hat, und mag dann eine eigene private Entscheidung treffen, ob man dazu aus innerer Nötigung ja oder nein zu sagen habe — was ja den Meister als solchen unberührt läßt.

Strauß hat die Musikwelt ein halbes Jahrhundert lang immer aufs Neue in Atem gehalten; Frühwerke wie „Tod und Verklärung" oder die ersten Liederhefte sind bereits mit der gleichen leisen Staubschicht bedeckt wie diejenigen Gerhart Hauptmanns, sie entstammen noch der Bismarckzeit, und man möchte den damaligen Berliner Hofkapellmeister auch unwillkürlich als noch lebenden Zeugen jener Tage „ein Fabeltier unserer Zeit" nennen — Strauß, den voreinstigen Revolutionär der frühwilhelminischen Aera. Andererseits mutet es wie ein Wunder an, daß ~~dieser~~ elastisch hochragende, mit Gluck nicht nur als Bayer verwandte Weißkopf uns noch heuer mit Leistungen wie dem „Friedenstag" und der „Daphne" überrascht hat. Verständlichermaßen bemühen sich die deutschen Operninstitute darum, mit Neueinstudierungen bald der „Frau ohne Schatten", bald der „Feuersnot", mit solchen der „Josephslegende", der „Aegyptischen Helena" oder der „Arabella" dem fruchtbaren Musikdramatiker zu huldigen, während man im Konzertsaal seiner „Alpensinfonie" und des „Violinenkonzerts" der Orchestergesänge und der „Deutschen Motette" oder des „Taillefer" gedenkt. Mag auch davon manches verblassen — der „Rosenkavalier" bleibt!

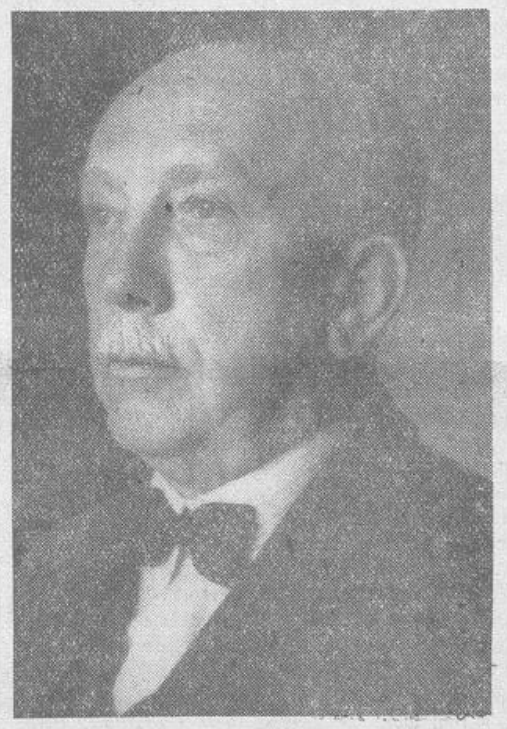
Noch den Greis umschwebt weltmännisch-jugendliche Eleganz; er wird wohl auch später immer noch der Hauptvertreter jener „Moderne" heißen, die der alte Wagner etwas kritisch begrüßte, die dann um die Jahrhundertwende als Jugendstil und Sezession sich mit dem Erobererlorbeer der „Fortschrittlichkeit" schmückt und an immer neuen Wagnissen berauschte. Für einen großen Teil der jungen Generation von heute ist diese Modernität bereits ein vorvoriger Stil geworden. Für eine andere Gruppe bleibt er der große Modernist und gerade sie wird, wenn sie nicht den Blick für das Jugendliche als solches verliert, noch im alten Richard Strauß das genialische Talent des jungen verehren, dessen Name voreinst als Inbegriff des Aufbruchs einer tafelzerbrechenden Jugendgemeinschaft groß und strahlend zugunsten des deutschen Namens in der Welt emporgestiegen ist, um auch am Abendhimmel jetzt noch wundersam hell zurückzuleuchten.



Richard Strauß als Dirigent

Erst Wagnergegner, dann „Richard II."

Hans von Bülow, unter dem der einundzwanzigjährige Richard Strauß sich in den achtziger Jahren seine Sporen als junger Kapellmeister in Meiningen verdiente, verlieh seinem Schützling scherzend den Beinamen „Richard II.", im Gedanken an Richard Wagner, dessen damals eben erst abgeschlossenes Werk das gesamte Musikschaffen so grundlegend revolutioniert hatte. Mit sicherem Blick hatte Bülow den legitimen Erben des Meisters von Bayreuth erkannt. Neben seinem Gegenspieler Hans Pfitzner ist Richard Strauß zu dem geworden, der ohne das leiseste Epigonentum auf den von Wagner eingeschlagenen Bahnen selbständig fortgewandelt ist und der deutschen Musik bis auf unsere Tage ihren führenden Rang in der ganzen Welt gesichert hat. Richard Strauß selbst hat sein Verhältnis zu Wagner treffend dargestellt mit den Worten: „Ich glaube, ich habe von Wagner gelernt, was es überhaupt nur von ihm zu lernen gibt: die Opernkomposition auf Grund der Verbindung von Text und Musik; die Behandlung des Rezitativs eines Richard Wagner muß jedem modernen Musiker Beispiele geben und Vorbilder zugleich — ich meine, ich habe da nichts außer acht gelassen und bin doch nicht in den Fehler verfallen, zu kopieren."



Richard Strauß 75 Jahre alt

Scherl Bilderdienst, Berlin.

Allerdings hat dieses Verhältnis zu Wagner bei dem äußerst wandlungs- und entwicklungsfähigen Richard Strauß im Laufe der Jahre manche Veränderung erfahren. Der Sohn des Münchener Hofopernhornisten und leidenschaftlichen Wagnergegners Franz Strauß begann getreu dem väterlichen Beispiel ebenso wagnerfeindlich. Der Meister selber wird heute lächeln, wenn er sich des Urteils erinnert, das er mit vierzehn Jahren über den „Siegfried" abgab. „Gelangweilt habe ich mich wie ein Mops", schrieb er damals an Thuille, „ganz grauenhaft habe ich mich gelangweilt, so fürchterlich, daß ich Dir's gar nicht sagen kann, es war scheußlich. Die Einleitung ist ein langer Paukenwirbel mit Bombardon und Fagotten, die in den tiefsten Tönen brüllen, was so dumm klingt, daß ich grade hinausgelacht habe. Von zusammengehörigen Melodien keine Spur. Ich sage Dir, eine Unordnung ist darin, Du machst Dir nicht den leisesten Begriff . . ."

Aus diesem wilden Wagner-Saulus wurde aber bald ein begeisterter Wagner-Paulus, und seine erste Oper „Guntram" steht stark unter dem Bayreuther Einfluß. Aus dieser Jugendepoche wird eine bezeichnende Anekdote erzählt, um die damals schon vorhandene Abhängigkeit Straußens von Wagner zu beleuchten: Auf den Proben zum „Guntram", die Strauß selbst leitete, wollte dem Cellisten eine Stelle absolut nicht gelingen. Als Strauß seinen Aerger darüber nicht länger verhehlen konnte, rief im einer der Musiker bissig zu: „Herr Kapellmeister, ärgern Sie sich nicht, die Stelle bringen wir im ‚Tristan' auch nie heraus!"

Diese Abhängigkeit wurde aber von dem schöpferischen Genie des Richard Strauß bald überwunden. Zeigt auch z. B. die „Feuersnot" noch eine gewisse Verwandtschaft mit den „Meistersingern", so hatte doch Strauß als Vierzigjähriger mit der „Salome" völlig seinen eigenen Stil gewonnen. Doch auch darin trat er das Erbe Richard Wagners an, daß er eine Art Revolution hervorrief, die die ganze Musikwelt in zwei Lager spaltete, in begeisterte Anhänger und erbitterte Gegner. In Amerika war die Entrüstung über die „Salome" sogar so groß, daß das Werk verboten wurde. Dennoch überwogen auch damals schon, und zwar gerade bei den berufensten Kennern, die Anhänger, die trotz allem Dekadenzgeschrei die unerhörte schöpferische Kraft, das Neue und Zukunftweisende in der Kunst des jungen Meisters erkannten.

Die „Salome" hatte Strauß mit einem Schlage weltberühmt gemacht, und als drei Jahre später, jetzt vor dreißig Jahren, die Uraufführung der „Elektra" stattfand, war es ein internationales Ereignis, zu dem die ganze mondäne Welt nach Dresden strömte.

Er selber äußerte sich bald nach der „Elektra"-Premiere darüber: „Sie müssen doch zugeben, daß Ihnen die ‚Feuersnot' heute ganz harmlos erscheint. Ich glaube ganz bestimmt, auf meinen späteren Wegen zu neuen Formationen gelangt zu sein. Als ich zum erstenmal in meinem Leben den ‚Tristan' hörte — ich war damals schon ein ausgebildeter Musiker —, empfand ich ihn als ein völliges Chaos, in dem ich mich nicht zurechtfinden konnte. Und wie klar und einfach wird das Wagnersche Meisterwerk heute auch von jenen empfunden, denen es ebenso ergangen war wie mir. Daß ich gewollt Dissonanzen schreibe, ist Widersinn. Ich weiß in allen meinen Werken keine einzige Stelle anzugeben, die ich jemals als Mißklang empfunden hätte. Im Gegenteil, zuweilen habe ich das Bestreben, irgendeinen Vorgang mit unerhörtester Schärfe, in denkbarster Kraßheit auszudrükken, aber es gelingt mir nicht. Ich halte mich selber für einen Anhänger des Tonalitätsprinzips, so sehr dies auch vielleicht von meinen Widersachern geleugnet werden wag . . Wenn Sie einen Schaffenden unserer Tage ernst nehmen, so dürfen Sie nicht gleich den Stab über ihn brechen, sondern sich die Frage vorlegen, ob der Komponist Ihrem Fassungsvermögen vielleicht nicht doch vorangeeilt war. Nichts Schlimmeres als das Festhalten an erstarrten Formen."

Aber nicht nur das allgemeine musikalische Verständnis, auch Strauß wandelte sich, wurde reifer, ruhiger. Mit dem „Rosenkavalier" lenkte er in die Bahnen der klassischen Meister zurück, von denen er ausgegangen, der Kreis seines Lebens rundete sich. Dieses Werk, das die ganze Straußische Klangfülle zu einer bis dahin noch nie von ihm gehörten Süßigkeit und Innigkeit verschmolz, atmet etwas von Mozartischem Geist, dem Geist heiterer Anmut und zugleich wehmütiger, köstlich reifer Entsagungsbereitschaft.

Der „Rosenkavalier" hat Richard Strauß selber zu einem Klassiker gemacht, als er sich auch in zahlreichen anderen Werken bestätigt hat. Die Kurve seiner Entwicklung ist weit ausgeschwungen, und doch ist er sich selber stets treu geblieben, eine kraftvolle, fest im Boden seiner bayrischen Heimat verwurzelte Natur, wie er sich selbst einst geschildert hat: „Ich liebe den Sommer in Garmisch in Bayern. Es gibt da viel Grün und viel Ruhe. Die Linden duften mir ins Haus hinein. Hier kommt mir die Schaffenslust am häufigsten. Im Winter, von November bis April, arbeite ich sehr kühl, ohne jedes Hasten, ja, sogar ohne Emotion . . . Von meiner ersten schöpferischen Idee bis zur endgültigen Verwirklichung des Werks vergeht immer viel Zeit . . . Die größte Kunst ist die Kunst, zu warten, abwarten zu können. Die Stoffe bilden sich, wie die Wesen Gestalt annehmen: langsam . . ." W.

Zwiesprache mit den Lesern

So wie wir im „Feierabend" Anfang Mai des großen Komponisten Hans Pfitzner gedachten, so dürfen wir auch an dem zweiten Meister Richard Strauß nicht vorübergehen. Er feiert am 11. Juni seinen 75. Geburtstag und wird in diesen Wochen von vielen Opernbühnen Deutschlands geehrt.

Den Hauptteil daran hat Dresden, wo beinahe alle Opernwerke Richard Strauß' seinerzeit uraufgeführt worden sind. Dresden wird deshalb vom 11. bis 29. Juni die Opern von Richard Strauß in einer Festwoche herausbringen, eingestreut sind Ballett- und Konzertabende, umrahmt werden die Richard-Strauß-Tage vom „Rosenkavalier".

Weil dieser „Rosenkavalier" zu den schönsten Werken deutscher Opernliteratur gehört und weil das Wilhelmshavener Stadttheater im neuen Theaterwinter auch voraussichtlich den „Rosenkavalier" hier aufführen wird, haben wir den Künstler und Menschen Richard Strauß in der heutigen „Feierabend"-Beilage etwas ausführlich zur Geltung gebracht, damit man Richard Strauß einmal näher kennenlernt. H. A.

Von der ‚Salome' bis ‚Schlagobers'

Vor rund 35 Jahren, zu einer Zeit also, in der die gesamte musikalische Welt noch unvermindert im Banne des großen Musikdramatikers Richard Wagner steht, und alle Versuche, die von dem Bayreuther Meister neugeschaffenen Formen des musikalischen Ausdrucks als Grundlage für den Wagnerschen Stil weiterführende Schöpfungen zu benutzen, nur in schwachem Epigonentum endigen, da läßt plötzlich ein Werk aufhorchen, das eine neuartige Stilrichtung anbahnt: Richard Strauß' „Salome". Sie erscheint gegen Ende des Jahres 1905, und ihr Schöpfer ist bereits in das 5. Jahrzehnt seines Lebens geschritten. Neben zwei Werken für die Bühne, dem „Guntram", in dem sich Strauß zur Wagner-Nachfolge bekennt, und der „Feuersnot", einer musikalischen Satire gegen seine Vaterstadt München, hat sich der Komponist bis dahin ausschließlich auf dem Gebiete der sinfonischen Musik betätigt. In einer Zeitspanne von 15 Jahren schuf er acht große sinfonische Dichtungen, die vom „Macbeth" über „Don Juan" und „Eulenspiegel", „Tod und Verklärung" und „Zarathustra", „Don Quichote" und „Heldenleben" bis zur „Domestica" führen und noch heute fast alle zum ständigen Programm der Konzertsäle gehören. Hierin erschöpft Strauß als souveräner Gestalter alle Möglichkeiten der musikalischen Ausdrucksprache: Humor und Philosophie, Pathos und Skepsis, Geist und Selbstbekenntnis finden ihren Niederschlag.

Mit der „Salome" wendet sich Strauß, der nach den Lehr- und Wanderjahren in Meiningen, München und Weimar als Generalmusikdirektor seine Wirkungsstätte an der Berliner Hofoper gefunden hat, endgültig und fast ausschließlich der dramatischen Musik zu. Der übersinnlichen und triebhaften „Salome", dem Angelpunkt seines ganzen weiteren Schaffens, folgt die grandiose „Elektra". Hier greift er, wie auch in späteren Werken, in den Stoffkreis der griechischen Mythologie. Dresden bildet seit „Feuersnot" und „Salome" mit wenigen Ausnahmen den ruhmreichen Schauplatz der Uraufführungen, von denen jede zur Sensation

Landesbibliothek Oldenburg

in der musikalischen Welt werden soll. 1911 wird mit dem „Rosenkavalier" der Gipfelpunkt erreicht, der, wenn auch nicht die Volkstümlichkeit, so doch den Weltruhm des Komponisten begründet; populär im eigentlichen Sinne des Wortes ist Strauß trotz aller Erfolge und Ehrungen bis heute nicht geworden, und seine Umstrittenheit dauert, allerdings in sich stetig verminderndem Maße, jetzt noch an. Diesem Umstand steht jedoch die Tatsache entgegen, daß wir in Strauß in diesen Tagen einen Tonschöpfer feiern, dessen Bedeutung für die abendländische Musik nicht mehr zu bestreiten ist, und der der deutschen Musik zu einem gewaltigen Vorsprung gegenüber allen anderen Kulturvölkern verhalf.

Die Kette der Straußschen Werke wird fortgeführt mit der „Ariadne auf Naxos" und der „Frau ohne Schatten", der problematischsten aller Opern des Meisters. Während mit allen bisherigen Schöpfungen eine formale und stilistische Entwicklung verknüpft ist, die in jedem Werk ein Stück musikalischen Neulands erobert, folgt jetzt eine Periode glücklichen Schaffens auf den Grundlagen des bereits Eroberten. In dem burlesken „Intermezzo" bringt Strauß zugleich mit seinem persönlichen Erleben sich selbst auf die Bühne und produziert sich einmalig als sein eigener Textbuchautor. „Die ägyptische Helena" und „Arabella" sind weitere Etappen im schöpferischen Reichtum des Komponisten. Nach der wenig befriedigenden „Schweigsamen Frau" waren wir erst im vergangenen Jahre Zeugen zweier glanzvoller Strauß-Premieren, die sich den früheren Werken würdig anreihen: des „Friedenstag", in dem sich Strauß erstmals als Gestalter großartiger Massenszenen zeigt, und der bukolischen Tragödie „Daphne". Die Reihe der Opern wird ergänzt durch die beiden Ballette „Josefslegende" und „Schlagobers", mit denen Strauß seinen Beitrag zur Reform des Ballettstils leistet.

Ueberblicken wir den Lebensweg von Richard Strauß, so zeigt sich, wie selten bei einem Künstler, der Weg einer gradlinigen, in steter Ruhe und Gleichmäßigkeit verlaufenden Entwicklung bis zur vollendeten Meisterschaft. Jedes Werk bildet einen Markstein im Gesamtschaffen, das von Erfolg zu Erfolg schreitet. Es ist das Eigengeartete an Strauß, daß er nicht, wie so viele andere, als Einsamer seinen Weg geht, sondern in klarer Ruhe und ganz dem Diesseits zugekehrt für seine Kunst kämpft und durch sie seinen Sieg erficht. Gewiß bleibt auch er in seinen Anfängen von vielerlei Anfeindungen nicht verschont, indem er nicht den Sensationsbedürfnissen der Zeit Folge leistet; denn er trägt die Besonderheit seines Wesens und künstlerischen Auftrags mit Bewußtsein in sich und bringt sie zur Reife. Gerade in der Zeit, als Strauß seine Entwicklung nimmt, herrscht, angefacht durch Wagner und Liszt, in der Musik der Wille zum Fortschritt, dem eine Gruppe der Reaktion gegenübersteht. Als Programm-Musiker stellt sich Strauß an die Spitze im Kampf gegen diese künstlerische Reaktion. Und so kann sich später an ihm der Wandel vollziehen, vom Revolutionär, der er in den sinfonischen Dichtungen wie in der „Salome" und „Elektra" ist, zum reifen Schöpfer der musikalischen Komödie und der antiken Märchenoper. Mit seiner Kunst der Instrumentierung und der raffinierten Orchestersprache scheint er, der sich auch als Liedschöpfer voll reichster romantischer Erfindungsgabe zeigt, einen Höhepunkt erreicht zu haben, von dem wir heute glauben können, daß er die Grenzen des Möglichen erschöpfte.

Werner Nieth.

Die unschuldige Schiffskatze

Von Anton Barghorn

In der plötzlich eingetretenen Windstille wiegte sich die „Susanne" mit schlaffen Segeln und knarrenden Bäumen auf der langen atlantischen Dünung.

Der Steuermann hatte vergeblich versucht, durch allerlei Manöver noch etwas Wind in die Segel zu bekommen. Der Kapitän wetterte. Die Mannschaft machte mürrische Gesichter, und Muli, die Schiffskatze, schlich unruhig umher.

Nur Himerk Boes äußerte sich nicht und tat, als ginge ihn die Sache herzlich wenig an. Er wußte übrigens immer solche Gelegenheiten richtig auszunutzen. Er machte sich an der Reling zu schaffen, nachdem er sich etwas Handwerkszeug aus dem Logis geholt und vom Koch einige Brocken Salzfleisch erbettelt hatte.

Bald darauf warf er das beköderte Ende einer Angelschnur über die Reling und stierte aufs Wasser, während die Katze ihn erwartungsvoll umkreiste, als wittere sie kommende Genüsse.

Niemand von uns kümmerte sich um Himerk.

Erst als er einige Zeit später verschiedene große Fische an Deck gezogen hatte, wurden wir auf sein Tun aufmerksam. Sein Eifer ergriff auch uns, und wir vergaßen Frühstück und Pfeife.

Am Mittag lag wohl ein Dutzend prächtiger Fische auf der Luke, die Muli aufgeregt umschnupperte.

Bei dem Anblick dieser Beute vergaß sogar der Kapitän seinen Kummer über das Ausbleiben des Windes, und er beriet mit dem Koch, wie die Fische zuzubereiten wären.

Sie wurden sich bald einig, daß sie geräuchert werden sollten, denn so würden sie in dem warmen Klima besser gegen den Verderb geschützt sein, und man konnte den Fang auf einige Mahlzeiten verteilen. So hatte auch der Koch die wenigste Arbeit damit, was er bei seinem Vorschlag besonders zu berücksichtigen verstanden hatte.

Nachmittags hatten sich noch einige Konkurrenten neben Himerk aufgemacht und starrten nun ebenfalls auf ihre Angelleinen. Aber mit dem Fischermannsglück war es endgültig vorbei, zumal eine leichte Brise die Segel wieder zu füllen begann.

Inzwischen hatte der Zimmermann mit viel Geschick aus einer alten Tonne ein Räucherfaß gemacht. Die Fische wurden auf Stangen gezogen und in das Faß gehängt. Dann wurden über die Oeffnung einige feuchte Säcke gebreitet und darunter ein schwelendes Feuer entzündet, das mit Eichenholzspänen genährt wurde.

Nun sollten die Fische bis zum nächsten Morgen im Rauch hängen bleiben, und dann wollten Kapitän und Koch eine gerechte Verteilung vornehmen.

Um gegen jegliche Ueberraschung von Mulis Seite geschützt zu sein, wurde sie über Nacht im Kabelgatt eingesperrt, nicht ohne ihr vorher ihren Anteil in Gestalt eines dicken Fischkopfes zugeteilt zu haben.

Bald lag der Geruch räuchernden Fleisches, vermischt mit dem beizenden Qualm des schwelenden Feuers, über dem Deck und drang bis zu uns ins Logis. Uns alle hatte eine gehobene Stimmung ergriffen bei dem Gedanken an eine bevorstehende angenehme Unterbrechung des eintönigen Speisezettels.

Die Nacht war hereingebrochen. Das Schiff machte wieder gute Fahrt, und alles ging seinen gewohnten Gang.

Als ich nach Mitternacht vorne auf der Back auf Ausguck stand, drang mir der verführerische Duft aufdringlich in die Nase, und ich verspürte plötzlich einen unwiderstehlichen Drang, mir eine kleine Vorfreude auf die kommenden Genüsse zu verschaffen. Was konnte es schaden, wenn ich mir ein kleines Stück von einem der Fische aus der Tonne nahm? Es würde gar nicht ins Gewicht fallen, und überdies würde es ja niemand merken, wenn ich vorsichtig genug zu Werke ging.

Dem Gedanken sollte sogleich die Tat folgen, und ich schlich mich behende die Treppe zum Hauptdeck hinunter. Vorsichtig nestelte ich im Dunkeln an den Säcken, griff mein Messer und langte in die Tonne. Mit einem fetten Happen eilte ich sogleich wieder auf meinen Posten zurück. Vorn am Bug verzehrte ich den Bissen. Ach, es schmeckte so herrlich. Bei solcher Art angenehmer Unterbrechung verging die Wache rasch.

Am anderen Morgen, eben vor dem Frühstück, als wir alle etwas erwartungsvoll die Räuchertonne umstanden, kam der Kapitän mit dem Koch vom Achterdeck heran. Der Koch hatte sich eine große Schüssel gegriffen und hielt das Küchenmesser griffbereit in der Hand. Der Alte war besonders guter Laune und begrüßte uns freundlich.

Der Smutje stellte seine Schüssel auf die Luke, legte das Messer beiseite und nahm beinahe feierlich die groben Säcke von der Tonne herunter. Es sollte nun unter den Augen des Kapitäns die große und gerechte Verteilung vorgenommen werden.

Aber, Schreck! — — — Die Tonne war leer, und es hingen nur noch die Schwänze an der Stange. Unsere Gesichter wurden immer länger, insbesondere meines fühlte ich schreckhaft erbleichen. Wo waren die Fische geblieben? — — — Muli? Wo war die Katze? War sie etwa ausgebrochen? Aber sie hätte unmöglich alle Fische fressen können, sie hätte sich totgefressen. Und doch machten wir der unheimlichen Stille ein Ende und riefen:

„Muli, de verflixte Katt, hett de Fisch freten!"

Das Gesicht unseres Kapitäns verfinsterte sich zusehends, und der Koch betrachtete neugierig die Umgebung der Tonne, bis er mit einem wahren Triumphgeheul auf die deutlich sichtbaren Fettspuren auf dem gescheuerten Holzdeck zeigte. Sie führten mit erschreckender Deutlichkeit vom Faß über Deck und die Treppe hinauf zur Back. Mir wurde es grau vor den Augen. Aber ich hatte doch nur ein kleines Stück genommen. Alle folgten aufgeregt den Spuren, Kapitän und Koch voran. Nun hatten wir des Rätsels Lösung, jetzt kam es an den Tag. — — — Wir Janmaaten hatten in der Nacht denselben Gedanken und die gleichen Gelüste gehabt. Jeder von uns hatte heimlich einen Gang zum Faß getan, ohne von dem anderen eine Ahnung zu haben, und jeder hatte mal probiert. Und diese Probe war offensichtlich reichlich ausgefallen. Die Fische hatten eben so verteufelt gut geschmeckt! Nun hatten wir das Ergebnis.

Die völlige Unschuld unserer Schiffskatze war glänzend bewiesen, und sie saß noch friedlich miauend hinter Schloß und Riegel.

Der Alte hat fürchterlich gewettert, und der Koch hat uns fortan für lange Zeit keines Blickes mehr gewürdigt. Grollend zogen beide mit leerer Schüssel und gezücktem Messer wieder nach achtern. Sie sind die beiden einzigen gewesen, die leer ausgegangen waren, denn selbst die beiden Steuermänner hatten heimlich gemopst, wie sie uns viel später einmal unter lustigem Augenzwinkern verraten haben.

Vor einer Blume

Still nahm sie Trank und Brot
Aus dunkler Erdenkrume;
Dann stieg sie auf ins Licht,
Die zarte Frühlingsblume.

Nun steht sie sonnenfroh
Und leuchtend in dem Garten
Und lehrt dich, Menschenherz,
Geduld und gläub'ges Warten.

Tau, Erde, Himmelslicht
Sind tief in ihr verbunden;
Nun lobt ihr ganzes Sein
Das Leben alle Stunden. —

O Herz, werd' hell und froh
Vor dieser schlichten Blüte!
Aus ihrem Wesen strahlt
Des Ew'gen Glanz und Güte.

Julius Bansmer.

Das Spiel mit dem Feuer

Von Peter Marius Zell

„Ich hätte dich doch mit Gert nicht bekannt machen sollen."

„Ich habe natürlich eine sehr dumme Bemerkung gemacht."

Schweigen. Käthe sitzt am Fenster. Ellen kramt in ihren Sachen. Lange hat Harmonie in diesem kleinen Raum geherrscht. Sie galten als die beiden Unzertrennlichen. Käthe, die Stillere, die etwas Weltabgewandte, ist in einem Kaufhaus beschäftigt, und Ellen die große, hübsche und lebenslustige Leiterin einer Bekleidungsabteilung.

Wenn Wetten darüber abgeschlossen worden wären, wer von den beiden zuerst heiraten würde, so hätten wohl die meisten verkehrt getippt. Ellen war ja, gemessen an der Zahl der Erfolge, die sie in der Männerwelt nachweisen konnte, ihrer Freundin Käthe bei weitem überlegen. Die Männer flogen ja geradezu auf sie. Und nun sollte wahr werden, daß Käthe zuerst heiratete . . .?

Als Ellen davon hörte, daß Gert tatsächlich die Absicht geäußert hatte, Käthe zu heiraten, hatte sie nur verächtlich gesagt: „Du weißt ja, wie die Männer sind. Sie heiraten eine, die ihnen den Haushalt führt, und mit der anderen gehen sie aus."

Nur eine Antwort hatte Käthe gegeben: „Gert nicht."

Ellen hatte laut aufgelacht: „Natürlich, dein Gert macht eine Ausnahme. — Und ich sage dir, wenn Gert mich sieht, dann verabredet er sich beim ersten Male mit mir. Ich brauche nur ein bißchen mit den Augen zu plinkern . . ."

Inzwischen hatte man Wohnungen angesehen und aus Gerts und Käthes Ersparnissen Möbel angezahlt. Fast wäre die ganze Unterredung schon vergessen worden, wenn nicht eben doch Ellen allzu gern den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen angetreten hätte.

Sie waren zu dritt ausgegangen. Man hatte von der Zukunft gesprochen, gelacht, getanzt, Wein getrunken, und in der übermütigen Stimmung war Ellen plötzlich traurig geworden. Es war etwa so über sie gekommen: nun sitze ich hier dabei und führe das glückliche Paar aus. Sie bringt es fertig und ich nicht. Wenn ich das wollte — — ich hätte schon längst — — und dabei hatte sie heimlich, aber unmißverständlich, Gert unter dem Tisch die Fußspitze gedrückt. Gert hatte ganz erstaunt aufgesehen. Ellen hatte ihm einen jener Blicke zugeworfen, die Frauen von sich schleudern, wenn sie Verwirrung anrichten wollen. — Käthe hatte es nicht bemerkt.

Dann hatte Gert mit Ellen getanzt, und dabei hatte sie alles Temperament entwickelt, das sie nur aufbieten konnte. Gert war anfangs nicht darauf eingegangen. Aber dann, langsam, immer deutlicher begann er sich für Ellens Lockungen zu interessieren, und noch am gleichen Abend war zwischen den beiden eine heimliche Verabredung zustande gekommen.

Am nächsten Tage hatte Ellen einen Kater. Weniger vom Wein als über das, was sie angerichtet hatte. Sie hatte sofort ihrer Freundin gebeichtet. Es hatte Tränen gegeben. Die Wohnung war gemietet. Die Möbel konnten gebracht werden. Der Termin der Hochzeit stand fest — und dann kam es zu dieser Katastrophe. Nun hatte Ellen versucht, Käthe zu beruhigen: „Aber das kannst du Gert ja gar nicht so sehr verübeln. Die Männer sind nun einmal so."

„Wenn Gert so ist, dann heirate ich ihn gar nicht erst. Ich will meinen Mann für mich ganz allein haben. Ich brauche keinen Mann, der sich mit anderen verabredet, und schon gar nicht einen, der mich vor meiner besten Freundin so blamiert."

„Ich werde nicht hingehen."

„Du gehst hin. Ich verlange es von dir, damit ich einen Beweis gegen ihn in Händen habe."

„Er wird ja gar nicht kommen. Das hat er doch nur so in der Laune gesagt."

„Um so besser. Wir werden es ja sehen."

Der Uhrzeiger rückt vor. Die beiden machen kein Licht im Zimmer. Es wird Zeit. Viertel vor neun Uhr am Park. Die Uhr tickt. Aus ist's — aus ist's — aus ist's . . .

Schweigen. Aber plötzlich springt Käthe auf: „Ich gehe mit!"

„Du . . . gehst mit? Soll es zu einem Drama kommen? Willst du ihm, mir oder dir etwas antun?"

„Hab' keine Angst, Ellen. Ich weiß schon, was ich zu tun und zu lassen habe."

Ellen ist blaß. Hochaufgerichtet geht sie neben ihrer Freundin und ist auf alles vorbereitet. Es wird furchtbar werden. Sehr bitter.

Er wird nicht kommen; denkt Käthe. Nein, er ist nicht da, nein, mein Gert, ich weiß, daß du nur mich liebst — du kommst nicht . . ."

Jetzt sind sie am Ziel. Beide schauen angestrengt, nein — Gert ist nicht da.

„Warte hier noch einen Augenblick", sagt Käthe. Ihr Herz schmerzt und klopft: „Wir sind noch zwei Minuten zu früh. Gert ist ein pünktlicher Mensch." Dann geht sie einige Schritte weiter, unruhig, nervös. Gert kommt nicht. In Käthe löst sich ein Bann. Aber dann — — über dem Damm der bekannte helle Mantel, der graue Hut — seine Gestalt . . .

Ellen ist fast zu ihr in den Schatten geflüchtet. Aber Gert hat sie eingeholt. Käthe hört deutlich seine Stimme:

„Ich habe wirklich nicht geglaubt, daß Sie kommen würden, Fräulein Ellen. Ich dachte, das wäre eine Laune, ein Scherz, wenn auch ein schlechter Scherz gewesen."

Ellen stammelt: „Das war es . . . ich wollte nicht kommen, aber . . ."

„Genug. Käthe und ich haben oft davon gesprochen, daß wir, auch wenn wir zwei verheiratet sein werden, die Freundschaft zu Ihnen erhalten. Jetzt sehe ich erst, daß Käthe gar keine Freundin besitzt. Ich verzichte, Fräulein Ellen . . ."

Dann setzte sich die Unterhaltung zu dritt fort. Der Riß zwischen Ellen und den beiden wurde gekittet — aber er blieb.

Die Eichelsaat / Von Wilhelm Schäfer

Zu Schlehbusch lag vor Zeiten ein langer Ackerstreifen so weit nach Dhünwald hin, daß die Mönche ihn gern zum Klosterland geschlagen hätten. Sie fanden auch ein Pergament, wonach vor vielen Jahren ein Ritter das Land dem Abt verschrieben habe. Obwohl der Junker von Schlehbusch sich wunderte, daß schon sein Vorfahr mit der Schreibkunst umgegangen wäre, die er selber noch nicht verstand, und über das Papier laut lachen mußte, kaum größer als eine Hand, womit sie ihm das Land abnehmen wollten, länger als eine Viertelstunde, so waren doch die Mönche erfahrener im geschriebenen Recht. Sie fanden ein geistliches Gericht, das ihm den Landstreifen aberkannte als richtig geschenktes Klostergut.

Da saß der Junker eine Woche lang ingrimmig in seiner Burg, und als ihm seine Freunde nacheinander bestätigten, daß an dem Spruch der Kaiser selber nichts mehr ändern könne, weil das Papier mächtiger sei, ritt er an einem Morgen im Schritt den ganzen Acker entlang zum Kloster hin und ließ den Kopf fast tiefer hängen als sein Pferd, so daß die Mönche ihn mit Schadenfreude kommen sahen.

Er schien bescheidener als sonst, stieg erst vom Tier, bevor er an der Glocke zog; und als er vor dem Abt in dessen Kammer stand, wo blank getäfelte Wände und Deckenmalereien nicht von der Armut sprachen, die doch das selbstgewählte Los der Diener Gottes auf Erden ist, bat er ihn wie ein Bittsteller auch um ein Pergament, daß er nur einmal noch auf seinem Land eine Saat aufgehn und ernten lassen dürfe. Da bemerkte der Abt mit Schmunzeln, daß nun dem rauhen Junker die Achtung vor dem Papier gekommen wäre; er gab ihm lächelnd das verlangte Pergament und seinen Segen auf den Heimweg, stand auch noch lange pfiffig hinterm Fenster und sah dem Reiter nach, wie der sein Roß nun wieder stürmisch jagen ließ; und spöttelte, was für ein kindisches Gemüt solch ein Junker mit seiner Freude an der kleinen Frist verriete.

Der Frühling aber kam ins Land und keiner von den Klosterleuten sah einen Pflug im Acker gehn; und weil der Abt zuletzt vermutete, daß die Bitte dem Junker doch wieder leid geworden wäre, kam einer seiner Mönche mit der Frage, wann er die Aussaat beginnen wolle? Der fand den Ritter, wie er von einer Jagd heimkam und mit den Hunden noch ein Wiesel hetzte, das an der Mauer seinen Schlupf nicht fand und ratlos hin und wider lief. Er sagte einen Waidmannsgruß an seinen Abt: die Saat sei ausgesät, er möge sich gut bei Gesundheit halten, die Ernte zu erleben. Da ging der Abt mit seinen Mönchen manchen Tag aufs Land, sie spähten nach der Saat und merkten nicht, daß hier und da rotgrüne Zackenblätter aus dem Acker kamen; bis eines Morgens im zarten Morgentau die Blättchen einen rötlichgrünen Schein bekamen, der in das Kloster wie ein Brandfeuer leuchtete, weil jeder sah, daß Eicheln ausgesät waren. Da gab es neue Botengänge vom Kloster in die Burg; doch wie vorher der Abt mit seinem Pergament, stand jetzt der Junker da mit seinem.

Die Saat war grün und wurde größer, und als der kluge Abt begraben wurde, bewegten sich die ersten dünnen Ruten und wuchsen bedächtig aus der Erde. Und mählich stand ein junger Eichenwald den Winter durch in seinem rostigen Laub und wurde spät im Frühling grün und war nach Jahren endlich so hoch, daß schon der Junker — dem sein blonder Bart weißgrau geworden war — mit seinen Hunden darin jagte, und immer noch kam keine Ernte. Als dann der Ritter starb, uralt, da mußten sie ihn in dem Walde begraben. Und Aebte gingen ein, bevor die Eichen nur einen Meter höher waren. Und endlich kamen die Franzosen mit ihrem Krieg und auch das Kloster Dhünwald brannte. Die letzten Mönche lagen in den Gräbern, mit riesigen Knorren in den Himmel aber stand die Eichelsaat und wartete auf ihren Mäher.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Lipsia-Verlag, Leipzig 1937)

1. Fortsetzung

Soll er, ein junger Dichter, nicht aufgeschlossen sein der Wirkung der Schönheit, wo immer sie ihm entgegenleuchtet? Soll er die Bewunderung einer vollendeten Grazie vor seinem eigenen Herzen verleugnen und die Augen schließen, wenn ihr Bild ihn betört, weil er zufällig des Wegs kommt?

*

In der Pension hat Holm es gut getroffen. Das Haus besitzt einen Garten mit Sonnenschirmen und kleinen Tischen und eine wohnliche Halle als seitliche Abzweigung des Hauptgebäudes. Es leben insgesamt kaum ein Dutzend Menschen im Hause. Die jüngeren Gäste tanzen zuweilen abends nach Rundfunkmusik oder Schallplatten. Das bißchen Lustigkeit stört nicht die auf Schlaf bedachten älteren Leute. Einige Tischgäste wohnen nicht einmal dort. Sie tauchen nur auf zu den Hauptmahlzeiten und verschwinden wieder nach dem Speisen in Richtung ihrer Wohnquartiere.

Zuerst wird „der Neue" beschnüffelt und mit Abstand beobachtet. Nach Verlauf von drei Tagen „gehört er dazu".

Das Studienratspaar Schlüter begrüßt ihn beim Frühstück mit verhaltener Würde. Der Landwirt Prätorius, breit im Gang und geistigen Zuschnitt, ganz und gar stolzer Mecklenburger, knarrt ihm die neuesten Wettermeldungen vom Nebentisch aus zu. Eine alte Dame am Krückstock lächelt von früh bis spät. Sie sucht wahrscheinlich das Seebad aus alter Anhänglichkeit auf, um sich im Widerschein des Frohsinns der zur Zeit beweglicheren Lebensalter eigener Jugendtage zu erinnern.

Was Holm unter der Rubrik „junges Gemüse" einzureihen liebt, pflegt einen kameradschaftlichen Ton: Fräulein Bartel, Telephonstenographin bei einer großen Zeitung, tut sich sehr flott in Aufmachung und Gebaren. Alle übrigen werden von ihr eiligst belehrt über den werdenden Ruhm des „jungen Mannes", als welcher Holm anfangs betrachtet wird. Woraufhin man ihm schon nach vierundzwanzig Stunden mit einer Mischung aus Neugierde und Achtung begegnet.

Dann ist da noch Dr. Klaus Fretzel, Assistenzarzt der Lungenabteilung eines großen Krankenhauses, ein Mensch voll schnurriger, halb grusliger Geschichten. Er lebt im steten Kampf mit dem Tod an Krankenbetten, ist dabei aber so rosig von Ansehen, daß niemand sein Herkommen aus der „Bazillenzüchterei" richtig glauben kann. Hannes Kröger, ein junger Bremer Kaufmann und seine mehr als blonde Schwester, Sportmädel durch und durch — abseits solange, bis das Gespräch auf Rekorde kommt — sitzen Holms Tisch gegenüber.

Schließlich ist ein nettes junges Ehepaar mit zwei Krabben von vier und fünf Jahren vorhanden. Die Kinder werden von der ganzen Pension wie das leibhaftige Wunder des Lebens behandelt und stolzieren zwischen den Erwachsenen mit unbekümmerter Würde umher. Die Eltern dieser Abgötter in Zwergformat heißen Ahrens. Sie stammen aus irgendeiner norddeutschen Stadt. Die berufliche Obliegenheit des Herrn Ahrens ist es, die Gebisse seiner Mitbürger zu pflegen, weshalb man ihm ohne verletzende Absicht, ganz einfach aus Uebermut, den Spitznamen „Plombenkrämer" verleiht. Die Frau singt sehr schön. Sie träumte einmal von einer Laufbahn bei der Oper. Die Liebe mit nachfolgender braver Eheschließung und dem üblichen Kampf ums Dasein war zum Schluß doch wohl wichtiger. Frau Ahrens trauert erfreulicherweise nicht um den unerreichten Ruhm und darf es auch nicht mit diesen prächtigen Kindern.

„Studienrats" verabschieden sich mit dem gewohnten frühzeitigen Gutenachtgruß. Er muß morgen vor dem Frühstück zwei gute Stunden Marsch nach der Herrmannshöhe machen, von wegen Verringerung des Leibesumpfanges.

Die alte Dame lächelt noch einmal ringsum alle an und zieht sich, gestützt auf ihren Krückstock, in die Welt ihrer Erinnerungen zurück.

Fretzel bedrängt den flotten Bremer draufgängerisch im Schach. Des Kaufmanns Schwester schreibt einen ihrer Telegrammstilbriefe an den Verlobten in Wesermünde. Prätorius, der ja inmitten so viel Eifers auch eine Beschäftigung haben muß, errechnet am Gradmesser der Pensionskasse hinter jedem in der Kurzeitung eingetragenen Namen das Einkommen der einzelnen Kurgäste.

Vor den breit geöffneten Schiebefenstern verdämmert ein heißer Tag, den der Abend mit sanfter Kühle ablöst. Ein von der See herübertanzender Wind bringt mit kaum spürbarem Salzgeruch den herben Duft der im Garten leuchtenden Geranien und einen Hauch von der feuchten Erde des Rasens mit. Staubfein läßt der Gärtner draußen das Brunnenwasser darüber hinrieseln. Immer, wenn er einen Schritt macht, hört man das Nachschlapfen des Schlauches. Meisen versuchen im Gebüsch, so gut es geht, ihrer Stellung als Singvögel gerecht zu werden. Wo, ist nicht herauszubringen. In der Nähe klatschen Lachtauben über ihre Beobachtungen in der neuen Kurzeit.

Fräulein Bartel legt das Buch mit einem Seufzer aus der Hand, starrt versonnen in den mattgelb getönten Himmel und wendet ihre Augen dem ihr gegenübersitzenden Holm zu. Seine Hände schnitzen flink an einem Stück Holz und basteln mit Geschick Birkenrinde zusammen.

„Woran denken Sie, Meister?" fragt sie mit gewolltem Spott, der ihre Anteilnahme kaum vertuscht.

Sie bemerkt, daß ihre Anrede ihn aus weiter Ferne herruft. Seine fleißige Hand zuckt wie erschreckt. Dann bleibt das Messer stehen. Holm sieht die Stenographin an.

„Woran ich denke? Sie stellen gern schwierige Fragen, Fräulein Bartel. Das gehört aber wohl zu ihrem Beruf. Für Leute von der Zeitung sind alle Dinge, und darum auch alle Menschen, auf eine einfache Formel zu bringen. Meldung — Tatsache — Alltag in brennender Vielfalt strömt da zusammen. Denken? Ist das eigentlich genau von Empfinden zu trennen? Und wenn beides ineinander fließt, können Sie dann sagen, woran Sie denken? Oder würden Sie mir antworten, wie ich es tun muß: ich fühle, es ist Sommer! Die Welt ist schön! Das Leben ist jung und seine Augen sind klar und grau und tief, und sie lächeln!"

Bis zuletzt hat sie ihm zugehört. Mit einer zu ihrer liebenswürdigen Frage nicht passenden Plötzlichkeit steht sie auf. Sie geht hinüber zum Fenster. Ihr scheint leicht zu frösteln, obgleich noch die Wärme des Tages ausgebreitet ist.

„Wie unritterlich von Ihnen, Herr Holm: graue Augen! Meine sind doch braun! Und eine Frau, wenn jemand von Symbolen spricht, hört immer gern, daß sie gemeint ist", sagt sie mit unehrlichem Scherzton.

Die Schachspieler ziehen versunken ihre Kampftruppen über die Felder. Kröger entzündet mit Triumph eine Zigarette.

„Gardez, Doktor!"

Fräulein Kröger schreibt weiter, als achte auch sie nicht auf die von der Bartel an den Schriftsteller gerichteten Worte. An einem kleinen Zucken ihres Mundes erkennt Holm, was sie denkt: Sie würde sich nicht so gehen lassen!

Prätorius hingegen legt seine Kurliste aus der Hand, schiebt den Sessel mit einem Ruck zurück und kommt herübergewuchtet.

„Och, mein Gott, Fräulein Bartel! Sie sollten doch wissen, daß Dichter die Welt anders sehen, als sie gern gesehen werden will. Die Herren der Feder müssen immer so'n klein püschen Schwindel machen. Er träumt nun mal von grauen Augen, mögen Ihre braunen noch so hübsch sein!"

Fräulein Bartel wendet sich ärgerlich ab. An des Mecklenburgers offen zur Schau getragener Bewunderung liegt ihr nicht soviel!

Draußen kommt das Ehepaar Ahrens vorüber und winkt schon von weitem. Die kleine Frau Ahrens läßt sogar den Arm ihres Mannes los und stellt sich vor das Fenster. Sie ist reizend vergnügt, die junge Mutter, Fräulein Bartel vergißt angesichts dieses Frohsinns sofort den hinter ihrem Rücken aufgepflanzten Landwirt.

„Alle mal herhören!" ruft Frau Ahrens in die Halle hinein. Sogar die Schachspieler wenden sich ab von der augenblicklichen strategischen Lage. „Der Rundfunk meldet, daß noch heute abend die „Ozeana" in den Travemünder Hafen einlaufen wird. Lauter Nordlandreisende sind an Bord. Wollen Sie nicht mitkommen? Wir machen eine Fahrt mit dem Lampionboot."

„Eine Stunde in See", deklamierte Dr. Fretzel die Aufschrift eines Schildes, das am Bootssteg steht. „Der schönste Gruß am Sommerabend! Ja, ich stimme begeistert dafür. Ueberhaupt jetzt, wo Kröger mich mit einem raffinierten Trick beinahe matt gesetzt hätte."

Kröger stellt das Brett mit den Figuren vorsichtig auf den Schrank.

„Die Partie wird morgen im Strandkorb zu Ende gespielt. Sie haben noch eine Möglichkeit, Doktor, mich ranzukriegen! Anka, hast du Lust? Ihr Vorschlag, Frau Ahrens, gefällt mir fabelhaft!"

Anka nickt, verklebt den Telegrammstilbrief und winkt der jungen Frau zu.

„Geht in Ordnung! Und nach der Fahrt, das müßt Ihr alle versprechen, kehrt die ganze Runde im Kurhaus ein! Ich habe überhaupt noch nicht getanzt."

Holms Einwand, er habe keinen Smoking im Koffer, wird von Kröger weltmännisch abgebogen.

(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

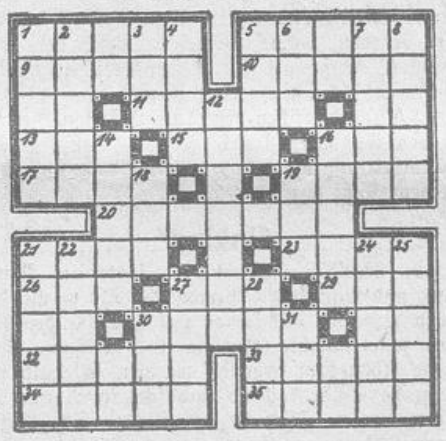
Zum Nordostdeutschen Rundflug, der am 10. und 11. Juni vom Amt Nationaler Luftsport durchgeführt wird, ein Wort von Hermann Göring:

Wir wollen alle Kräfte des deutschen Volkes entfalten, damit sein Anspruch auf Schönheit im Leben ebenso erfüllt wird wie sein selbstverständliches Recht auf das Notwendige und Nützliche.



Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Warenbestand, 5. Nagetier, 9. Duft, 10. Gewässer in Lappland, 11. Korandors, 13. russ. Gewicht, 15. Germanengetränk, 16. Gewässer, 17. Gewässer in USA., 19. Festlichkeit, 20. Waffenlager, 21. rhythm. Bewegung, 23. Blume, 26. Papagei, 27. Nebenfluß der Donau, 29. ungebraucht, 30. Baumaterial, 32. Herbstblume, 33. Himmelsmacht, 34. mod. Nachrichtenmittel, 35. Lebensabend.

Senkrecht: 1. Nordländer, 2. Männername, 3. Bad an der Lahn, 4. geometr. Begriff, 5. Gartenanlage, 6. Nebenfluß der Donau, 7. männlicher Schwimmvogel, 8. regelmäßige Folge, 12. Aufrührer, 14. Jagdgöttin, 16. Empfangsraum, 18. metallhaltiges Gestein, 19. Ausschank, 21. Amtstracht, 22. Kurort in Graubünden, 24. Balkanbewohner, 25. berühmter Mathematiker, 27. römischer Kaiser, 28. südamerikanische Schleuderwaffe, 30. türkischer Titel, 31. Fluß in Afrika.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des „Problem-Tennisspiels"

Klares Auge, froher Mut, sind zu allen Dingen gut.

Goethe weiß nicht, wann er Geburtstag hat

Bei einem Aufenthalt in Karlsbad bewohnte Goethe Räumlichkeiten, zu denen auch ein großer Salon gehörte, der je zwei große sich gegenüberliegende Fenster besaß. Eines Tages — man schrieb den 27. August, also den Vortag von Goethes Geburtstag — ließ sich der Olympier von seinem treuen Diener Karl zwei Flaschen Rotwein in den besagten Salon bringen. Dazu zwei Gläser. Er läßt je ein Glas und eine Flasche in eines der gegenüberliegenden Fenster stellen und wandelt nachdenklich im Raume auf und ab, bald in diesem, bald in jenem Fenster feierlich ein Glas Rotwein zu sich nehmend.

Bei dieser seltsamen Zeremonie überrascht ihn sein Reisebegleiter und Hausarzt, Hofrat Rehbein.

Goethe schreitet gleich in gemachtem Ernst auf ihn los und spricht:

„Ihr seid mir ein schöner Freund! Was für einen Tag haben wir heute und welches Datum?"

Rehbein, etwas verblüfft, antwortet doch prompt:

„Den 27. August, Exzellenz!"

Der Meister von Weimar fällt ihm heftig in die Rede:

„Nein, es ist der 28. und mein Geburtstag!"

Darauf Rehbein, nun auch schon etwas in Fahrt: „Ach was, den vergesse ich nie, wir haben den 27.!"

„Es ist nicht wahr! Wir haben den 28.!"

Und Rehbein, sehr energisch: „Den 27., Exzellenz!"

Worauf Goethe heftig nach Karl klingelt, der auf der Stelle erscheint, Goethe geht sofort auf ihn zu:

„Was für ein Datum haben wir heute?"

Und Karl mit unerschütterlicher Ruhe:

„Den 27., Exzellenz!"

Nun ist es aus mit der olympischen Ruhe.

„Daß dich . . . Kalender her!"

Karl eilt nach dem Kalender, Goethe blättert darin, sieht sich betroffen um. Dann entringt sich ihm, nach langer bedeutungsvoller Pause, die fröhliche Erkenntnis:

„Donnerwetter, da habe ich mich ja umsonst besoffen!"

Wozu der ehrliche Genast noch ausdrücklich bemerkt: „Letzteres konnte für alle, die ihn kannten, nur als humoristische Phrase gelten, denn Goethe betrank sich nie."

Nach dem Vorbild des Vaters

Der witzige Friedrich Wilhelm IV. ging an einem frühen Morgen in bürgerlicher Kleidung im Park von Sanssouci spazieren und bemerkte dabei eine Frau, die heftig auf den vor ihrem Milchwagen gespannten Esel losschlug. Der König ging näher heran und fragte, warum sie das Tier prügle.

Mit weinerlicher Stimme erklärte ihm die Frau, daß sie große Eile habe, und daß der störrische Esel nicht mehr von der Stelle gehen wolle. „Wenn ich nicht zur rechten Zeit in Potsdam bin", jammerte sie, „verliere ich meine Kunden. Ich kenne aber die Tücken meines Esels. Wenn ihn jemand vorn bei den Ohren faßt, während ich hinten prügle, dann ginge er schon vorwärts."

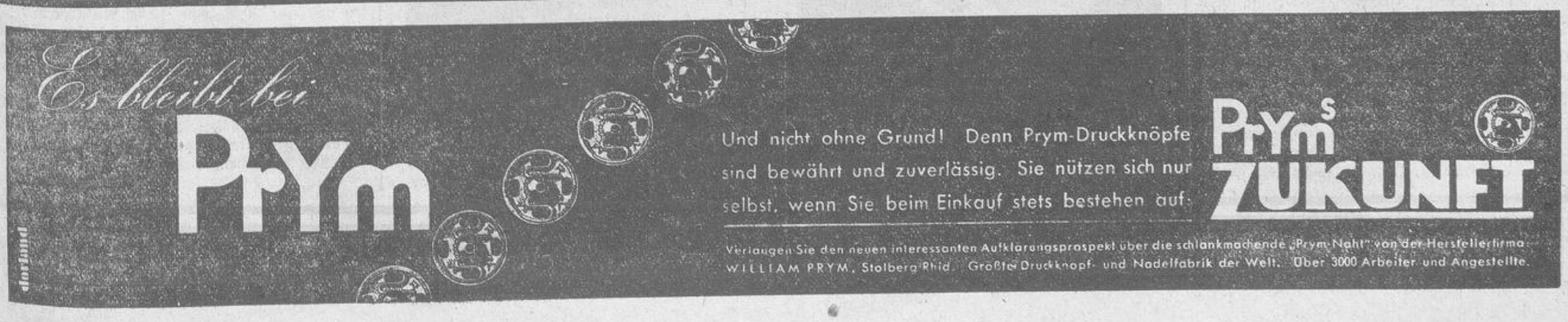
Der Monarch scheute sich nicht, der Frau zu helfen, packte vielmehr das Grautier herzhaft bei den Ohren, indes die Frau hinten mit dem Stock nicht minder herzhaft nachhalf. Und alsbald setzte sich der bockige Vierbeiner in Trab.

Zu Hause erzählte der König seiner Gemahlin das Erlebnis. Die Königin entrüstete sich etwas darüber und meinte: „Als Kronprinz, lieber Fritz, konntest du das tun, aber als König —"

Da unterbrach sie Friedrich Wilhelm lachend: „Liebes Kind, auch mein Vater hat als König manchem Esel weitergeholfen!"

(Geschäftliches Ohne Verantwortung d. Schriftleitung.)

Kostspielige Experimente mit seinen Schuhen anzustellen, dazu ist jetzt nicht Zeit. Der Kluge versucht nicht lange, sondern wählt ein seit Jahrzehnten bewährtes Schuhpflegemittel wie Erdal. Das pflegt die Schuhe. Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön.



Landesbibliothek Oldenburg

Kinderbeilage zum Wilhelmshavener Kurier

Das Nest

Sonnabend, den 10. Juni 1939

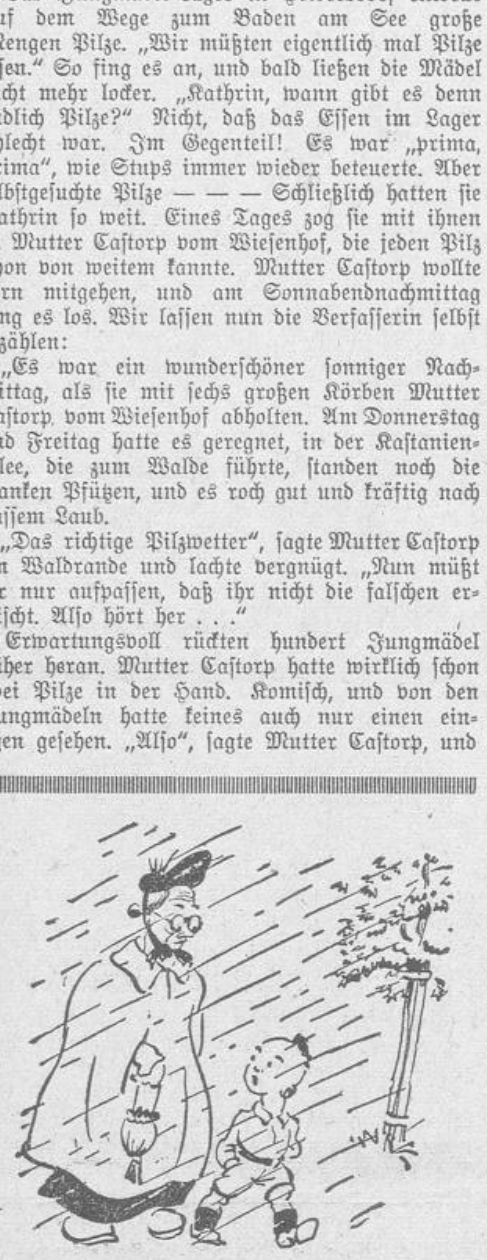
Jungmädel auf Pilzsuche / Von Suse Harms

Das Jungmädel-Lager in Heidersdorf entdeckt auf dem Wege zum Baden am See große Mengen Pilze. „Wir müßten eigentlich mal Pilze essen." So fing es an, und bald ließen die Mädel nicht mehr locker. „Kathrin, wann gibt es denn endlich Pilze?" Nicht, daß das Essen im Lager schlecht war. Im Gegenteil! Es war „prima, prima", wie Stups immer wieder beteuerte. Aber selbstgesuchte Pilze — — — Schließlich hatten sie Kathrin so weit. Eines Tages zog sie mit ihnen zu Mutter Castorp vom Wiesenhof, die jeden Pilz schon von weitem kannte. Mutter Castorp wollte gern mitgehen, und am Sonnabendnachmittag ging es los. Wir lassen nun die Verfasserin selbst erzählen:

„Es war ein wunderschöner sonniger Nachmittag, als sie mit sechs großen Körben Mutter Castorp vom Wiesenhof abholten. Am Donnerstag und Freitag hatte es geregnet, in der Kastanienallee, die zum Walde führte, standen noch die blanken Pfützen, und es roch gut und kräftig nach nassem Laub.

„Das richtige Pilzwetter", sagte Mutter Castorp am Waldrande und lachte vergnügt. „Nun müßt ihr nur aufpassen, daß ihr nicht die falschen erwischt. Also hört her . . ."

Erwartungsvoll rückten hundert Jungmädel näher heran. Mutter Castorp hatte wirklich schon zwei Pilze in der Hand. Komisch, und von den Jungmädeln hatte keines auch nur einen einzigen gesehen. „Also", sagte Mutter Castorp, und



„Na, Fritzchen, wie gefällt es dir denn in der Schule?"

„Ganz gut, Großmutter, nur schade, daß man einen halben Tag damit vertrödelt!"

(Zeichnung: Hans.)

hob ihre rechte Hand hoch, „dies hier ist ein Röhrenpilz, „und dies", die linke Hand folgte, „ist ein Blätterpilz". Dabei zeigte sie, daß man allen Pilzen unter den Hut sehen muß, ob da eine Fläche von dicht nebeneinander stehenden Röhren war oder einzelne, kreisförmig angeordnete Blätter, wie bei einem halb aufgeschlagenen Buch. „Die Röhrenpilze kann man alle essen", sagte sie, „es gibt darunter überhaupt nur einen giftigen, und der wächst in dieser Gegend gar nicht. Bei den Blätterpilzen müßt ihr gut aufpassen und nur solche nehmen, die ihr genau kennt: Pfifferlinge, Reizker mit ihrem roten Saft oder rote Täublinge mit ihren schneeweißen Blättern, so wie der, den ich hier in der Hand habe."

Die Jungmädel nickten eifrig. Eigentlich war das Pilzesuchen doch sehr einfach. Die Herbergsmutter würde staunen, was sie alles mitbringen würden. Dann verteilte man sich in Gruppen von je fünf Jungmädeln über den ganzen Wald. Nach einer Stunde würden alle wieder bei Mutter Castorp zusammenkommen und ihre Pilze abliefern. „Ich will jeden einzelnen noch einmal sehen, damit ihr mir bestimmt keinen schlechten dazwischenbringt", sagte sie.

Einige hatten das im stillen recht unnötig gefunden. Schließlich wußten sie nun doch selbst Bescheid. Aber es zeigte sich bald, daß die Sache doch gar nicht so einfach war, und Mutter Castorp mußte einen ganzen Sack voll Fragen beantworten, als glücklich alle wieder zusammen waren.

Inge hatte eine ganze Hand voll rotbrauner Pilze. „Sie sehen so hübsch aus und sind Röhrenpilze", meinte sie, aber wenn man sie anfaßt, werden sie ganz schwarz. Sind sie vielleicht doch giftig?" — „Das sind Rotkäppchen", sagte Mutter Castorp, „man kann sie gut essen, die schwarze Farbe schadet nichts." Zufrieden legte Inge ihren Fund in einen der großen Körbe.

Dann schob sich Elli etwas verlegen in den Vordergrund: „Ich habe gar keine mit Röhren gefunden, da habe ich eben so etwas genommen." Sie packte aus ihrer Papiertüte ein paar goldgelbe Pilze, die genau aussahen wie Badeschwämme und einen ganzen Haufen kleine weiße Kugeln. „Hahnenkämme und Boviste" stellte Mutter Castorp fest, „na, es sind nicht gerade Edelpilze, aber so in der großen Masse mögen sie mit durchgehen!"

Christel hatte ihre Tüte ganz voll, so daß beim Herankommen trotz aller Vorsicht ein Teil der Beute ins Gras kollerte. „Es sind aber komische Dinger, die ich da gefunden habe", meinte sie, „sie haben keine Blätter, aber Röhren haben sie auch nicht; eher kleine Stacheln. Nun weiß ich nicht, ob sie etwas taugen." — „Semmelpilze", sagte Mutter Castorp, „sie schmecken recht gut, nur muß man die oberste Haut abziehen, weil sie bitter ist."

Ganz Mutige hatten sich an Blätterpilze gewagt. „Hallimasch" nannte Mutter Castorp die gelben mit den krummen Stielen, die an dem großen Baumstumpf gewachsen waren. „Milchtäublinge" sagte sie zu anderen. Die mußte man aber wegwerfen, weil sie einen bitteren Saft hatten, der das ganze Pilzgericht verderben würde. Dann gab es noch schuppige Habichtspilze, ein paar brachten Pfifferlinge, und Stups hatte sogar sieben Steinpilze.

„Ihr seid wirklich tüchtig!" Mutter Castorp nickte anerkennend. „Nun müßt ihr der Herbergsmutter aber auch fleißig beim Putzen helfen, sonst ist sie morgen früh noch nicht fertig!"

Natürlich! Das wurde doch gerade ein Hauptspaß! Einträchtig saßen sie dann gegen Abend im Kreise um ihren großen Pilzberg, jede mit einem Messer in der Hand. Noch einmal tauchten all die neuen Namen auf: Rotkäppchen, Reizker, Hallimasch, Semmelpilz.

„Jetzt kenne ich sie genau", sagte Irm befriedigt zu Elli, die neben ihr saß. „Wenn ich zu Hause mal wieder mit Mutter in den Wald gehe, sammeln wir auch Pilze."

„Und das glaubt dir deine Mutter so ohne weiteres, daß du die Pilze kennst?" Elli machte erstaunte Augen. Ueber Irms bestimmtes „Natürlich, warum denn nicht" mußte sie lange nachdenken. Sie dachte an ihre eigene Mutter und glaubte ihre Stimme zu hören: „Dazu bist du noch viel zu klein. Man kann doch nicht danach gehen, was so Kinder sagen."

Ob die übrigen Jungmädel wohl auch solche Mutter hatten wie Irm und ob sie deshalb so anders waren als sie, Elli, so viel selbständiger und sicherer? Nachdenklich schnipselte sie einen Pilz nach dem andern in die große Schüssel. Es mußte sich manches ändern, auch zu Hause, bis sie ein Jungmädel wurde, so wie die anderen. Sie würde Mutter beweisen müssen, daß sie nicht mehr „klein" war, daß man sich auf das, was sie sagte, verlassen konnte. Nur manchmal war es so bequem, „klein" zu sein und die Erwachsenen ganz für sich sorgen und denken zu lassen. Aber das andere war doch schöner. Merkwürdig, daß sie darauf erst hier in Heidersdorf kam. Elli seufzte ein wenig, und Irm sah sie erstaunt an und wunderte sich im stillen, daß Elli gar nichts mehr sagte.

Dann aber vergaß Irm die Elli, und Elli vergaß ihre Sorgen. Denn Stups hatte sich den größten aller Pilze, den Parasolpilz, wie einen Sonnenschirm über die Schulter gelegt und wandelte nun würdevoll um den Kreis: „Ich bin die Prinzessin Parasol und ihr seid alle meine Untertanen. Ihr habt in zehn Minuten vor meinem Thron zu erscheinen und eure Schätze abzuliefern."

In langem Gänsemarsch zogen sie dann zur Küche, wo Stups auf dem Küchentisch thronte und mit huldvollem Lächeln die Schätze, die ihr in Tellern und Schüsseln dargeboten wurden, in Empfang nahm, bis die Herbergsmutter die ganze Gesellschaft energisch aus der Küche vertrieb: „Nun ist aber Schluß, denn schließlich wollt ihr doch noch vor Mitternacht euer Essen haben!"

*

Wir entnahmen diesen Abschnitt der Erzählung „Sommertage in Heidersdorf" von Suse Harms mit freundlicher Genehmigung des Verlages Junge Generation, Berlin. — Es werden darin die fröhlichen Erlebnisse von Jungmädeln im Sommerlager geschildert, wie sie Freundschaft schließen mit den Jungmädeln des Dorfes, Tiere und Blumen beobachten, die Gegend nach alten Geschichten erforschen und sogar eine Ortssage aufführen.



Lustige Musikanten

Du kannst es nicht

Drei Scherze, die es in sich haben

Paßt auf, hier sind ein paar Scherze, die scheinbar leicht auszuführen sind, die aber keiner fertigbekommt. Ihr könnt getrost mit jedem eine Wette eingehen.

1. Stell dich so mit dem Rücken an eine Wand, daß deine Absätze geschlossen die Wand berühren. Vor deine Fußspitzen wird nun ein Geldstück gelegt und du sollst jetzt das Geldstück aufnehmen, ohne deine Füße vom Platz zu rühren. Wer es kann, darf das Geldstück behalten.

2. Setz dich auf eine Kiste oder auf einen Stuhl, vor dessen Beine man ein Brett gestellt hat, so daß du deine Füße nicht unter den Stuhl setzen kannst. Mit verschränkten Armen sollst du dich jetzt erheben, ohne deinen Oberkörper vorzubeugen. Paß auf, wie die anderen über deine komischen Zuckungen lachen werden.

3. Kannst du über ein Tau springen, das ich auf den Fußboden lege? Ja? — Ich lege das Tau direkt an die Wand. Bitte! — nun renne mit dem Kopf durch die Wand.

„Linding"

„Für heut' ist Feierabend", sagte der Bruchbauer und spannte die Pferde ab. Als er mit den beiden Braunen auf seinen Hof kam, standen dort schon wartend die Knechte und Mägde. Nun konnte Abendbrot gegessen werden. Alsbald sitzt die große Schar lachend und schwatzend um den großen runden Tisch in der Diele. Der Bauer schneidet Brot und Speck ab und gibt jedem sein Teil. Hernach setzt sich der Bruchbauer mit seiner Frau und dem Gesinde unter die schöne alte Linde vor dem Hause. Jetzt kommt des Bauers jüngster Sohn angelaufen. „Vater", fragt der Kleine, „warum heißt der Monat, in dem wir jetzt leben, Linding?" „Ich will es dir erzählen", sagte der Vater. „Früher, als die Germanen noch lebten, kannten sie die Einteilung von Vollmond bis Vollmond auch. Sie gaben den Monaten sinnreiche Namen. Einer davon ist „Linding". In diesem Monat blühen die Linden und verbreiten ihren Duft. Später kamen zu uns die lateinischen Namen: Januar, Februar, März usw., die sagen uns Deutschen nichts. Aus unseren deutschen Monatsnamen aber hören wir, was der Monat uns bringt. Sage mir mal alle zwölf Monatsnamen, Hartmut!" Der ältere Sohn zählte sie auf: „Hartung, Hornung, Lenzing, Ostermond, Wonnemond, Linding, Heuert, Ernting, Scheiding, Gilbhard, Nebelung, Julmond". „Das hast du fein gemacht", sagte der Bauer. „Nun aber schnell ins Bett! Der erste Ulenschrei ist schon längst vorbei." Als der Mond hinterm Bruch hoch kam, lag der Bauernhof still und einsam da; nur die alte Linde raunte ihr Lied.

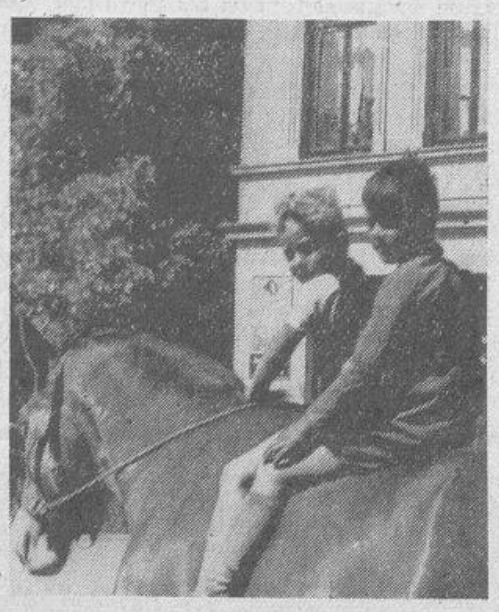
H. N.

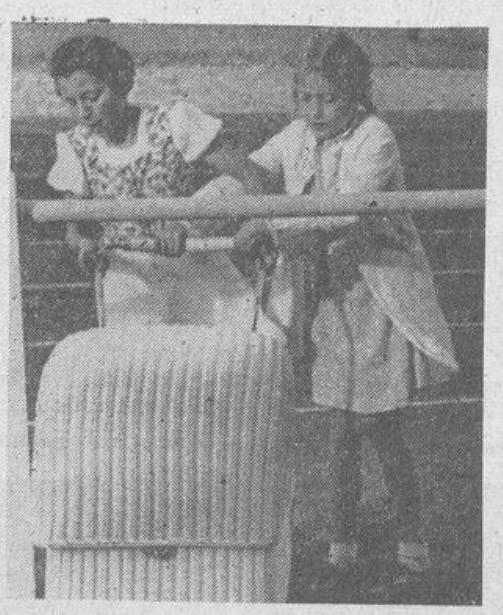
Wer erkennt seinen Sprößling?

Die reizvolle und beliebte Preisfragenreihe des „Wilhelmshavener Kurier"!

Auch heute wieder: Wer erkennt seinen Sprößling? Die Mutter, die im Laufe der kommenden Woche unsere Geschäftsstelle, Gökerstraße 24, aufsucht und uns sagen kann: Hier, das ist mein Kind, das Sie im „Kurier" abgebildet haben — erhält wiederum zur Erinnerung das betreffende Foto, vergrößert auf 13×18 Zentimeter, aufgezogen auf einem geschmackvollen Karton in der Größe 24×29 Zentimeter, als Geschenk!

Eine hübsche, dauernde Erinnerung!

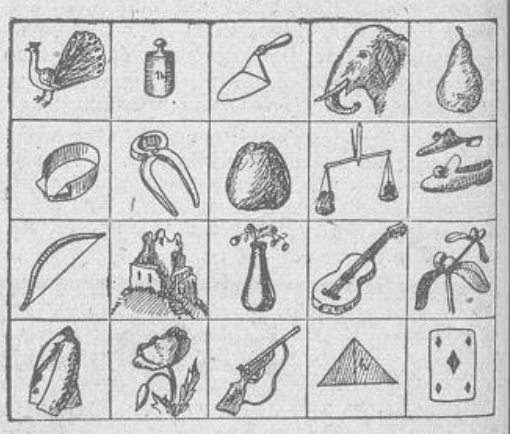




Links: **Zwei kühne Reiter.** Aufgenommen am 3. Juni 1939, 15 Uhr, Genossenschaftsstraße. — Rechts: **Kleinchen im Kinderwagen muß auch mit auf den Sportplatz.** Aufgenommen am am 4. Juni 1939, 18.30 Uhr, Marinesportplatz. Aufn. (2) Schelhas.

Rätselecke

Bilder-Buchstaben-Rätsel



Die dritten Buchstaben der dargestellten Wörter ergeben einen Spruch. Wie heißen die Wörter und das Sprichwort?

Rätsellösungen

Silbenrätsel von Helga Schollmeier. 1. Anzug, 2. Lippe, 3. Biene, 4. Riegel, 5. Ente, 6. Cäcilie, 7. Heidelberg, 8. Trara. „Albrecht".

Ergänzungsrätsel von Kurierkind Dorli Schliefert. „Heimatlese".

Silbenrätsel von Kurierkind Gisela Brunner. 1. Riegel, 2. Ursula, 3. Narzisse, 4. Dresden, 5. Lesen, 6. Adelheid, 7. Udo, 8. Fahrrad. „Rundlauf".

Besuchskartenrätsel: Briefmarkenhändler.

Meine lieben Kurier-Kinder!

Diese Woche habt ihr sicher alle das herrliche Badewetter gut ausgenutzt. Hoffen wir nur, daß es später auch in euren Ferien so herrliches warmes Wetter gibt, wie es uns in der letzten Zeit beschieden war.

Ich freue mich, in dieser Woche wieder Arbeiten von euch bekommen zu haben. Ute Leidreiter, Herta Senk und Horst Senk sandten mir eine Reihe von Zeichnungen.

Liebe Helga Schollmeier! Unsere heutigen Rätsellösungen werden dir die brieflichen Fragen beantworten. Vielen Dank für dein neues Rätsel.

Kurierkind Gisela Brunner brachte gleichfalls ein neues Rätsel (die Idee ist nett, Gisela). Vielleicht gelingt dir das nächste Pusselspiel.

Mit herzlichem Gruß

Euer Kurieronkel.

Warta Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25 ₰

Landesbibliothek Oldenburg